



universität
wien

Diplomarbeit

Das erste Mal

Wie und wann erleben österreichische Jugendliche und Adoleszente ihren ersten

Geschlechtsverkehr?

Eine psychologisch empirische Studie zum Erleben

des ersten Geschlechtsverkehrs

Verfasserin

Doris Hasenleithner

Angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, im September 2008

Studienkennzahl: 298

Studienrichtung: Psychologie

Betreuer: Ass.-Prof. Mag. Dr. Harald Werneck

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und die den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Wien, im September 2008

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6
Einleitung	7
Theoretische Grundlagen	11
1. Begriffliche Bestimmung von Jugend, Pubertät und Adoleszenz.....	11
1.1. Jugend	11
1.2. Pubertät.....	12
1.3. Adoleszenz.....	12
2. Die Entwicklung im Jugendalter	14
3. Sexualität im Jugendalter	16
4. Definition des Begriffs Sexualität.....	19
5. Wandel der Sexualität.....	20
5.1. Kleiner geschichtlicher Diskurs:.....	22
6. Geschlechtsunterschiede bei der Sexualität Jugendlicher	24
7. Untersuchungen, die sich mit dem Thema Jugendsexualität befassen	25
8. Ergebnisse der einzelnen Studien.....	30
8.1. Quellen der Kenntnis über sexuelle Aufklärung.....	30
8.2. Vertrauenspersonen allgemein.....	31
8.3. Vertrauenspersonen für sexuelle Fragen	32
8.4. Personen als Quellen der Sexuaufklärung	32
8.5. Medien als Quellen der Sexuaufklärung	35
9. Sexuelle Erfahrungen	39
9.1. Sexuell unerfahrene Jugendliche	39
9.2. Sexuelle Erfahrungen ohne Koitus	40
9.3. Koituserfahrung im Vergleich	41
9.4. Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs	44
9.5. Kontrazeptionsverhalten.....	48
9.5.1. Verhütung beim ersten Mal.....	48
9.6. Koituserfahrung im Zusammenhang mit anderen Variablen	51
Empirischer Teil	54
10. Ausgangslage und Ziele der Untersuchung	54
10.1. Datenerhebung.....	54
10.2. Auswertung	55
11. Soziodemographische Daten.....	56
11.1. Geschlecht und Alter	56
11.2. Schultyp.....	57
11.3. Religion	58

11.4. Wohnort	58
11.5. Lebenssituation.....	59
11.6. Familiensituation.....	61
11.6.1. Geschwisteranzahl.....	61
11.6.2. Geschwisterreihe	62
11.7. Wahrgenommenes Familienklima.....	63
11.7.1. Rückblickende Beurteilung der Kindheit.....	63
11.8. Soziales Umfeld	64
11.9. Bezugsperson.....	64
11.10. Freizeit.....	66
12. Sexuelle Aufklärung – Quellen der Kenntnis.....	67
12.1. Aufklärung	67
12.2. Sexualkunde im schulischen Unterricht.....	69
13. Wahrnehmung und Erleben der eigenen Sexualität.....	71
13.1. Selbstbefriedigung	71
13.2. Einstellung zur Selbstbefriedigung.....	72
13.2.1. Gewissenbisse bei Selbstbefriedigung.....	72
13.3. Erste Verliebtheit, Partnerschaft und erste sexuelle Kontakte	74
13.3.1. Erste Verliebtheit.....	74
13.3.2. Zeitdauer der Verliebtheit	75
13.3.3. Der erste Kuss	76
13.3.4. Gründe der Jugendlichen noch nicht einmal jemand geküsst zu haben	77
13.3.5. Alter beim ersten Kuss	77
13.4. Intime Erfahrungen und sexuelle Kontakte zum anderen Geschlecht	78
13.4.1. Heterosexuelle Kontakte	78
13.4.2. Erfahrene sexuelle Stimulation.....	82
14. Sexuell unerfahrene Jugendliche und ihre Gründe	84
14.1. Gründe für den Verzicht.....	84
14.2. Wunsch nach mehr Zärtlichkeit bei koitusunerfahrenen Jugendlichen	86
15. Geschlechtsverkehr	87
15.1. Koituserfahrung – Geschlecht und Alter	87
15.2. Beziehung zum Partner/zur Partnerin beim „ersten Mal“	89
15.3. Zustandekommen des ersten Geschlechtsverkehrs - Plan oder Zufall.....	91
15.4. Gründe für das Zustandekommen des ersten Geschlechtsverkehrs	92
15.5. Ort des ersten Geschlechtsverkehrs.....	93
15.6. Kenntnis anderer vom ersten Mal	95
15.7. Verhalten der Eltern.....	98
15.7.1. Verhalten der Mutter	98
15.7.2. Verhalten des Vaters.....	99
15.8. Kontrazeptionsverhalten	100
15.8.1. Verhütung beim ersten Mal	100
15.9. Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs	102
16. Zunehmende sexuelle Erfahrung.....	126
16.1. Häufigkeit bisherigen Geschlechtsverkehrs	127
16.2. Anzahl der bisherigen Geschlechtspartner	129

16.3. Verhütung mit zunehmender sexueller Aktivität	131
16.4. Generelles Kontrazeptionsverhalten	132
16.5. Gründe für Nicht-Verhütung	133
17. Zusammenfassung der Ergebnisse und Resümee	135
17.1. Alter bei der ersten Selbstbefriedigung und Einstellung zur Masturbation.....	135
17.2. Erste sexuelle Erfahrungen	136
17.3. Das erste Mal	137
17.4. Verhütung.....	138
17.5. Quellen der sexuellen Aufklärung.....	139
18. Diskussion.....	140
19. Kurzzusammenfassung.....	142
Literaturverzeichnis.....	143
Anhang	149
Fragebogen	150
Lebenslauf.....	169

Vorwort

„Das erste Mal“ bleibt den meisten Menschen ewig in Erinnerung. Alle haben wir diesem besonderen Ereignis entgegengefiebert, haben davor gezittert, waren deshalb nervös und auch ängstlich. Was geht einem nicht vorher alles schon durch den Kopf. In unserer Fantasie malen wir uns davon die schönsten und schillerndsten Bilder. Wir wünschen uns das vollkommene Glück, pure Lust und innige Verbundenheit.

Doch dieser erste Liebesakt ist überschattet von Angst. Angst davor, ob alles klappt, Angst, wie man sich anstellt, Angst zu versagen.

In diversen Jugendzeitschriften wird oftmals über „das erste Mal“ geschrieben, Jugendliche erzählen dabei von ihren Erfahrungen, was sie erlebten, wie sie sich fühlten, was, wann und wo sie ihren ersten Geschlechtsverkehr hatten. Genauer betrachtet wird aber zumeist nur positiv davon berichtet. Schauen wir uns unsere eigenen Geschichten von diesem Ereignis mal an. Ist es ebenfalls so wunderschön gewesen wie in diesen Berichten? War die Erleichterung, es endlich getan zu haben, wirklich so groß?

Einleitung

Überall auf der Welt wird die Mehrzahl der Menschen in der Pubertät oder spätestens in der Adoleszenz sexuell aktiv. Viele Jugendliche erleben ihr „erstes Mal“ wesentlich früher als die Generationen vor ihnen. Lag das durchschnittliche Alter der ersten Koituserfahrung in den 50er- und 60er - Jahren noch bei etwa 21, verlagerte es sich dann in den 70er- und 80er - Jahren auf das 17. Lebensjahr. Dieses Durchschnittsalter stabilisierte sich in den 90er - Jahren und liegt auch jetzt im neuen Jahrtausend noch immer bei etwa 17 Jahren, und nicht wie fälschlicherweise durch die Medien so dargestellt, weit darunter.

Es fand aber eine deutliche Verschiebung der Geschlechtsreife und der Aufgeklärtheit nach vorne statt, was in verschiedenen Untersuchungen belegt wurde (vgl. Kromer, 1999, S. 14; Schmid-Tannwald & Kluge, 1998, S. 98 ff; Kluge 2002, S. 17).

Generell ist es für Jugendliche und junge Erwachsene heute schwieriger geworden erwachsen zu werden, da die Anforderungen an sie in vielen Bereichen gestiegen sind. Veränderungen der sozialökonomischen Rahmenbedingungen bewirkten einen Wandel des privaten Lebensstils in Familie, Paarbeziehungen und Freundschaften und bewirkten auch eine Veränderung der Funktion, welche diese Systeme in der Gesellschaft zu erfüllen haben, sowie einen Wandel der sozialen Funktion der Sexualität.

Was hat sich durch all diese Verschiebungen nach vorne aber nun im Erleben der ersten sexuellen Erfahrungen geändert?

Folgende Fragestellungen sollen in dieser Diplomarbeit Aufschluss über das Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs bringen:

- Können Teenager, die ihr erstes Mal sehr früh erleben, es genauso positiv bewerten wie jene, die es zum durchschnittlichen Zeitpunkt, also mit etwa 17 Jahren tun?
- Gibt es einen Unterschied zwischen den Geschlechtern im Erleben?
- Sind jene Teenager, die religiös erzogen sind und sich an die religiösen Gesetze sehr gebunden fühlen, früher oder später bereit, ihre ersten Koituserfahrungen zu machen, als jene, denen Religion nichts bedeutet?
- Beeinflusst das Alter des Geschlechtspartners das Erleben sowohl positiv als auch negativ?
- Gibt es Unterschiede bezüglich des Alters beim „ersten Mal“ und des Wohnorts (Großstadt, Kleinstadt oder Land)?

Zusätzlich zu diesen Fragestellungen sind aber noch weitere Themen von Interesse:

- Welche Verhütungsmaßnahmen treffen die Jugendlichen beim „ersten Mal“?
- Wie ist ihr Verhütungsverhalten im Allgemeinen?
- Welche Gründe nennen Jugendliche dafür, noch keine bzw. kaum sexuelle Erfahrungen gesammelt zu haben?
- Durch wen oder was wurden sie aufgeklärt?

- Wissen die Eltern, dass ihr Sohn/ihre Tochter sexuell aktiv ist und was sagen sie dazu?
- Wie viele Geschlechtspartner hatten sie schon?
- Waren die Jugendlichen in einer festen Partnerschaft, als sie ihr erstes Mal erlebten, oder kannten sie den Geschlechtspartner nur flüchtig?

Diese und noch viele weitere Fragen sollen in dieser Arbeit beantwortet werden.

In Kapitel 1 werden kurz die begrifflichen Definitionen von Jugend, Pubertät und Adoleszenz geklärt. Kapitel 2 beschäftigt sich mit der Entwicklung im Jugendalter, und Kapitel 3 geht näher auf die Sexualität der Jugendlichen ein. Danach folgt eine Definition des Begriffs Sexualität in Kapitel 4. Kapitel 5 beschreibt den Wandel, der sich bezüglich der Sexualität in den letzten Jahrzehnten vollzogen hat. Kapitel 6 schaut sich die Geschlechtsunterschiede an, die es im Bereich der Sexualität der Jugendlichen gibt.

Kapitel 7 stellt Untersuchungen vor, die zum Thema Jugendsexualität in Deutschland und Österreich in den letzten 40 Jahren durchgeführt wurden. In Kapitel 8 und 9 werden die Ergebnisse aus den Studien dargestellt und miteinander verglichen.

Ab Kapitel 10 beginnt der empirische Teil dieser Arbeit. Zunächst werden in Kapitel 11 die soziodemographischen Daten vorgestellt, danach folgt Kapitel 12, welches sich mit der sexuellen Aufklärung befasst. In Kapitel 13 werden die Wahrnehmung und das Erleben der Sexualität der Jugendlichen dargestellt. Kapitel 14 beschäftigt sich mit den sexuell unerfahrenen Jugendlichen und deren Gründe für den Verzicht. Kapitel 15 umfasst sämtliche Ergebnisse, die den ersten Geschlechtsverkehr betreffen. Es beginnt mit den einzelnen sexuellen

Erfahrungen, die die Jugendlichen zu einem bestimmten Zeitpunkt gemacht haben, stellt dann die Ergebnisse der Beziehung, die sie mit ihrem Geschlechtspartner des ersten Mals hatten vor, befasst sich mit den Gründen für das Zustandekommen und mit dem Ort des ersten Geschlechtsverkehrs. Weiters beschreibt es das Verhalten der Eltern und natürlich das Kontrazeptionsverhalten. Das Erleben des ersten Mals stellt den wichtigsten Teil von Kapitel 15 dar. Es präsentiert sämtliche statistische Auswertungen dazu, um möglichst genau und detailliert den Kernpunkt der Fragestellung darzustellen. In Kapitel 16 werden dann noch die Ergebnisse zu den zunehmenden sexuellen Erfahrungen beschrieben.

Theoretische Grundlagen

1. Begriffliche Bestimmung von Jugend, Pubertät und Adoleszenz

1.1. Jugend

SCHMID-TANNWALD und KLUGE (1998) definieren den Begriff **Jugend** wie folgt:

„**Jugend**‘ ist in Alltag und Wissenschaft ein Etikett für viele unterschiedliche Ausgangspunkte heranwachsender Mädchen und Jungen. Jugend stellt also eine Lebensphase mit biologisch-physiologischen, psychischen, sozialen und juristischen Besonderheiten dar“ (S. 15).

„Unter **Jugend** versteht man insbesondere aus biologischer und psychologischer Sicht eine Übergangsphase beschleunigter Reife zwischen Kindheit und Erwachsensein, deren Endpunkt noch vor wenigen Jahrzehnten soziologisch mit dem Eintritt in den Beruf und/oder mit der Heirat markiert wurde“ (Schmid-Tannwald & Kluge, 1998, S. 15, vgl. auch Fend, 1990).

OSTHOFF (2003) definiert den Begriff „**Jugend**“ wie folgt:

„**Jugend**“ stellt im Alltag und in wissenschaftlichen Zusammenhängen eine Bezeichnung für verschiedene Betrachtungsweisen von heranwachsenden Mädchen und Jungen dar. So verweist der Begriff „**Jugend**“ auf eine Lebensphase, in der einerseits auf individueller Ebene starke biologisch-physiologische und psychische Veränderungen bei den Betroffenen stattfinden und in der andererseits aus gesellschaftlicher Perspektive spezielle soziale Erwartungen und Anforderungen an die Jugendlichen herangetragen werden. Gleichzeitig erwerben die Mädchen und

Jungen durch juristische Regelungen einen Status, der ihnen eine besondere Schutzwürdigkeit sowie neue Freiheiten und Rechte zuerkennt. (S. 49)

1.2. Pubertät

Nach FRIEDRICH (1999) ist „die **Pubertät** jenes Lebensalter, in dem die körperliche Umwandlung des Kindes zum Erwachsenen einsetzt, fortschreitet und letztendlich in der geschlechtsreifen körperlichen Ausprägung von Mann und Frau ihren Anschluss findet“ (zitiert nach Gesundheitsbericht Wien, 2000, S. 350).

„Die **Pubertät/Jugend** interpretiert FREUD als Institution der Umschreibung. Diffuse sexuelle Erfahrungen werden nun/ müssen nun als genitale heterosexuelle Praxis vereinheitlicht und als Erwachsenen-Sexualität genormt werden“ (Löw, 2008, S. 207).

1.3. Adoleszenz

Unter **Adoleszenz** versteht FRIEDRICH (1999) „jene Metamorphose, die Geist, Gemüt und Sozialisation eines Menschen verändert, das Gefühlsleben in Sturm und Drang versetzt und schließlich ausformt, sodass Reifestadien erreicht werden, die einem Menschen erlauben, Selbst- und Fremdverantwortung zu übernehmen, glücks- und liebesfähig zu sein und selbstkritisch an seiner eigenen Fähigkeit zur Toleranz zu arbeiten“ (zitiert nach Gesundheitsbericht Wien, 2000, S. 350).

Die Adoleszenz ist für viele ein schwieriger Zeitabschnitt in der Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen, da die Jugendlichen in dieser Zeit ihre Identität erwerben, physisch und psychisch reifen und ökonomisch unabhängig werden.

2. Die Entwicklung im Jugendalter

Mit dem Eintritt in die Geschlechtsreife beginnt aus biologischer Sicht die Jugend, was im Durchschnitt mit 12 oder 13 Jahren passiert. Aber auch hier zeigen sich eine deutliche Vorverlagerung und der Trend, dass sich die sexuelle Reifung in den nächsten Jahrzehnten noch weiter nach vorne verschieben wird (vgl. Gesundheitsbericht Wien, S. 349ff).

Bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts registrieren MedizinerInnen und PsychologInnen ein immer früher eintretendes Alter der Geschlechtsreife, vor allem bei den Mädchen. In Deutschland werden seit etwa 1860 die Daten erfasst und errechnet, und es zeigt sich, dass sich das Menarchealter seit diesem Zeitpunkt um fast 6 Jahre vorverlagerte.

Die Entwicklung im Jugendalter stellt eine wichtige Phase innerhalb des Lebenszyklus dar. Sie ist gekennzeichnet durch das Zusammenspiel biologischer, intellektueller und sozialer Veränderungen.

Diese Entwicklungsphase bedeutet für manche eine positive Zeit, für manche ist sie mit Problemen in persönlichen, familiären oder außerfamiliären Bereichen verbunden. Die Übergangsperiode zwischen Kindheit und Erwachsenenalter ist gekennzeichnet durch das Aufgeben der Verhaltensformen der Kindheit und den Erwerb von Merkmalen, welche die Aufgaben und Rollen des Erwachsenen begründen. Die Beschreibungen 'nicht mehr Kind zu sein' aber auch 'noch nicht Erwachsener' zeigen deutlich die Dynamik dieser Veränderung und das Gefühl 'in der Luft zu hängen'.

In der Jugendzeit werden die Voraussetzungen für das spätere Erwachsensein gesetzt. Das betrifft vor allem die Ausbildung von Persönlichkeit und Identität, Beziehungsfähigkeit, Frustrationstoleranz, Verhaltensmuster und Strategien zur

Das Alltagsleben der Jugendlichen ist heute um vieles komplexer als noch vor 20 Jahren. So müssen Schule, Ausbildung, Familie, Freundschaften, Liebesbeziehungen u. v. m. unter einen Hut gebracht werden. Die individuellen Lebensplanungen und Leitvorstellungen für das eigene Leben lösen sich von den veralteten kulturell-religiösen Vorstellungen zwischenmenschlichen Verhaltens. Diese Öffnung im Bereich Liebe und Sexualität bringt einerseits ungeahnte Chancen und Freiheiten, andererseits auch eine Vielzahl von Belastungen und Zumutungen.

„Heranwachsende jungen Menschen müssen in viel höherem Maße als bisher ihre eigene Biographie wählen und können sich nicht mehr wie früher „blind“ auf das Vorbild des gesellschaftlich vorgezeichneten, „normalen“ Lebensweges einer jungen Frau, eines jungen Mannes, eines Liebespaares, etc. verlassen“ (Wiener Jugendgesundheitsbericht 2002, S. 206).

3. Sexualität im Jugendalter

Sexualität ist ein lebenslanger Bestandteil des Menschenlebens, vom Säuglingsalter bis ins hohe Alter spielt Sexualität eine wichtige Rolle. In der Pubertät verstärken sich die sexuellen Gefühle durch die hormonellen Veränderungen. Diese äußern sich bei jedem Menschen anders und verändern sich auch über die Lebensspanne. In der Pubertät stellen manche Jugendlichen fest, dass sie häufiger an Sex denken und auch schneller sexuell erregt werden, andere wiederum sind sich ihrer sexuellen Gefühle weniger bewusst und beschäftigen sich lieber mit anderen Dingen.

Einige Teenager derselben Altersgruppe sind vielleicht schon verliebt und gehen fest mit einem Freund bzw. einer Freundin, während andere lieber mit sexuellen Aktivitäten experimentieren, und wieder andere sich für solche Aktivitäten noch zu jung halten (vgl. Bell, 1980; Conger, 1980; Conger & Petersen, 1984 zitiert nach Mussen, Conger, Kagan & Huston, 1990, S. 235).

KROMER (1999) meint:

Die sexuelle Entwicklung ist über die Jugendphase hinaus ein dynamischer und lebenslanger Prozeß [sic], der sich nicht von der sozialen und emotionalen Entwicklung eines Menschen trennen läßt [sic]. Eine gute Beziehung zur Bezugsperson sowie genügend Körper- und Hautkontakt sind notwendige Voraussetzungen für die Entfaltung der Sexualität. (...) Sexualität gehört somit zum Wesen des Menschen und betrifft Jugendliche in ihrer Ganzheit. (S. 5)

„Die Adoleszenz ist für viele ein schwieriger Zeitabschnitt in der Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen. Jugendliche erwerben ihre Identität, werden physisch und

psychisch reif und ökonomisch unabhängig“ (Weidinger, Kostenwein, Drunecky, 2001, S. 2).

„Themen rund um Sexualität und Erotik werden im Übergang vom Kindsein zum Jugendlichenstatus sukzessive bedeutsamer, und zwar in Anhängigkeit zu der dringlicher werdenden Aufgabe einer physio-biologischen Reifung und der Ausbildung einer sexuellen Orientierung“ (Hoffmann, 2008, S. 159).

Etwa im 17. Lebensjahr (manchmal auch später) ist der körperliche Reifungsprozess mehr oder weniger abgeschlossen. Von diesem Zeitpunkt an treten die Jugendlichen in eine neue Beziehung zu sich selbst und auch zu anderen. Das große Verliebtsein und das erste körperliche und sinnliche Begehren kommen zu Tage, das Lustverlangen ist nun präsent und die Jugendlichen sehnen sich danach, dies mit einem Partner bzw. einer Partnerin zu befriedigen. Die Heranwachsenden müssen sich aber erst in ihre neue Rolle einfinden und ihre Reife und Bereitschaft demonstrieren. Indem sie sich über verschiedene Selbstinszenierungen austesten, prüfen sie, was beim anderen Geschlecht ankommt und was nicht. Dabei lassen sie ihre intimen Wünsche und Fantasien einfließen und versuchen so auf sich und ihren neuen Status, sowie ihre Geschlechtlichkeit aufmerksam zu machen, wobei sich Extrovertiertheit und Introvertiertheit häufig abwechseln (vgl. Hoffmann, 2008, S. 159).

Die erste Verabredung, die erste Umarmung, die ersten Berührungen, der erste Kuss, das erste Mal Petting, der erste Geschlechtsverkehr ist eine aufregende Angelegenheit, und diese intimen Erfahrungen treffen die meisten Jugendlichen mitten in den größten Pubertätswirren. Das große Herzflattern, das berühmt

berüchtigte „Kribbeln im Bauch“, der aufkeimende Wunsch nach Sexualität kommt auf die meisten Pubertierenden relativ unvorbereitet zu.

Fragen über Fragen tauchen plötzlich auf, die meist mit Gleichaltrigen besprochen werden oder gerade noch mit älteren Geschwistern, seltener jedoch werden die Eltern in punkto erste Liebe als Instanz hinzugezogen (vgl. Fernau, in Gesunde Stadt, Oktober 2002, S. 10).

Fundierte und sinnvolle Rat können sich Mädchen und Burschen aber mittlerweile auch bei diversen Institutionen, wie z. B. First Love, die als Sexualberatungsstellen den Jugendlichen zwischen 12 und 19 Jahren zur Seite stehen, holen. Dort erfahren die sexuell interessierten Jugendlichen alles über das Thema „erste Liebe, Sexualität, Verhütung, Schwangerschaft und AIDS“ (vgl. Der Standard, vom 19.11.2002, S. 36).

Viele Jugendliche sind über bestimmte Themen wie ungewollte Schwangerschaften, sexuellen Missbrauch und über sexuell übertragbare Krankheiten wie z.B. HIV/AIDS zu wenig informiert. Deshalb ist es sinnvoll, die Jugendlichen davon in Kenntnis zu setzen, dass es Einrichtungen gibt, wo ihre Privatsphäre geschützt ist und sie eine adäquate, vertrauliche Beratung über Verhütung und Sexualität erhalten (vgl. VOR-Magazin, 9, 2001, S. 50ff).

Studien haben gezeigt, dass Jugendliche, die Informationen und Beratung in Anspruch nehmen können, eher bereit sind, den Beginn ihrer sexuellen Aktivitäten hinauszuschieben, weniger Sexualpartner haben und vermehrt Verhütungsmittel verwenden. Sie verhalten sich weniger sexuell riskant (sie verwenden Kondome) und infizieren sich daher auch unter anderem in einem geringeren Ausmaß mit sexuell übertragbaren Krankheiten. (Weidinger et al., 2001, S. 2)

4. Definition des Begriffs Sexualität

Rotraud A. PERNER (1994) meint, dass unter dem Begriff Sexualität zumeist all das verstanden wird, was mit dem Gebrauch der Genitalien zusammenhängt. Dabei kann Sexualität aber auch als Kommunikationsform und damit als ein subjektives Erleben verstanden werden (vgl. Perner, 1994, S. 13 ff).

Unsere Sexualität basiert einerseits auf Reflexen, andererseits auf unserer Fähigkeit etwas zu lernen. Die sexuellen Erregungsreflexe sind bereits vorgeburtlich angelegt und bilden die Grundlage unseres sexuellen Lernens. So hat man mittels Ultraschall bei männlichen Föten in der 22. Woche bereits Erektionen festgestellt. Erregungsreflexe werden unwillkürlich ausgelöst und können nur durch Mittel wie Bewusstsein, Lernen usw. beeinflusst werden. Dieses Lernen vollzieht sich als Prozess - lebenslang, individuell und geschlechtsspezifisch. Die eigene differenzierte Körperwahrnehmung, Sinneserfahrungen und das Verhalten der Eltern beeinflussen das sexuelle Lernen ebenso wie soziale Erfahrungen und Reaktionen der Umwelt. (Jegge, G., Referat, St. Gallen, S. 1, 15.01.2007; http://www.zepra.info/de/download/Documents/Referat_Pubertaetimmerfrueher_Jegge.pdf)

5. Wandel der Sexualität

LÖW (2008) meint: „Es mehren sich Anzeichen dafür, dass Sexualität sich mit dem gesellschaftlichen Wandel der letzten Jahrzehnte verändert hat“ (S.198).

So setzt auch GIDDENS (1993) an dem Punkt an, dass Sexualität sich in modernen (im Unterschied zu traditionellen) Gesellschaften von äußeren Vorgaben befreit habe. In der Herauslösung der Sexualität aus der Frage der Generativität aufgrund der neuen Verhütungsmethoden sieht er den wesentlichen Veränderungsmotor. Dadurch werde Sexualität frei verfügbar, vor allem für Frauen entstehen hier neue Freiheitsräume (vgl. Löw, 2008, S. 199).

Die sozialökonomischen Rahmenbedingungen haben sich mit der Zeit verändert, und so kam es zu einem Wandel der sozialen Funktion von Sexualität. Wirksame Verhütungsmittel ermöglichten eine Entkoppelung der Fortpflanzung und Sexualität, außerdem verlor die Institution Ehe weitgehend ihre Bedeutung als einziger legitimer Ort für sexuelle Betätigung. Aber auch die sozialen Funktionen des privaten Lebensraumes veränderten sich, und so sind Freundschaften, Liebesbeziehungen und Sexualität eine private Angelegenheit, in deren Beziehungen junge Menschen hoffen, den Ort zu finden, der ihnen Identität und Selbstverwirklichung ermöglicht.

Die Sexualität und natürlich auch die Jugendsexualität bestimmen heute vor allem zwei gesellschaftliche Prozesse, die „Enttraditionalisierung“, d.h. die Freisetzung sexuellen Verhaltens und sexueller Moral aus traditionellen Ordnungen und Vorschriften, und die „Gender equalisation“, d.h. die Angleichung der Rechte,

Optionen und Selbstbestimmtheit von Frauen und Männern (vgl. Schmidt, 2004, S. 105 ff).

Sexualität ist laut Weissenrieder (2005) nicht mehr nur Ausdruck einer Liebesbeziehung, sondern sie findet auch als Erlebnismöglichkeit ohne weitergehende partnerschaftliche Verbindlichkeit statt. Jugendliche probieren demzufolge (mehr) aus, gehen mal eine Partnerschaft ein und testen nach Beziehungsbrüchen neue sexuelle Kontakte aus, ohne langfristige Beziehungen zu leben. (Hoffmann, 2008, S. 158)

SCHMIDT (2000) zeigt auf der Basis empirischer Untersuchungen aus den Jahren 1966, 1981 und 1996 als wesentliche Veränderung, dass von den fünfziger bis in die neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts der Anteil derjenigen, die unter 18 bereits ihren ersten Geschlechtsverkehr hatten, von 20% auf knapp 60% angestiegen ist.

Der Umbruch jugendlichen Sexualverhaltens erfolgte also Ende der 1960er, Anfang der 1970er, jene Periode, die oft auch als „sexuelle Revolution“ bezeichnet wird. In dieser Zeit verschwand das Sexualverbot für Jugendliche, und die Sexualität wurde endgültig von der Institution Ehe befreit (vgl. Schmidt, 2004, S. 106).

5.1. Kleiner geschichtlicher Diskurs:

MEIROWSKI und NEISSER (zitiert nach Schmidt, 2004) zeigten in einer Studie aus dem Jahr 1912, „dass im Kaiserreich fast alle Männer mit Universitätsabschluss Koitus vor der Ehe hatten“ (S. 210). Die vorehelichen Erfahrungen machten sie aber vorwiegend mit Frauen aus niedrigeren Sozialschichten, wie z. B. Dienstmädchen, Prostituierten, Kellnerinnen und Arbeiterinnen. Während die Jugendsexualität der bürgerlichen Männer dieser Zeit exogam war, also weitgehend frei von affektionalen Bindungen, getrennt von Liebe und Beziehung, lebten die bürgerlichen Mädchen als potentielle Ehefrauen vorehelich enthaltsam. Dieses patriarchale Muster begann sich seit den 1920ern allmählich, ab den 1960ern dann schnell aufzulösen, und sexuelle Beziehungen von Unverheirateten in Liebesbeziehungen und mit potentiellen Ehepartnern wurden nun immer häufiger. Vor allem für bürgerliche Frauen wurde Sex vor der Ehe üblicher, bei den Männern nahm zwar der voreheliche Sex zu, aber er änderte sich qualitativ nicht (vgl. Schmidt, 2004, S. 110).

Die zeitliche Verlagerung des Koitus zeigt sich bei Mädchen sehr viel ausgeprägter als bei Jungen und ist in protestantisch-skandinavischen Ländern deutlicher zu beobachten als in katholischen und orthodoxen Ländern Südeuropas.

In der Befragung von 1966 gaben großteils noch jene, die verheiratet waren an, Geschlechtsverkehr zu haben, 1981 und 1996 bot die Ehe nicht mehr den ausschließlichen normativen Rahmen für Sexualität. Nach wie vor ist aber die Koitushäufigkeit an das Vorhandensein einer festen Beziehung gebunden (vgl. Löw, 2008, S. 199 ff; Schmidt, 1998).

Heute betrachten Teenager sowie junge Männer und auch junge Frauen Sexualität als überwiegend wechselseitig befriedigendes, aufeinander bezogenes und verbindendes Handeln und Erleben innerhalb einer festen Beziehung. Das heißt, dass junge Männer gelernt haben und auch bereit sind, Wünsche, die weibliche Teenager und junge Frauen äußern und Grenzen, die sie setzen, zu respektieren. Umgekehrt haben weibliche Jugendliche und junge Frauen gelernt, Grenzen zu setzen, ihre Wünsche selbstbewusst zu äußern, und sie haben die Macht erlangt, ihre Belange durchzusetzen. Die Jugendlichen haben anstelle der elterlichen Kontrolle und gesellschaftlicher Verbote die Eigenverantwortung für ihr sexuelles Handeln übernommen (vgl. Schmidt, 2004, S. 111).

Jugendliche sind heute mit einer Sexualitätskultur konfrontiert, die Sexualität hochgradig mit Sinn auflädt.

Sexualität wird als etwas praktiziert, was gleichzeitig die eigene Identität formt und ausdrückt (vgl. dazu auch Butler 1991), nach eigenen Maßstäben zu modellieren ist, dabei aber zwei Grundprämissen beachten soll, nämlich, dass Sexualität zu Befriedigung zu führen und im Konsens der Beteiligten zu geschehen habe. (Löw, 2008, S. 201)

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Liberalisierung der Jugendsexualität in den westlichen Industriegesellschaften mit der Zivilisierung einhergeht.

6. Geschlechtsunterschiede bei der Sexualität Jugendlicher

MILLER und SIMON (1980, zitiert nach Museen et al., 1990) beschäftigten sich mit dem Phänomen der Geschlechtsunterschiede in der Sexualität Jugendlicher.

„Die meisten Jungen haben Schwierigkeiten, den starken Anstieg ihres Sexualtriebs in der Pubertät zu verleugnen, und sie sind vor allem genital orientiert“ (S. 236).

Bei den pubertierenden Mädchen gibt es individuelle Unterschiede, „bei manchen ist das sexuelle Verlangen genauso groß wie bei durchschnittlichen jungen Männern, während bei der Mehrzahl die sexuellen Gefühle diffuser und enger an die Erfüllung anderer Bedürfnisse gebunden sind, zum Beispiel Steigerung des Selbstwertgefühls, Bestätigung, Zuneigung und Liebe“ (Bell, 1980 zitiert nach Museen et al., 1990, S. 236).

KROMER (1999) fand bei der Durchsicht der einzelnen Studien heraus, dass die geschlechtsspezifische Sozialisation Auswirkungen auf das jugendliche Sexualverhalten hat. Sie meint:

Die gesellschaftliche Individualisierung hat die traditionellen Geschlechterrollen durcheinandergewürfelt und erschüttert nun auch die Sexualverhältnisse. Aktuelle Daten über das Sexualverhalten von Jugendlichen zeigen deutlich auf, daß [sic] zum einem Mädchen selbstbewußter [sic] und autonomer ihre Beziehungen und damit auch ihre Sexualität leben und einfordern und Burschen zum anderen deutlich beziehungsorientierter und weniger triebhaft ihre Sexualität (er)leben. (S. 8)

7. Untersuchungen, die sich mit dem Thema Jugendsexualität befassen

Seit Beginn der „sexuellen Revolution“ in den 60er - Jahren wird das Thema Sexualität zunehmend öfter diskutiert und beobachtet. So kam es auch, dass die Sexualität der Jugendlichen durch den vorangegangenen Wertewandel mehr und mehr an Bedeutung für die Forschung gewann. Die uns nun heute vorliegenden Forschungsergebnisse geben uns Aufschluss über die wesentlichen Veränderungen.

Es gibt einige Untersuchungen zur Jugendsexualität:

- * KLUGE befragte 1980/81, 1994, 1998, 2000 und in den Wiederholungsbefragungen von 2001 und 2006 in seinen Studien zur „Sexualität und Kontrazeption aus der Sicht der Jugendlichen und ihrer Eltern“, „Körper, Schönheit und soziale Leitbilder“ und „Sexualleben der Deutschen“ deutsche Jugendliche und ihre Eltern. Er führte auch Vergleiche zwischen Ost- und Westdeutschland durch.
- * SCHMIDT führte 1990 eine ähnliche Studie in Deutschland durch, in der er vor allem den sozialen Wandel, Gruppenunterschiede und Konfliktfelder berücksichtigte.
- * NÖSTLINGER führte 1988 ihre erste Untersuchung über das Kontrazeptionsverhalten von Jugendlichen durch.
- * NÖSTLINGER und WIMMER–PUCHINGER erhoben 1994 Daten zur Empfängnisverhütung österreichischer Jugendlicher und verglichen sie mit internationalen Daten.
- * WIMMER–PUCHINGER führte dann 1995/96 noch weitere Untersuchungen zu den AIDS-Medienkampagnen durch.

* KROMER (1999) fasste im 3. Bericht zur Lage der Jugend die Jugendsexualität österreichischer Jugendlicher in den 90iger Jahren die Daten zusammen.

* WEIDINGER, KOSTENWEIN und DRUNECKY untersuchten 2001 im Auftrag der Österreichischen Gesellschaft für Familienplanung, österreichische Jugendliche und junge Erwachsene zum Thema „Das erste Mal- Sexualität und Kontrazeption aus Sicht der Jugendlichen“.

* Die BRAVO – DR. SOMMER Studie von 2006 unter der Leitung von Ingo Barlovic und Denise Ullrich, die von iconkids & youth, München an 1447 deutschen Jugendlichen im Alter von 11 – 17 Jahren durchgeführt wurde, befasste sich vor allem mit den Themen wie Lebenswelt, Körperbewusstsein, Aufklärung, Liebe, Sexualität und Verhütung.

Vor allem in Deutschland gibt es einige Studien, die sich mit dem Thema „erste Koituserfahrung und dem Verhütungsverhalten Jugendlicher“ beschäftigten. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA, 2001) mit Sitz in Köln, veröffentlichte gleich mehrere Studien zu diesem Thema und beobachtet nun schon seit etwa 30 Jahren die Entwicklungen im Bereich der Jugendsexualität.

Bereits 1973 wurden von SIGUSCH und SCHMIDT Veränderungen im sexuellen Verhalten Jugendlicher festgestellt, die heute als selbstverständlich gelten, wie z. B. die Akzeptanz vorehelichen Geschlechtsverkehrs, die Selbstverständlichkeit der Verwendung von Kontrazeptiva und die zeitliche Vorverlagerung der Geschlechtsreife, sowie der frühen sexuellen Erfahrungen.

Auch in der Studie von SCHMID-TANNWALD und KLUGE (1998) im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die einerseits einen

Längsschnittvergleich von 1980 bis 1994 erlaubt und andererseits eine Replikationsstudie darstellt, zeigen sich diese Tendenzen wieder.

In der Studie über das Sexual- und Verhütungsverhalten 16 bis 24 - jähriger Jugendlicher und junger Erwachsener, im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) wird vor allem der Trend deutlich, dass die Anwendung von Verhütungsmitteln für die Adoleszenten eine wichtige Maßnahme gegen eine ungeplante Schwangerschaft und gegen sexuell übertragbare Krankheiten ist .

Die Studie von NÖSTLINGER und WIMMER-PUCHINGER (1994) beschäftigt sich hauptsächlich mit der Thematik Jugendsexualität und AIDS und ist eine internationale Studie, die auch das jugendliche Sexualverhalten österreichischer Teenager beschreibt. NÖSTLINGER und WIMMER-PUCHINGER fanden heraus, dass es den Jugendlichen schwer fällt, in der Familie über Sexualität zu sprechen, aber auch die Kommunikation über dieses Thema im Freundeskreis scheint verbesserungswürdig.

WEIDINGER, KOSTENWEIN und DRUNECKY (2001) schauten sich die Jugendlichen als Gesamtbild an und untersuchten neben den Themen „Alter beim ersten Geschlechtsverkehr, Verhütungsverhalten, sexuelle Aufklärung, Einstellung zu Partnerschaft, Beziehung und Sexualität“ auch die Lebens- und Familiensituation. Sie machen darauf aufmerksam, dass bei den meisten Studien nur das Durchschnittsalter und der Mittelwert des Alters errechnet werden, aber dabei junge Erwachsene ohne Koituserfahrung selten berücksichtigt werden und dies zu einer Verzerrung des tatsächlichen Koitusalters führe.

Einen genaueren Überblick über die neueren empirischen Untersuchungen zur Jugendsexualität im deutschsprachigen Raum soll Tabelle 1 zeigen:

Tabelle 1: Überblick über die neueren empirischen Untersuchungen

	Schmid, G. (HRSG.) 1993	FRIEDRICH, M. 1993	NEUBAUER, G. 1990	GLÜCK, G. u. A. 1990	NÖSTLINGER, C., WIMMER- PUCHINGER, B. 1994
Stichprobe	Gesamt $n = 687$ w $n = 362$ m $n = 325$ West 415 Ost 272	Gesamt $n = 259$ w $n = 259$ m keine	Gesamt $n = 344$ w $n = 193$ m $n = 151$	Gesamt Jugend= befragung $n = \sim 200$ Eltern $n = 306$	Gesamt $n = 1108$ w $n = 620$ m $n = 488$
Alter der Probanden	16-17 Jahre	14-19 Jahre insbes. 16-Jährige $n = 132$ 17-Jährige $n = 51$	14-18 Jahre	14-17 Jahre	15-20 Jahre insbes. 17-Jährige
Erhebungsorte	Hamburg Frankfurt/M. Leipzig	Nordrhein- Westfalen Raum Hamburg	Nordrhein- Westfalen	Nordrhein- Westfalen	Österreich
Erhebungsjahr	1990	1990	1987	1986	1991
Methode	mündliche halbstrukturierte Interviews mit offenen Fragen	schriftlicher Fragebogen; Schulbefragung in 9. u. 10. Klassen	Schriftliche Befragung mit standardisiertem Fragebogen; insbes. Jugendgruppen	standardisierte Fragebogen	klassenweise schriftliche Befragung von Schülern und Lehrlingen an 15 Schulen

Quelle: BZgA: Schmid-Tannwald & Kluge, 1998, S. 274

Tabelle 2: Weitere Studien, auf die in dieser Arbeit Bezug genommen werden:

	Hübner, M., Münch, K., Reinecke, J., Schmidt, P. 1998	BZGA Wiederholungs= befragung 2001	Weidinger, B. Kostenwein, W., Drunecky, G. 2001	Heßling, A. im Auftrag der BZGA (HRSG.) 2006	Ingo Barlovic und Denise Ullrich im Auftrag der BRAVO (HRSG.) 2006
Stichprobe	Gesamt $n = 1223 + 260$ w $n = 608$ m $n = 615$	Gesamt $n = 2500$ w $n = 1500$ m $n = 1000$ + 2500 Eltern	Gesamt Jugend= befragung $n = 1044$ w $n = 694$ m $n = 350$	Gesamt $n = 2497$ w $n = 1500$ m $n = 1000$ West 1250 Ost 1250 + 2500 Eltern	Gesamt $n = 1447$
Alter der Probanden	16-24 Jahre	14-17 Jahre	12-26 Jahre	14-17 Jahre	11-17 Jahre
Erhebungsorte	West- und Ostdeutschland	West- und Ostdeutschland	Österreich	West- und Ostdeutschland	Deutschland
Erhebungsjahr	1996	2001	2001	2005	2006
Methode	Schriftliche Befragung mit standardisiertem Fragebogen; „face to face – Interviews“	kombiniert mündlicher- schriftlicher Fragenbogen	standardisierter Fragebogen + Online- Fragebogen	kombiniert mündlicher- schriftlicher Fragebogen	kombiniert mündliche Interviews + schriftlicher Fragebogen

8. Ergebnisse der einzelnen Studien

8.1. Quellen der Kenntnis über sexuelle Aufklärung

Hoffmann (2008) meint:

Das Wissen über Sexualität im Jugendalter ist keineswegs ein vertrautes, d. h. über Situationen erworbenes, sondern in der Regel ein über Institutionen vermitteltes Wissen. Wissen über Sexualität kommunizieren die Eltern oder das Lehrpersonal in den Schulen, kirchliche und gesundheitsmedizinische Einrichtungen, Ärzte, Freunde, Geschwister sowie Medien. (S. 159)

In den Studien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (1980, 1994, 1998, 2001, 2006) nimmt die Aufklärung einen wichtigen Punkt bei der Aufbereitung der Thematik ein. Neben den Personen und Institutionen, die bei der Aufklärung für die Jugendlichen eine wichtige Rolle spielen, werden auch die von den Jugendlichen zur Aufklärung präferierten Medien zur Wissensvermittlung in Augenschein genommen.

Trotz einer Überfülle von medialen Angeboten zur Sexualaufklärung spielen vor allem Personen bei der tatsächlichen Aufklärung und Beratung eine bedeutende Rolle. Die Qualität der Aufklärung ist ganz stark abhängig von den gewählten Personenkreisen und deren Kenntnis.

In der Studie von WEIDINGER et al. (2001) gaben drei Viertel der befragten Jugendlichen an, dass Gespräche als wichtigste Quelle der Aufklärung dienten, gefolgt von Zeitschriften bei den Mädchen und dem Unterricht in der Schule bei den Burschen. Sie verglichen die Mädchen und Jungen und fanden heraus, dass Jungen seltener als Mädchen gedruckte Medien (Bücher, Zeitschriften,

Broschüren,...), dafür aber deutlich häufiger Pornos als Aufklärungsquelle nannten. Auch das „eigene Ausprobieren“ gewinnt mit steigendem Alter an Bedeutung.

Da Gespräche über alle Altersgruppen hinweg eine zentrale Rolle spielen, ist es wichtig zu untersuchen, inwieweit und welche Vertrauenspersonen für die Jugendlichen da sind.

8.2. Vertrauenspersonen allgemein

Zunächst wurden die Vertrauenspersonen der Jugendlichen ermittelt. Mädchen gaben so im Durchschnitt mit ca. 85% an Vertrauenspersonen zu haben, während nur etwa drei Viertel der Jungen Bezugspersonen haben. Abhängig ist das zum einen, ob generell eine gute Vertrauensbasis mit den Eltern vorliegt bzw. wie offen das Elternhaus sexuellen Dingen gegenüber steht. Bei den Jungen spielt auch das Alter eine wichtige Rolle.

Im Schnitt haben Mädchen und Jungen etwa 2 Personen ihres Vertrauens. Diese Zahl ist seit den 80er - Jahren gestiegen.

Die Eltern, aber auch gleichaltrige Jugendliche sind die Hauptstützen bei sexuellen Fragen. Mädchen gaben deutlich häufiger die Mutter als Vertrauensperson an, während die Burschen auch sehr häufig Gleichaltrige nannten (vgl. BZgA, 2006, S. 11ff).

8.3. Vertrauenspersonen für sexuelle Fragen

An erster Stelle der Vertrauenspersonen für sexuelle Fragen steht die Mutter, gefolgt vom besten Freund bzw. von der besten Freundin. Weitere Personen sind abhängig vom Geschlecht. Jungen geben doch recht häufig den Vater an, während dieser bei den Mädchen nur eine geringe Rolle spielt. Deutlich häufiger nennen die Mädchen noch „andere Mädchen“.

Insgesamt gesehen ist die Rolle der Eltern als Bezugsperson in den letzten 25 Jahren eindeutig wichtiger geworden.

Vergleicht man allerdings die beiden Wiederholungsbefragungen von 2001 und 2006 der BZgA, so zeigt sich der Trend, dass die Eltern wieder an Bedeutung verlieren und der beste Freund/die beste Freundin bzw. der Partner/die Partnerin an Bedeutung gewinnen. Das Alter der Jugendlichen darf man dabei aber nicht außer Acht lassen, so sind für sehr junge Teenager die Eltern weiterhin die Vertrauenspersonen „Nummer 1“ und mit zunehmendem Alter werden vor allem die Freunde oder Partner deutlich wichtiger (vgl. BZgA, 2006, S. 14, 2001, S. 9).

8.4. Personen als Quellen der Sexualaufklärung

In erster Linie findet Sexualaufklärung durch zwischenmenschliche Kommunikation statt. So ist es nicht verwunderlich, dass sich die Jugendlichen die Kenntnisse über sexuelle Themen vorwiegend in Gesprächen aneignen. Vor allem Personen im Umfeld der Jugendlichen kommt eine wichtige Rolle bei der Aufklärung zu.

Bereits SCHMID-TANNWALD und KLUGE (1998) befragten sowohl die Jugendlichen als auch deren Eltern über die erfolgte Sexuaufklärung. Weiters interessierte sie, wer die beteiligten Personen bei der Aufklärung waren, woher sie ihre Kenntnisse über Sexualität hatten, ob es eventuell Wissenslücken bezüglich der Sexuaufklärung gibt, sowie die gewünschten Möglichkeiten der Aufarbeitung dieser Wissenslücken. Dabei konnten die Jugendlichen die wichtigsten Personen bei der Aufklärung über sexuelle Dinge aus einer vorgegebenen Liste auswählen, wobei Mehrfachnennungen möglich waren. Schon 1998 nannten sowohl die Jungen als auch die Mädchen die Mutter am häufigsten. Für ein Drittel der Jungen und ein Fünftel der Mädchen spielte der Vater eine wichtige Rolle. Ebenso für ein Drittel der Jugendlichen sind die Lehrer/innen wichtige Bezugspersonen für die sexuelle Aufklärung. Die Gleichaltrigen haben bei der Aufklärung eine bedeutendere Rolle bei den Burschen als bei den Mädchen.

SCHMID-TANNWALD und KLUGE untersuchten auch den Zusammenhang mit der Schichtzugehörigkeit der Eltern und fanden heraus, dass die Eltern umso häufiger als wichtigste Person bei der Aufklärung genannt wurden, je höher die Sozialschicht der Eltern war, und umgekehrt, je niedriger die Sozialschicht war, der sie angehörten, umso häufiger wurden die Lehrer bzw. die Schule genannt.

In der BRAVO – Dr. Sommer Studie von BARLOVIC und ULRICH (2006) über Liebe, Körper und Sexualität wurden 1447 Jugendliche im Alter von 11 bis 17 Jahren ebenfalls zum Thema „Aufklärung“ interviewt. Bei dieser Studie nannte knapp die Hälfte der Mädchen ebenfalls die Mutter als wichtigste Aufklärungsperson. Bei den Jungen sieht das etwas anders aus, sie nannten die Mutter nur zu einem Drittel als wichtige Bezugsperson, während die Gleichaltrigen als „Aufklärer“ bei ihnen eine weit wichtigere Rolle spielen. Nicht zu unterschätzen

ist aber die Schule, die mehr als ein Drittel der Jugendlichen als Quelle der sexuellen Aufklärung angaben.

Auch KROMER (1999) kommt zu dem Ergebnis, dass Aufklärungswissen abhängig ist von alltagsrelevanten Bezugspersonen. So beantworteten 39% der befragten 11- bis 14-jährigen Mädchen und Burschen in der von Kromer und Tebbich 1998 durchgeführten KIDS – Studie die Frage, von wem sie aufgeklärt wurden, an erster Stelle „von der Mutter“. Andere wichtige Personen für die Aufklärung waren Freunde und Freundinnen, andere Burschen und andere Mädchen, sowie Lehrer/ innen.

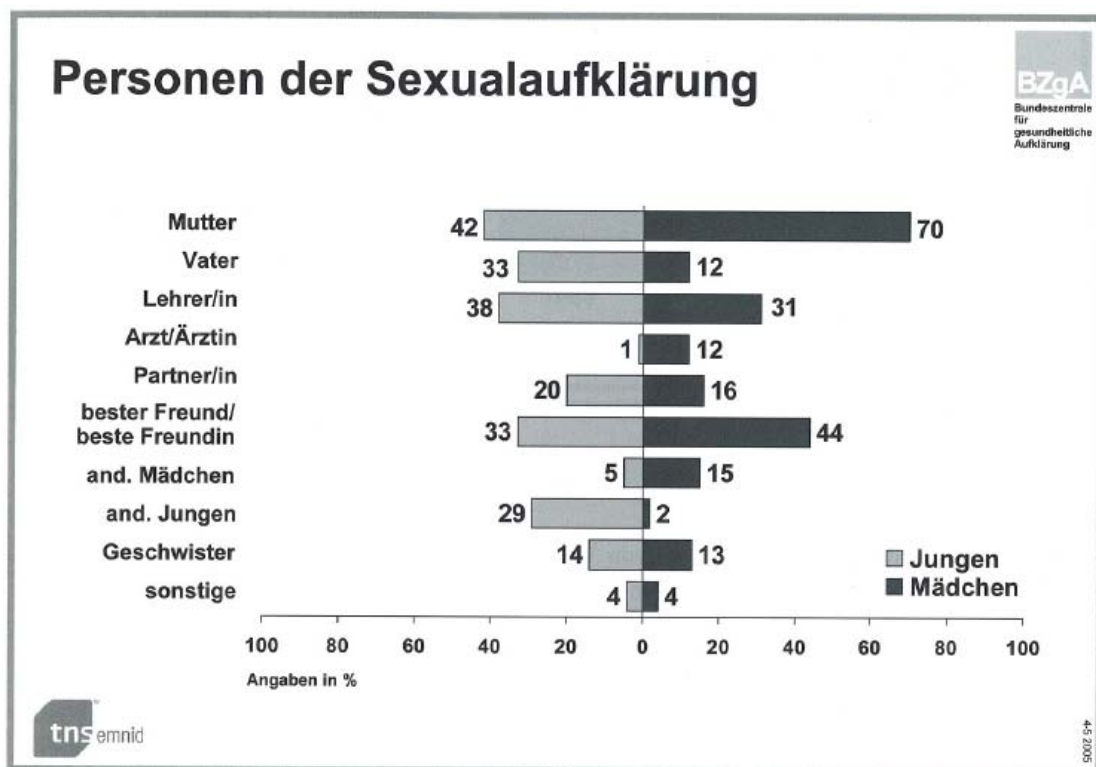


Abbildung 1: Wichtige Personen bei der Sexualaufklärung für Jungen und Mädchen (BZgA, Köln, 2006, S. 9)

In der Replikationsstudie der BZgA (2006) zeigen sich eindeutige Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. So nannten 70% der Mädchen die Mutter als wichtigste Person bei der Aufklärung, während nur 42% der Jungen die Mutter bevorzugten. Bedeutend ist auch der Einfluss von LehrerInnen (Mädchen 31%, Jungen 38%) und Gleichaltrigen. Für 44% der Mädchen und 33% der Jungen ist die beste Freundin oder der beste Freund eine Quelle der Sexualaufklärung (siehe Abbildung 1).

Über die Jahrzehnte hinweg gesehen, blieb der Mutter - zumindest für die Mädchen - konstant die Schlüsselrolle bei der Aufklärung.

In der Studie von WEIDINGER et al. (2001) zeigt sich ein etwas anderes Bild als bei den deutschen Studien. Hier nannten die Jugendlichen (Mädchen: 79%, Jungen: 68%) vor allem den Freundeskreis als wichtigste Ansprechpersonen bei der Aufklärung, gefolgt von der Mutter (Mädchen: 45%, Jungen: 24%). Weiters sind für die Jugendlichen die LehrerInnen mit fast 25% wichtigen Bezugspersonen für die sexuelle Aufklärung. Ähnlich wie bei den deutschen Studien ist, dass der Vater häufiger von den Burschen als Aufklärungsperson genannt wird als von den Mädchen, und dass der Einfluss des Partners bzw. der Partnerin auf die sexuelle Aufklärung mit steigendem Alter sowohl bei den Mädchen als auch bei den Burschen zunimmt.

8.5. Medien als Quellen der Sexualaufklärung

Es gibt eine Fülle von möglichen Medien zur Wissensvermittlung, wie z. B. Jugendzeitschriften, Zeitungen und Illustrierte, Bücher, Aufklärungsbroschüren,

Fernsehfilme, Videos, Internet, öffentliche Vorträge und Ausstellungen, Computerprogramme und –spiele, sowie diverse Sorgentelefondienste.

Die Jugendlichen nennen in der Regel zwei bis drei Medien, über die sie sich zusätzliche Informationen besorgen. Unter den Informationsmedien spielen vor allem Jugendzeitschriften für Mädchen und Jungen eine wichtige Rolle, gefolgt von Büchern. Mädchen informieren sich auch häufig über Broschüren, während die Jungen sich ihre Informationen oft aus dem Internet und aus Fernsehfilmen holen (vgl. BZgA, 2006, S. 42ff).

Bei den älteren Jugendlichen und solchen, die bereits erste sexuelle Erfahrungen gemacht haben, verlieren die Jugendzeitschriften an Bedeutung. Für diese Gruppe der Teenager und auch für jene, die ihre sexuelle Reife erst vor kurzer Zeit erlangten, sind Aufklärungsbroschüren deutlich wichtiger.

In der Wiederholungsbefragung von 2001 ist das Internet erstmals in die Liste der möglichen Informationsmedien aufgenommen worden und ist seitdem auch zum wichtigsten Medium für die Jugendlichen geworden. Besonders für die Burschen ist das Internet in den letzten Jahren von großer Bedeutung geworden und macht den Printmedien starke Konkurrenz. Aber auch die Mädchen nutzen 2006 dieses Medium stärker als noch 2001.

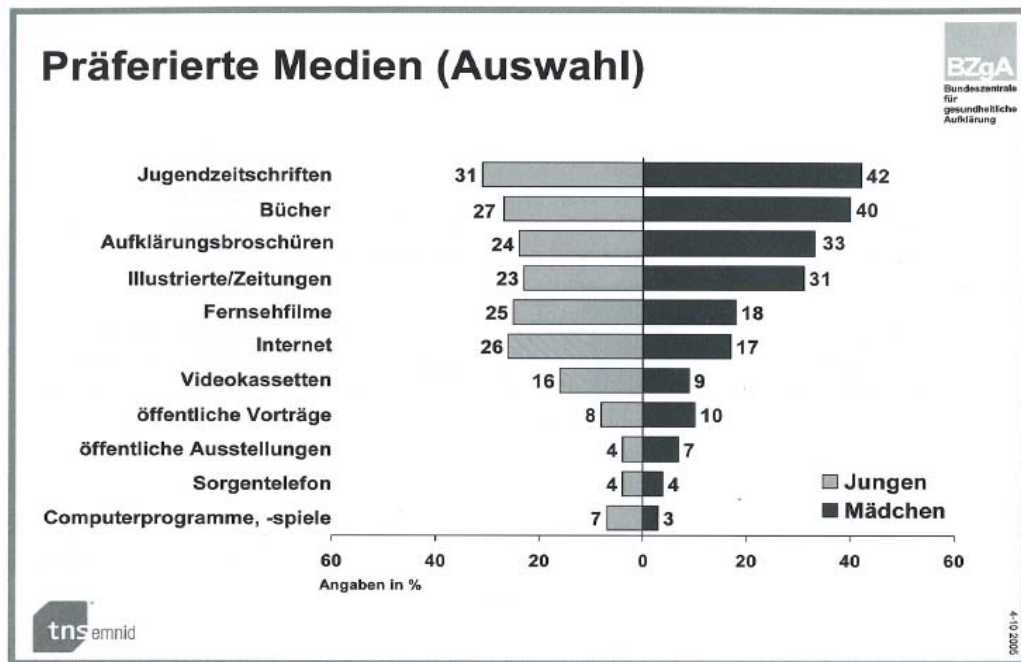


Abbildung 2: Von den Jugendlichen präferierte Medien zur Sexualaufklärung (BZgA, Köln, 2006, S. 42)

In einer quantitativen Fragebogenstudie, die im Winter 2006/07 mit 15 bis 25-Jährigen an verschiedenen Potsdamer Schulen durchgeführt wurde, beteiligten sich 299 Schülerinnen und Schüler. Ihnen wurden zehn Kategorien zur Beantwortung der Frage „Wie und bei wem informierst du dich hauptsächlich über Sexualität?“ vorgegeben und mittels einer 5-stufigen Ratingskala erfasst. Bei dieser Studie zeigte sich, dass sich zwei Drittel aller befragten Jugendlichen in erster Linie an ihre Freunde bzw. Freundinnen wenden, wenn sie sich über Sexualität informieren. Das Fernsehen lieferte für 31% und das Internet für 27% der Jugendlichen die benötigten Informationen. Die Eltern waren immerhin für 23% der Heranwachsenden Bezugsquelle für sexuelle Belange. Interessant ist, dass Pornofilme und Pornomagazine ebenso wie Modemagazine, in denen Themen rund um Sexualität feste Rubriken geworden sind und in jeder Ausgabe

neue Liebes-, Sex- und Verführungstipps vorhanden sind, von 21% der Teenager als informativ erachtet werden (vgl. Hoffmann, 2008, S. 160).

9. Sexuelle Erfahrungen

9.1. Sexuell unerfahrene Jugendliche

In der Wiederholungsbefragung der BZgA von 2006 gaben insgesamt 23% der Mädchen und 18% der Burschen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren an, noch keinerlei sexuelle Erfahrungen, also nicht einmal Küssen oder Schmusen, gemacht zu haben. Die Unerfahrenheit in sexuellen Dingen ist stark altersabhängig, so haben 34% der 14-jährigen Mädchen und 42% der 14-jährigen Jungen noch keine sexuellen Zärtlichkeiten mit dem anderen Geschlecht ausgetauscht. Dieser Wert sinkt auf 6% bei den 17-jährigen Mädchen und auf 9% bei den gleichaltrigen Burschen (siehe Abbildung 3).

Neben dem Alter spielen auch die sexuelle Reife und die Akzeptanz des eigenen Körpers eine wichtige Rolle bei der sexuellen Kontaktaufnahme.

Die TeilnehmerInnen der Wiederholungsbefragung von 2001 und 2006 gaben an erster Stelle der Gründe, weshalb es zu keinem engeren Kontakt mit dem anderen Geschlecht kam an, dass der richtige Partner/die richtige Partnerin fehlte. An zweiter Stelle wurde zu große Schüchternheit bei beiden Geschlechtern genannt. Ein Viertel aller Jungen und Mädchen hielten sich in der Studie von 2006 für zu jung oder sie hatten einfach ein geringes Interesse an sexuellen Kontakten. Die Angst sich ungeschickt anzustellen, ist bei den Burschen ausgeprägter als bei den Mädchen.

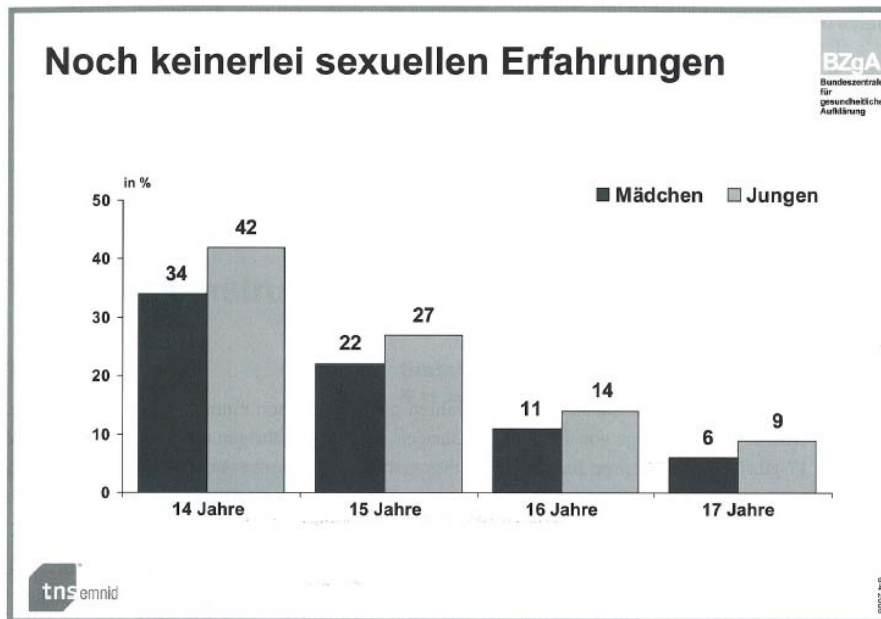


Abbildung 3: Jugendliche ohne sexuelle Erfahrung nach Alter (BZgA, Köln 2006, S. 74)

9.2. Sexuelle Erfahrungen ohne Koitus

In der Studie des BZgA (2006) zeigte sich, dass im Alter von 14 und 15 Jahren Mädchen insgesamt etwas mehr Erfahrungen mit den verschiedenen Spielarten sexueller Zärtlichkeiten haben als die Burschen. Spätestens im Alter von 17 Jahren haben die Jungen aber die Mädchen in allen Bereichen eingeholt.

Küssen oder Schmusen ist die häufigste Form des Zärtlichkeitaustausches, mit der die 14- bis 17-Jährigen mehrheitlich Erfahrungen haben (2006 – Mädchen: 92%, Burschen: 90%; 2001 – Mädchen: 81%, Burschen: 76%).

Beim Brustpetting sinkt die Zahl der erfahrenen Mädchen und Burschen im Vergleich zum Küssen bereits deutlich. Im Vergleich zur Wiederholungsbefragung von 2001 lässt sich auch die Tendenz feststellen, dass das Brustpetting, das

männlich - aktive Genitalpetting und das weiblich - aktive Genitalpetting sowohl bei den Mädchen als auch bei den Burschen an Bedeutung verliert.

1980 wurden diese Erfahrungen nicht zeitgleich, sondern in abgestufter Form erlebt. Der Schritt vom Genitalpetting zum Geschlechtsverkehr ist für beide Geschlechter heute nur noch ein kleiner, dies ist auch eine neue Entwicklung gegenüber 1980.

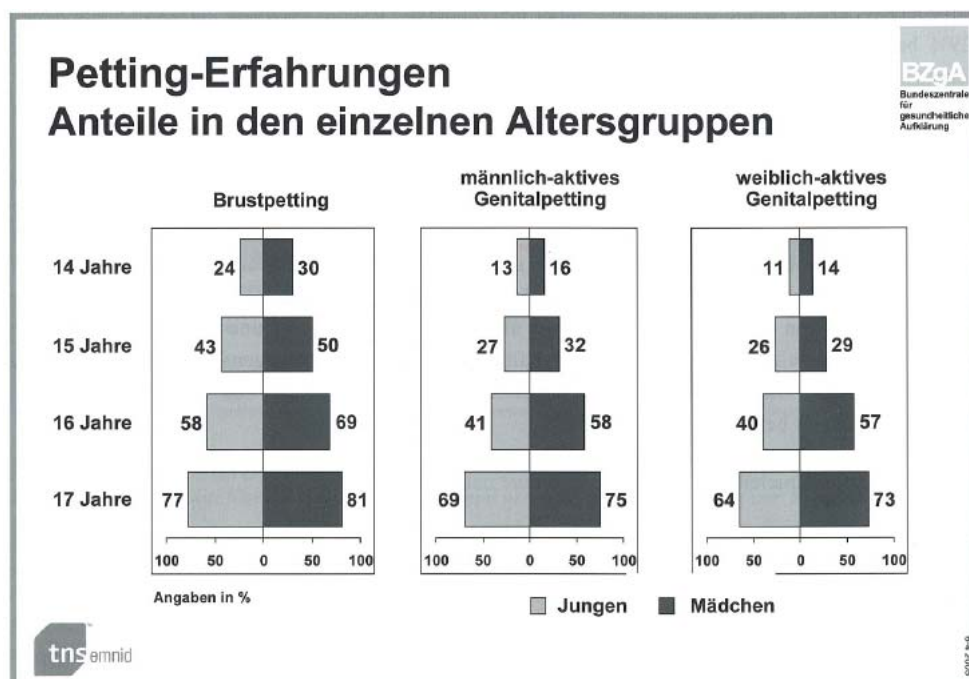


Abbildung 4: Petting - Erfahrung der Jugendlichen nach Altersgruppen (BZgA, 2006, S. 76)

9.3. Koituserfahrung im Vergleich

Sieht man sich die Studie von SCHMID-TANNWALD und KLUGE (1998) - welche die Daten von 1980/81 mit denen von 1994 vergleicht - an, so lässt sich feststellen, dass es zwischen den Geschlechtern nur mehr einen geringen Unterschied in der Koituserfahrung zwischen 15 und 16 Jahren gibt. Vor allem bei

den Burschen zeigt sich die Tendenz zur zeitlichen Vorverlegung des ersten Geschlechtsverkehrs.

ALTER BEIM ERSTEN GESCHLECHTSVERKEHR				
ANGABEN IN %				
	MÄDCHEN		JUNGEN	
	1980/81	1994	1980/81	1994
11 Jahre	-	-	-	1
12 Jahre	-	1	-	3
13 Jahre	3	6	2	5
14 Jahre	15	17	15	14
15 Jahre	30	28	22	28
16 Jahre	37	40	44	34
17 Jahre	13	5	11	12
keine Angabe	2	3	6	3
Gesamt	100	100	100	100

Basis: alle Mädchen (1980/81: n = 262, 1994: n = 295), alle Jungen (1980/81: n = 85, 1994: n = 241)
mit Koituserfahrung
Quelle: 1980/81: MS 27, JS 26; 1994: MS 16, JS 14

Abbildung 5: Alter der Jugendlichen beim ersten Geschlechtsverkehr – nur bezogen auf die Gruppe jener, die bis 17 Jahre ihren ersten Geschlechtsverkehr hatten (BZgA, 1998, Band 8, S. 250)

Bei der repräsentativen Wiederholungsbefragung 2006 der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), zeigte sich ebenfalls eine deutliche Vorverlagerung der Geschlechtsverkehr - Erfahrung in den jüngeren Altersgruppen. So hatte bereits jede/r Zehnte mit 14 Jahren schon einmal Geschlechtsverkehr gehabt, bis zum Alter von 17 Jahren steigt dieser Wert bei den Mädchen immerhin auf drei Viertel und bei den Burschen auf zwei Drittel an. Es zeigt sich auch hier wieder deutlich, dass die Mädchen gegenüber den

Burschen, wie auch in früheren Jahren, über mehr Erfahrung verfügen (siehe Abbildung 6).

Im Vergleich zur Wiederholungsbefragung der BZgA von 2001 war in der jüngeren Altersgruppe, also der 14-Jährigen, kaum eine Verschiebung zu sehen. Bei den Burschen gibt es einen deutlichen Trend, dass sich die erste Koituserfahrung von 16 auf 15 Jahre vorverlagerte. Bei den 16- und 17-Jährigen nahm der Anteil der koituserfahrenen Mädchen um einige Prozente zu, und bei den Burschen nahm der Anteil der 16-Jährigen etwas ab, aber bei den 17-Jährigen dafür wieder etwas zu.

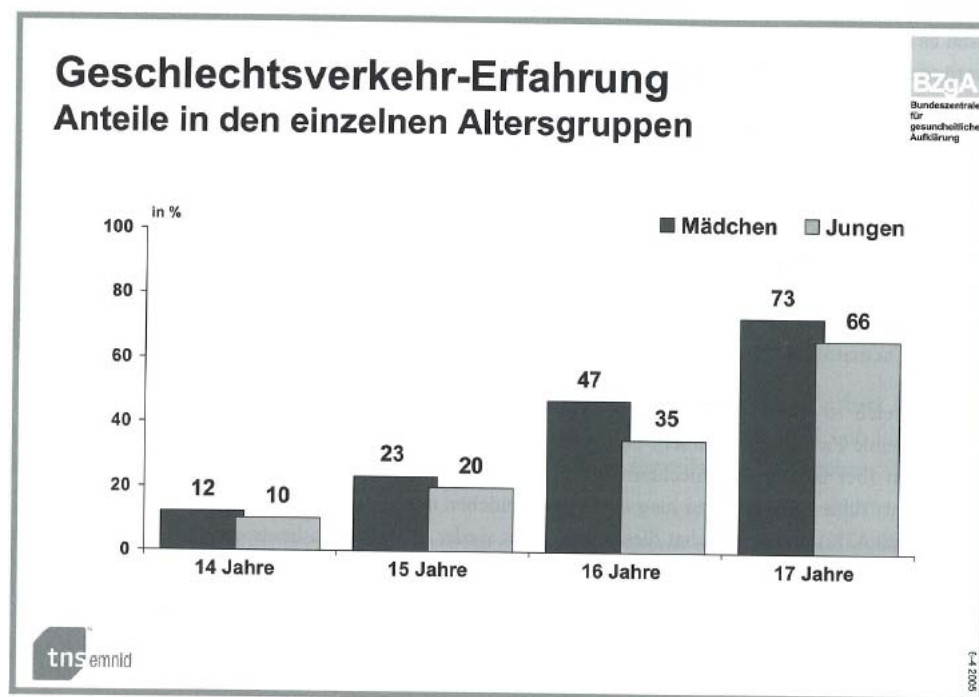


Abbildung 6: Anteile der Jugendlichen mit Geschlechtsverkehr-Erfahrung nach Alter (BZgA, 2006, S. 80)

9.4. Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs

Das Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs wurde erstmals in der Wiederholungsbefragung der BZgA von 2001 abgefragt. Damals gaben vier von fünf Jungen an, ihren ersten Geschlechtsverkehr als etwas Schönes erlebt zu haben, für die übrigen war es nichts Besonderes bzw. etwas Unangenehmes, oder das schlechte Gewissen stand im Vordergrund der Empfindung danach.

Bei den Mädchen fiel das Ergebnis bezüglich der Verteilung anders aus, nur etwas mehr als die Hälfte empfanden den ersten Geschlechtsverkehr als etwas Schönes, für ein Sechstel war es ein unangenehmes Ereignis bzw. nichts Besonderes und ein Zehntel der weiblichen Jugendlichen hatten danach ein schlechtes Gewissen.

2006 gaben zwei Drittel der Mädchen und drei Viertel der Burschen an, dass das erste Mal ein schönes Erlebnis war. Eines von fünf Mädchen gab aber auch an, das erste Mal als etwas Unangenehmes empfunden zu haben, während dies bei den Burschen eher selten der Fall war.

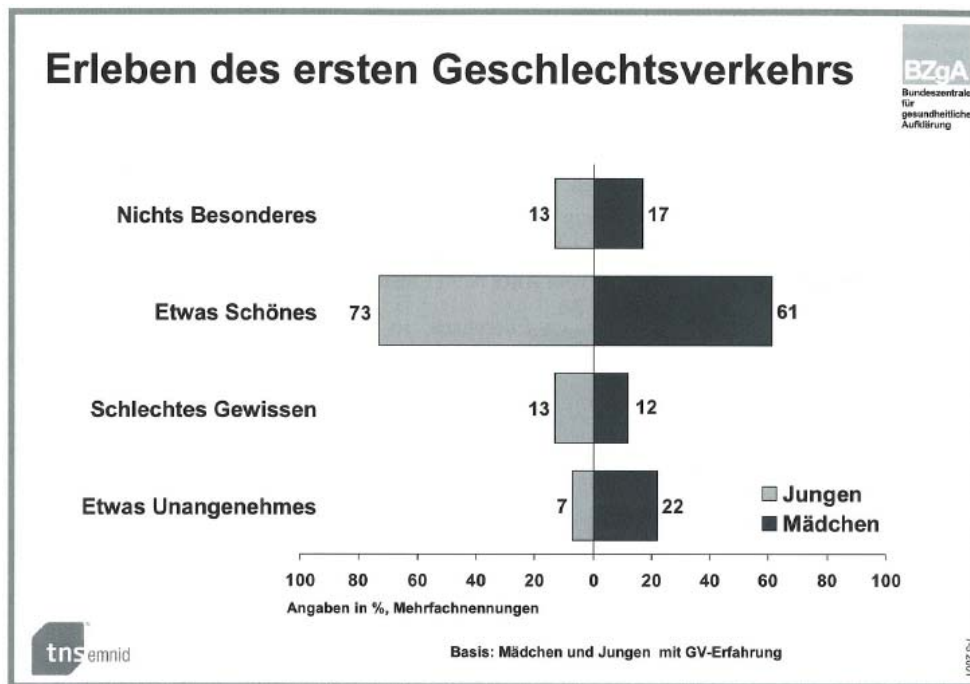


Abbildung 7: Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs nach Geschlecht (BZgA, 2006, S. 91)

Auch in der Studie von WEIDINGER et al. aus dem Jahr 2001 wurde das Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs ermittelt. Dabei stellten sie fest, dass Mädchen wie Jungen ihr Erleben beim ersten Geschlechtsverkehr überwiegend neutral-positiv beschrieben. 2% der Burschen und 14% der Mädchen beschrieben stark negative Gefühle und Erinnerungen, wobei vor allem Mädchen, die 14 Jahre oder jünger beim ersten Mal waren, häufiger negative Gefühle beschrieben, als Mädchen, die 15 Jahre oder älter waren.

Zu diesem Schluss kam auch die BZgA bei ihrer Studie 2001. Je älter die Mädchen bei ihrem ersten Geschlechtsverkehr sind, desto eher können sie ihn auch genießen und positiv bewerten. Abhängig ist das positive Erleben aber auch vom Bekanntheitsgrad des Sexualpartners, also ob das erste Mal in einer festen Partnerschaft stattfand oder mit einem Sexualpartner, den sie nicht oder kaum kannten.

Tabelle 34: Erleben beim ersten Geschlechtsverkehr

	Geschlecht				Gesamt	
	männlich		weiblich		Anzahl	Spalten%
	Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%		
a) nicht genauso wie vorgestellt, war trotzdem etwas Besonderes	69	42,3%	129	42,0%	198	42,1%
b) fühlte mich überrumpelt und war froh als es vorbei war	1	,6%	21	6,8%	22	4,7%
c) hatte ein schlechtes Gewissen dabei	4	2,5%	12	3,9%	16	3,4%
d) hatte die ganze Zeit Angst vor einer Schwangerschaft	4	2,5%	6	2,0%	10	2,1%
e) fand es irrsinnig aufregend und toll	49	30,1%	56	18,2%	105	22,3%
f) fühlte mich meiner Freundin/meinem Freund dadurch viel näher	29	17,8%	55	17,9%	84	17,9%
g) es war schrecklich	2	1,2%	20	6,5%	22	4,7%
h) ich wollte nicht, aber er/sie hat mich dazu gezwungen	1	,6%	1	,3%	2	,4%
i) mir hat gegraust			2	,7%	2	,4%
keine Angabe	4	2,5%	5	1,6%	9	1,9%
Gesamt	163	100,0%	307	100,0%	470	100,0%

Abbildung 8: Tabelle mit Prozentwerten des Erlebens vom ersten Geschlechtsverkehr (Weidinger, Kostenwein & Drunecky, 2001, S. 46)

NÖSTLINGER und WIMMER-PUCHINGER (1994) interessierten sich ebenfalls für die Gefühle nach dem ersten Mal. Sie stellten aber die Frage „Wie hast du dich nach dem ersten Mal gefühlt?“ bzw. „Wie glaubst du, wirst du dich nach dem ersten Mal fühlen?“ für drei verschiedene Zeitpunkte: für den ersten Geschlechtsverkehr, für den letzten (also den jüngst zurückliegenden Geschlechtsverkehr) und – für die sexuell unerfahrenen Jugendlichen – für die Vorstellung zum ersten Mal. Auch in dieser Studie wurde vom Großteil der Befragten das erste Mal als aufregendes, schönes Erlebnis beschrieben. Die sexuell noch unerfahrenen Jugendlichen der befragten 15- bis 20-jährigen

Jugendlichen, stellen sich den ersten Geschlechtsverkehr positiver vor, als es dem tatsächlichen Erlebnis der sexuell Erfahrenen entspricht.

Gefühle nach dem ersten Geschlechtsverkehr

	Sexuell erfahrene		Sexuell unerfahrene	
	Mädchen (N=253)	Burschen (N=212)	Mädchen (N=348)	Burschen (N=264)
war nichts Besonderes	26	19	8	8
machte Spaß	27	43	35	52
hatte ein schlechtes Gewissen	10	8	7	7
tat es nur dem Partner/ der Partnerin zuliebe	4	3	0	0
war lustvoll und befriedigend	24	40	33	57
hoffentlich war der Partner/ die Partnerin zufrieden	12	19	12	33
war unangenehm	11	7	6	4
war glücklich	45	47	66	56
bedauerte, es getan zu haben	19	7	2	2
wollte es bald wieder machen	24	39	18	33
fand es widerlich	1	2	1	0
war besorgt, mich ungeschickt angestellt zu haben	16	23	26	23
konnte den Partner/die Partnerin danach nicht mehr leiden	4	4	0	0
fühlte mich als Mann/ Frau bestätigt	4	6	8	10
hat weh getan	33	25	21	2
war ein ganz großes Erlebnis	36	36	47	47

(N=1077, Angaben in % mit Mehrfachnennungen)

Abbildung 9: Tabelle mit Prozentwerten für Gefühle nach dem ersten Geschlechtsverkehr (Nöstlinger & Wimmer-Puchinger, 1994, S. 137)

9.5. Kontrazeptionsverhalten

9.5.1. Verhütung beim ersten Mal

WEIDINGER, KOSTENWEIN und DRUNECKY (2001) stellten fest, dass 63% der befragten koituserfahrenen Jugendlichen vor ihrem ersten Geschlechtsverkehr mit ihrem Freund/ihrer Freundin über das Thema Verhütung gesprochen haben.

Drei Viertel der an der Befragung teilnehmenden koituserfahrenen Jugendlichen gaben an, ein Kondom verwendet zu haben. 12% haben gar nicht verhütet bzw. nur „aufgepasst“. Vor allem jene, die 14 Jahre oder jünger bei ihrem ersten Mal waren, geben öfters an, auf Verhütungsmittel verzichtet zu haben, aber auch ein Zehntel der über 15-Jährigen verzichtete auf Kontrazeptiva. Weiters wurde in der Untersuchung festgestellt, dass der Anteil der Jugendlichen, die ein Kondom und/oder die Pille beim ersten Geschlechtsverkehr verwendeten, steigt, wenn sie schon einige Monate in einer festen Beziehung waren.

SCHMID-TANNWALD und KLUGE (1998) verglichen die Daten von 1994 und 1980/81 und bemerkten, dass Pille und Kondom 1994 um bis zu 30% häufiger als Verhütungsmittel genannt werden als 1980/81. Außerdem kam es bis 1994 zu einem Rückgang der Anwendung von unsicheren Verhütungsmethoden. Auch die Anzahl der Nicht-Verhütenden hat bis 1994 abgenommen, vor allem bei den Mädchen um 10%.

SCHMIDT (1993) verglich in seiner Studie West- und Ostdeutschland und stellte fest, dass sich das Kontrazeptionsverhalten grundsätzlich unterscheidet. So gaben in Westdeutschland sowohl Mädchen (Westen: 57%, Osten: 40%) als auch Jungen (Westen: 54%, Osten: 32%) als häufigstes Verhütungsmittel das Kondom

an, während in Ostdeutschland die Pille bei Mädchen (Osten: 41%, Westen: 26%) und Jungen (Osten: 47%, Westen: 42%) einen höheren Stellenwert beim ersten Mal hatte.

Auch NÖSTLINGER und WIMMER-PUCHINGER (1994) befragten die österreichischen Jugendlichen nach ihrem Kontrazeptionsverhalten beim ersten Geschlechtsverkehr. 65% der koituserfahrenen Mädchen und 56% der Burschen nannten das Kondom als das am häufigsten angewendete Verhütungsmittel, was im Hinblick auf die Prävention von HIV/AIDS ein erfreuliches Ergebnis darstellt. Sie stellten auch fest, dass trotz der von den Medien publizierten „Pillenmüdigkeit“, die Pille bereits beim ersten Geschlechtsverkehr von großer Bedeutung für die Jugendlichen (Mädchen: 41%, Jungen: 52%) ist (vgl. S. 141).

Bei dieser Studie wurden aber nicht nur die koituserfahrenen Jugendlichen nach ihrem Verhütungsverhalten befragt, sondern auch jene, die ihr erstes Mal noch vor nicht erlebt haben. Von Interesse für die Autorinnen war auch, inwieweit die sexuell unerfahrenen Jugendlichen sich Gedanken über die geeignete Verhütung beim ersten Mal machen. 93% der koitusunerfahrenen Mädchen und Jungen gaben an, verhüten zu wollen, davon nannten 72% das Kondom als bevorzugtes Verhütungsmittel. Der tatsächliche Anteil derer, die dann auch ein Kondom verwendet hat, liegt um 7% darunter. Rein theoretisch hat also ein sehr hoher Anteil gute Vorsätze, was die Verhütung angeht, aber praktisch mangelt es dann doch an der Umsetzung, was vielleicht auch mit der Unsicherheit im Umgang mit Kondomen zusammenhängt.

Die repräsentative Wiederholungsbefragung von 2006 der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung kam zu dem Schluss, dass nach wie vor Kondome

konkurrenzlos „das Verhütungsmittel“ beim ersten Geschlechtsverkehr sind. 71% der Mädchen und 66% der Burschen, die koituserfahren sind, geben an, dieses Verhütungsmittel beim ersten Mal benutzt zu haben. Gut ein Drittel der Mädchen und Jungen nannten die Pille an zweiter Stelle.

Erfreulich ist für die BZgA, dass die Anzahl der nicht verhütenden Jugendlichen seit 1980 um die Hälfte gesunken ist. Bei den unsicheren Verhütungsmethoden (Knaus-Ogino und Koitus Interruptus) ist auch hier ein Trend zum Rückgang beobachtbar.

Ein Zusammenhang zwischen Verhütungsverhalten und offenem Umgang mit den Themen Sexualität und Verhütung im Elternhaus wurde festgestellt, so gibt es einen höheren Prozentsatz von Nicht-Verhütenden bei jenen, die zuhause nicht über Sexualität sprechen.

Eine wichtige Rolle kommt aber auch der Schule zu. Jene, die keinen Sexualkundeunterricht in der Schule hatten, zeigten in der Studie des BZgA (2006) ein schlechteres Verhütungsverhalten als jene, die diesen Unterricht besuchten.

War der Sexualpartner/ die Sexualpartnerin ein fester Freund bzw. eine feste Freundin, so wirkte sich dies positiv auf die Verhütung beim ersten Geschlechtsverkehr aus, während bei geringer Bekanntheit die Anzahl der Nicht-Verhütenden stieg. Fand das erste Mal spontan mit jemandem Unbekannten statt und waren die Jugendlichen auch noch recht jung, so zeigte sich auch ein schlechtes Verhütungsverhalten.

Bezüglich der Schulbildung konnte kein Zusammenhang mit dem Verhütungsverhalten gefunden werden (vgl. BZgA, 2006, S. 104ff).

9.6. Koituserfahrung im Zusammenhang mit anderen Variablen

WEIDINGER et al. (2001) untersuchten in ihrer Studie, ob ein Zusammenhang zwischen der Variable „Koituserfahrung“ und anderen unabhängigen Variablen wie z. B. Wohnort, Religion, Schultyp und Familienstatus der Eltern besteht.

Sie kamen dabei zu folgenden Ergebnissen:

- Kein Zusammenhang konnte hinsichtlich des **Wohnorts** (Großstadt, Kleinstadt, Dorf) und der Variable Koituserfahrung nachgewiesen werden. Es zeigte sich aber, dass jene Mädchen, die angaben, die letzten drei Jahre in einem Dorf gewohnt zu haben, bei der Koituserfahrung im Vergleich zu den Jungen deutlich unterrepräsentiert waren.
- Hinsichtlich der **Religion** konnte ebenfalls kein Zusammenhang mit der Variable Koituserfahrung festgestellt werden, ausgenommen, dass die islamischen Mädchen deutlich seltener angaben, bereits Erfahrung mit Geschlechtsverkehr zu haben.
- Ein signifikanter Zusammenhang zeigt sich aber hinsichtlich der Variable **Schultyp**, bei der alleinigen Betrachtung der Personen ab 15 Jahren in den Schultypen Polytechnischer Lehrgang oder Berufsschule, allgemeinbildende höhere Schule und berufsbildende Schule. Schülerinnen aus der Berufsschule gaben im Vergleich zu den Jugendlichen aus anderen Schultypen deutlich häufiger an, bereits mit jemandem geschlafen zu haben.
- Ein signifikanter Zusammenhang zeigt sich auch hinsichtlich der Variable **Familienstatus der Eltern**. Mit jemandem geschlafen zu haben, geben

signifikant häufiger jene Mädchen an, deren Eltern getrennt leben, als Mädchen und Burschen, deren Eltern zusammenleben.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung beschäftigte sich in ihrer Replikationsstudie (2006) ebenfalls mit dem Zusammenhang der Variable „Koitus Erfahrung“ und anderen Variablen.

Die Ergebnisse der BZgA sehen wie folgt aus:

- Aussagen über einen Zusammenhang von frühen ersten Sexualkontakten und niedriger Schulbildung sind schwierig zu belegen, da die Altersstruktur der SchülerInnen pro Schultyp zu unterschiedlich ist. Nimmt man aber die Teilgruppe der Geschlechtsverkehr-Erfahrenen als Bezugspunkt, so kann man feststellen, dass Jugendliche und/ oder deren Eltern mit niedrigem Bildungsniveau erste sexuelle Erfahrungen in einem frühen Alter machten.
- Ein Zusammenhang der Variablen „Verhältnis zum eigenen Körper“ und „Zeitpunkt des ersten Geschlechtsverkehrs“ konnte ebenfalls nachgewiesen werden. Mädchen, die sich in ihrem Körper weniger oder gar nicht wohlfühlten, erlebten ihren ersten Geschlechtsverkehr häufig schon in sehr jungen Jahren (14 Jahre oder jünger).

Vergleicht man nun weitere Studien, so folgerte FRIEDRICH (1993) aus ihren Daten ein starkes Stadt-Land-Gefälle bezüglich heterosexueller Erfahrungen von Mädchen, während SCHMID–TANNWALD und KLUGE (1995) diese These aufgrund ihrer Berechnungen nicht bestätigen konnten (vgl. Friedrich, 1993, S. 118ff; Schmid-Tannwald & Kluge, 1998, S. 280ff).

NÖSTLINGER & WIMMER PUCHINGER (1994) kamen zu folgendem Ergebnis:

Es gibt signifikante Unterschiede in der Verteilung der sexuellen Erfahrungen in den verschiedenen Untersuchungsgruppen.

- Die meiste Erfahrung mit Geschlechtsverkehr haben männliche Lehrlinge, sowohl in der Stadt (85%) als auch auf dem Land (80%).
- Die Schüler auf dem Land sind die bei weitem unerfahrenste Gruppe hinsichtlich der Koituserfahrung mit nur 16%.

Empirischer Teil

10. Ausgangslage und Ziele der Untersuchung

10.1. Datenerhebung

Bei dieser Untersuchung wurden etwa 500 österreichische Jugendliche und junge Erwachsene zu den Themenbereichen erste sexuelle Erfahrungen, erster Geschlechtsverkehr, Aufklärung, Sexualverhalten und Kontrazeption befragt. Die Untersuchung wurde bei der Wiener Berufs- und Studieninformationsmesse 2004 in der Wiener Stadthalle mittels eines Fragebogens durchgeführt. Der ursprüngliche Plan, den Fragebogen nur an 15- bis 19-jährige Jugendliche an vier Wiener AHS zu verteilen, musste aufgrund von Uneinigkeiten mit dem Stadtschulrat verworfen werden.

Die Erhebung der Daten erfolgte mittels des erstellten Fragebogens, der 57 Fragen beinhaltete. Der erste Teil des Fragebogens erfasste soziodemographische Daten anhand von 14 Fragen aus diesem Bereich und 11 Fragen aus dem NEO-FFI, Skala „Extroversion“. Der zweite Teil umfasste 43 spezifische Fragen zum Sexualverhalten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, wie z. B. die Themen „bereits gemachte Koituserfahrungen, Verhütung und Aufklärung“.

10.2. Auswertung

Zunächst erfolgte die Durchsicht der gesammelten Fragebögen, um jene auszuscheiden, die keine ernsthaften Antworten gegeben hatten bzw. jene, die nicht vollständig ausgefüllt wurden. 410 Fragebögen konnten dann zur Auswertung herangezogen werden.

Das gesamte Datenmaterial wurde mit Hilfe des statistischen Programms SPSS und mit Excel ausgewertet.

Die statistische Auswertung erfolgte größtenteils mittels Häufigkeitsauszählungen mit Kreuztabellen, sowie verschiedener Verfahren zur Überprüfung der in dieser Untersuchung aufgestellten Hypothesen.

- Explorative Datenanalyse zur Darstellung der Ergebnisse für das Alter beim ersten Mal und dem Erleben vor, während und nach dem ersten Geschlechtsverkehr
- eine Faktorenanalyse
- Korrelationen nach Pearson zum semantischen Differential „Erleben“
- Kruskal-Wallis-Test für Alter des ersten Mals mit dem Erleben und auch mit dem Geschlecht
- Mann-Whitney-Test für Geschlecht und Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs
- Univariate Varianzanalyse für Wohnort, Geschlecht und Religiosität
- T-Test für Alter beim ersten Mal und Religiosität
- Spearman-Korrelation für Altersunterschied des Partners und dem Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs

11. Soziodemographische Daten

11.1. Geschlecht und Alter

Tabelle 3: Altersverteilung und Geschlecht

		Geschlecht				Gesamt	
		männlich		weiblich			
		Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%
Alter	14 Jahre	0	0%	4	1,82%	4	0,98%
	15 Jahre	4	2,11%	6	2,73%	10	2,44%
	16 Jahre	10	5,26%	32	14,55%	42	10,24%
	17 Jahre	24	12,63%	62	28,18%	86	20,98%
	18 Jahre	43	22,63%	52	23,64%	95	23,17%
	19 Jahre	48	25,26%	34	15,45%	82	20%
	20 Jahre	24	12,63%	12	5,45%	36	8,78%
	21 Jahre	16	8,42%	9	4,09%	25	6,10%
	22 Jahre	13	6,84%	5	2,27%	18	4,39%
	23 Jahre	8	4,21%	4	1,82%	12	2,93%
	und älter						
Gesamt		190	100%	220	100%	410	100%

Den Fragebogen füllten 190 Burschen (46%) und 220 Mädchen (54%) aus.

Cirka 60% der Jugendlichen waren 18 Jahre oder jünger, 40% der Befragten waren 19 Jahre und älter. Die jüngsten Befragten waren 14 Jahre und 9 Monate alt, die ältesten 27 Jahre und 1 Monat. In den Altersgruppen der bis 18-Jährigen sind die Jungen unterrepräsentiert, ab den 19-Jährigen sind die Mädchen in der Unterzahl.

11.2. Schultyp

70% der befragten Jugendlichen besuchten noch die Schule, nur etwa 15% waren berufstätig oder zum Befragungszeitpunkt in einer Berufsschule, 10% studierten an einer Universität oder Fachhochschule und 5% leisteten zum Zeitpunkt der Befragung ihren Präsenz- oder Zivildienst.

Geschlechtsunterschiede lassen sich in der AHS, der BHS, sowie in der HTL und der Uni/FH feststellen: Mädchen sind im Vergleich zu den Jungen in der AHS und der BHS überrepräsentiert, Jungen sind im Vergleich zu den Mädchen in der HTL und beim Präsenz- oder Zivildienst überrepräsentiert.

Tabelle 4: Schultyp und Geschlecht

		Geschlecht				Gesamt	
		männlich		weiblich			
		Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%
Schultyp	AHS	58	30,53%	124	56,36%	182	44,39%
	HAK	20	10,53%	16	7,27%	36	8,78%
	HASCH	1	0,53%	0	0%	1	0,24%
	BHS	3	1,58%	27	12,27%	30	7,32%
	Berufsschule	1	0,53%	1	0,45%	2	0,49%
	HTL	32	16,84%	5	2,27%	37	9,02%
	Beruf	26	13,68%	35	15,91%	61	14,88%
	UNI/FH	28	14,74%	12	5,45%	40	9,76%
	Präsenz- oder Zivildienst	21	11,05%	0	0%	21	5,12%
Gesamt		190	100%	220	100%	410	100%

11.3. Religion

Die überwiegende Mehrheit der befragten Jugendlichen (81%) ist römisch – katholischen Glaubens. Bei den konfessionslosen Jugendlichen ist ein geringer Geschlechtsunterschied zwischen Jungen und Mädchen festzustellen. Eine Minderheit ist beim evangelischen Glauben (6%) und beim serbisch-orthodoxen Glauben, sowie den Jugendlichen mit islamischen Glauben vertreten.

Tabelle 5: Religion und Geschlecht

		Geschlecht				Gesamt	
		männlich		weiblich			
		Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%
Religion	röm.-kath.	145	76,32%	186	84,55%	331	80,73%
	evang.	11	5,79%	12	5,45%	23	5,61%
	islam.	3	1,58%	3	1,36%	6	1,46%
	serb.-	0	0%	1	0,45%	1	0,24%
	orth.						
	o.r.B.	24	12,63%	14	6,36%	38	9,27%
	anderes	7	3,68%	4	1,82%	11	2,68%
Gesamt		190	100%	220	100%	410	100%

11.4. Wohnort

Fast die Hälfte (44%) der Jugendlichen gibt an, derzeit in einer Großstadt zu leben, mehr als ein Drittel (39%) leben in einem Dorf und nur ein Sechstel der Befragten lebt in einer Kleinstadt. Als Großstadt wurde zum überwiegenden Teil Wien angegeben, nur wenige waren aus Linz oder Innsbruck.

Geschlechtsunterschiede lassen sich sowohl bei der Großstadt als auch beim Dorf feststellen. Die befragten Jungen wohnen häufiger in der Großstadt, während die Mädchen vermehrt in einem Dorf leben.

Tabelle 6: Wohnort und Geschlecht

		Geschlecht				Gesamt	
		männlich		weiblich			
		Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%
Wohnort	Großstadt	96	50,53%	85	38,64%	181	44,15%
derzeit	Kleinstadt	33	17,37%	37	16,82%	70	17,07%
	Dorf	61	32,11%	98	44,55%	159	38,78%
Gesamt		190	100%	220	100%	410	100%

11.5. Lebenssituation

70% der befragten Jugendlichen gaben an, derzeit bei ihren leiblichen Eltern zu wohnen, ein Zehntel wohnt bei der Mutter (Alleinerzieherin). Es leben mehr Mädchen bei den leiblichen Eltern, während geringfügig mehr Jungen in einer alternativen Wohnsituation leben (z.B. Wohngemeinschaft, bei der fixen Partnerin, alleine in einer eigenen Wohnung).

Tabelle 7: Lebenssituation und Geschlecht

		Geschlecht				Gesamt	
		männlich		weiblich			
		Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%
Lebens- situation	bei den leiblichen Eltern	126	66,32%	161	73,18%	287	70 %
	derzeit						
	bei der Mutter (alleinerz.)	20	10,53%	21	9,55%	41	10 %
	beim Vater (alleinerz.)	5	2,63%	6	2,73%	11	2,68%
	bei Mutter + Partner	6	3,16%	7	3,18%	13	3,17%
	bei Vater + Partnerin	3	1,58%	2	0,91%	5	1,22%
	bei den Großeltern	0	0%	2	0,91%	2	0,49%
	bei Verwandten	2	1,05%	1	0,45%	3	0,73%
	beim Freund/ bei Freundin	8	4,21%	3	1,36%	11	2,68%
	sonstiges	20	10,53%	17	7,73%	37	9,02%
Gesamt		190	100%	220	100%	410	100%

11.6. Familiensituation

11.6.1. Geschwisteranzahl

Nahezu die Hälfte aller befragten Mädchen (45%) sind Einzelkinder bzw. haben einen Geschwisterteil (43%). Beinahe ein Zehntel (9%) hat zwei Geschwister und nur insgesamt 3% haben drei oder vier Geschwister.

Tabelle 8: Geschwisteranzahl der befragten Mädchen

		Geschlecht				Gesamt	
		männlich		weiblich		Anzahl	Spalten%
		Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%		
Geschwister- anzahl	0	100	45,45%	97	44,09%	197	44,77%
	1	87	39,54%	103	46,82%	190	43,18%
	2	23	10,45%	15	6,82%	38	8,64%
	3	9	4,09%	4	1,82%	13	2,96%
	4	1	0,45%	1	0,45%	2	0,45%
Gesamt		220	100%	220	100%	440	100%

Bei den Jungen verhält es sich ähnlich, die Einzelkinder überwiegen mit 51%, immerhin 40% haben einen Geschwisterteil, ca. 9% haben zwei oder drei Geschwister.

Tabelle 9: Geschwisteranzahl der befragten Jungen

		Geschlecht				Gesamt	
		männlich		weiblich			
		Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%
Geschwister- anzahl	0	91	47,89%	103	54,21%	194	51,05%
	1	80	42,11%	72	37,89%	152	40%
	2	17	8,95%	15	7,89%	32	8,42%
	3	2	1,05%	0	0%	2	0,53%
	4	0	0%	0	0%	0	0%
Gesamt		190	100%	190	100%	380	100%

11.6.2. Geschwisterreihe

Betrachtet man die Geschwisterreihenfolge, so sind 52% der Burschen und 48% der befragten Mädchen der oder die Älteste/r, ca. ein Sechstel (Burschen 13%, Mädchen 17%) ist das mittlere Kind und ein Drittel (35%) ist der oder die Jüngste in der Geschwisterreihe.

Tabelle 10: Altersstatus und Geschlecht

		Geschlecht				Gesamt	
		männlich		weiblich			
		Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%
Alters- status	Älteste/r	79	52,32%	91	48,15%	170	50%
	Mittlere/r	19	12,58%	33	17,46%	52	15,29%
	Jüngste/r	53	35,10%	65	34,39%	118	34,71%
Gesamt		151	100%	189	100%	340	100%

11.7. Wahrgenommenes Familienklima

11.7.1. Rückblickende Beurteilung der Kindheit

Fast drei Viertel (71%) aller Burschen und zwei Drittel der Mädchen (67%) geben an, eine glückliche Kindheit gehabt zu haben. Etwas mehr als ein Viertel der Burschen und Mädchen (28%) erlebten ihre Kindheit als weniger glücklich. Ein unbedeutender Anteil hat eine unglückliche Kindheit hinter sich.

Tabelle 11: Rückblickende Beurteilung der Kindheit

Wie war deine Kindheit bis jetzt?

		Geschlecht				Gesamt	
		männlich		weiblich			
		Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%
Kind- heit	glücklich	134	70,53%	148	67,27%	282	68,78%
	weniger glücklich	53	27,89%	61	27,73%	114	27,81%
Rückblick	glücklich/ unglücklich	2	1,05%	4	1,82%	6	1,46%
	unglücklich	1	0,53%	7	3,18%	8	1,95%
Gesamt		190	100%	220	100%	410	100%

11.8. Soziales Umfeld

93% aller befragten Burschen und 89% aller Mädchen geben an, zwei oder mehrere gute Freunde zu haben. Interessant ist, dass mehr Mädchen nur einen Freund/ eine Freundin haben und nur sehr wenige Jugendliche angeben, keinen Freund/ keine Freundin zu haben.

Tabelle 12: Anzahl der Freunde

Wie viele wirklich gute Freunde oder Freundinnen hast du?

		Geschlecht				Gesamt	
		männlich		weiblich			
		Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%
Anzahl Freunde	keine/n	4	2,11%	5	2,27%	9	2,20%
	eine/n	9	4,74%	20	9,09%	29	7,08%
	zwei	37	19,47%	65	29,55%	102	24,87%
	drei oder mehr	140	73,68%	130	59,09%	270	65,85%
	Gesamt	190	100%	220	100%	410	100%

11.9. Bezugsperson

Auf die Frage, mit wem sie über persönliche Probleme reden, gaben fast die Hälfte (45%) der Burschen und Mädchen ihren besten Freund bzw. ihre beste Freundin als Vertrauensperson an. Ein Viertel der Mädchen (23%) und ein Fünftel der Burschen (19%) nannten die Mutter als zweitwichtigste Person, der sie ihre Probleme anvertrauen und an dritter Stelle den festen Freund bzw. die feste

Freundin (16%). Der Vater nahm bei beiden Geschlechtern (~4-5%) nur einen geringen Stellenwert ein.

Tabelle 13: Ansprechpartner für Probleme

Wem würdest du am ehesten deine Probleme erzählen?

		Geschlecht				Gesamt	
		männlich		weiblich			
		Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%
Probleme erzählen	bestem Freund/ bester Freundin	85	44,74%	99	45%	184	44,88%
	festem Freund	30	15,79%	36	16,36%	66	16,10%
	Geschwister	17	8,95%	23	10,45%	40	9,76%
	Mutter	37	19,47%	51	23,18%	88	21,46%
	niemand	11	5,79%	2	0,09%	13	3,17%
	sonstigen Verwandten	1	0,53%	1	0,45%	2	0,48%
	Vater	9	4,74%	8	3,64%	17	4,15%
Gesamt		190	100%	220	100%	410	100%

11.10. Freizeit

Zwei Drittel der Burschen (64%) und mehr als die Hälfte der Mädchen (57%) verbringen ihre Freizeit vorwiegend mit einem Freund oder einer Freundin, ein Viertel nennen den festen Freund/ die feste Freundin als Freizeitpartner und immerhin cirka 6% verbringen ihre Freizeit meist alleine.

Bei den Burschen zeigt sich auch, dass diese weniger ihre Freizeit als die Mädchen, mit den Eltern verbringen, und die Geschwister nehmen auch einen niedrigen Stellenwert als Freizeitpartner ein.

Tabelle 14: Freizeitpartner

Mit wem verbringst du den größten Teil deiner Freizeit?

		Geschlecht				Gesamt	
		männlich		weiblich			
		Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%
Freizeit	alleine	12	6,32%	12	5,45%	24	5,85%
	Eltern	2	1,05%	13	5,91%	15	3,65%
	Freund/ Freundinnen	122	64,21%	126	57,27%	248	60,49%
	Geschwister	6	3,16%	11	5%	17	4,15%
	mit fester/ festem Partner/ in sonstigen Personen	47	24,73%	57	25,92%	104	25,37%
		1	0,53%	1	0,45%	2	0,49%
Gesamt		190	100%	220	100%	410	100%

12. Sexuelle Aufklärung – Quellen der Kenntnis

12.1. Aufklärung

Die befragten Jugendlichen konnten bei den Angaben zu den Quellen der Aufklärung über Sexualität aus einer vorgegebenen Liste mit Antwortmöglichkeiten mehrere auswählen. Den Hauptanteil der Aufklärung übernahm sowohl bei den Burschen als auch bei den Mädchen die Schule. Als zweit beliebteste Quelle gaben die Mädchen an, durch die Mutter und durch Zeitschriften, wie BRAVO, Rennbahnexpress usw. aufgeklärt worden zu sein, bei den Burschen waren es vor allem Freunde. An dritter Stelle der Aufklärungsquelle zeigt sich bei den Mädchen eine Tendenz zu Aufklärungsgesprächen durch die Freunde, und die Buben nannten Zeitschriften als ihre Aufklärungsquelle.

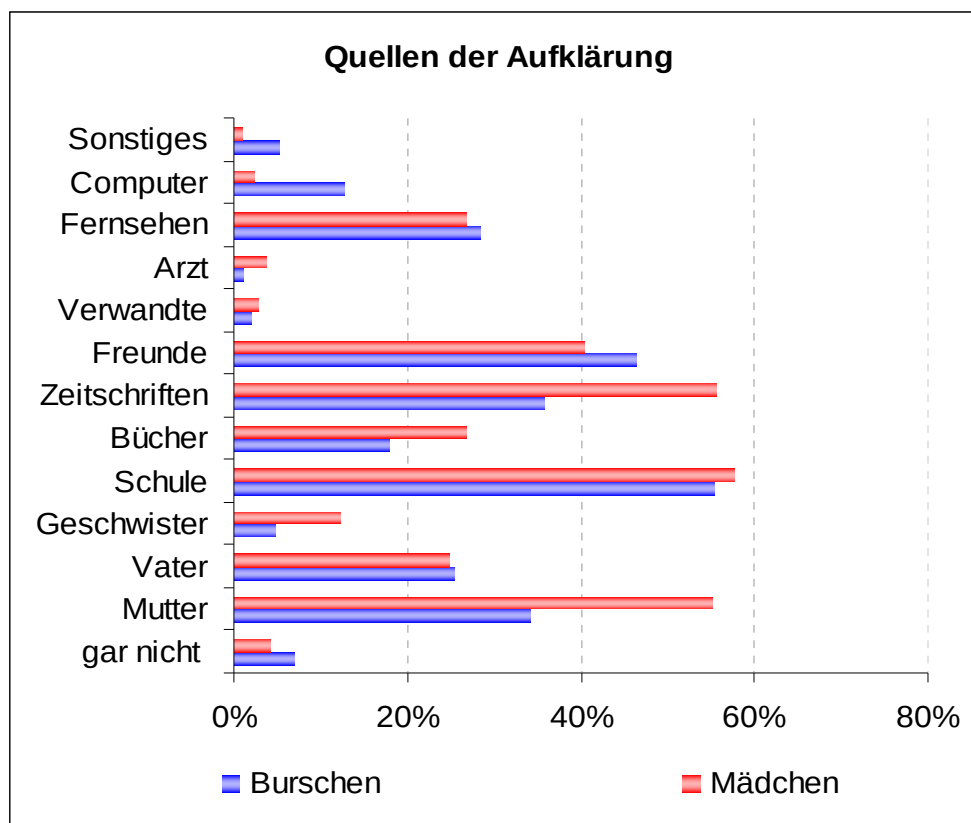


Abbildung 10: Quellen der Aufklärung (Mehrfachantworten möglich)

Tabelle 15: Quellen der Aufklärung über Sexualität (Mehrfachantworten möglich)

Wer hat dich aufgeklärt, oder wie wurdest du aufgeklärt bzw. mit wem hast du über Liebe Sexualität usw. gesprochen?

		Geschlecht				Gesamt	
		männlich		weiblich			
		Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%
Aufklärung	gar nicht	13	6,84%	9	4,09%	24	5,85%
	Mutter	65	34,21%	121	55%	186	45,36%
	Vater	48	25,26%	55	25%	103	25,12%
	Geschwister	9	4,74%	27	12,27%	36	8,78%
	Schule	105	55,26%	127	57,72%	232	56,59%
	Bücher	34	17,89%	59	26,81%	93	22,68%
	Zeitschriften	68	35,78%	122	55,45%	190	46,34%
	Freund/ Freundin	88	46,31%	89	40,45%	177	43,17%
	Verwandte	7	3,68%	4	1,82%	11	2,68%
	Arzt	2	1,05%	8	3,64%	10	2,44%
	Fernsehen	54	28,42%	59	26,81%	113	27,56%
	Computer/ Internet	24	12,63%	5	2,27%	29	7,07%
	Sonstiges	10	5,26%	2	0,91%	12	2,93%

12.2. Sexualkunde im schulischen Unterricht

Die Mehrheit aller befragten Jugendlichen gab an, dass in der Schule Sexualität bereits ein Thema war, nur 5% verneinten dies, und nur 3% wussten es nicht mehr.

Dies zeigt, dass in österreichischen Schulen Sexualkunde sehr wichtig genommen wird. Bei der Frage, durch wen sie aufgeklärt wurden, nannten auch immerhin fast 60% die Schule als wichtigste Aufklärungsquelle.

Tabelle16: Sexualkunde in der Schule

Wurde in der Schule schon über Sexualität gesprochen?

		Geschlecht				Gesamt	
		männlich		weiblich			
		Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%
Sexual= kunde	ja	168	88,42%	208	94,55%	376	91,71%
	nein	13	6,84%	8	3,64 %	21	5,12%
	weiß nicht mehr	9	4,74%	4	1,81%	13	3,17%
Gesamt		190	100%	220	100%	410	100%

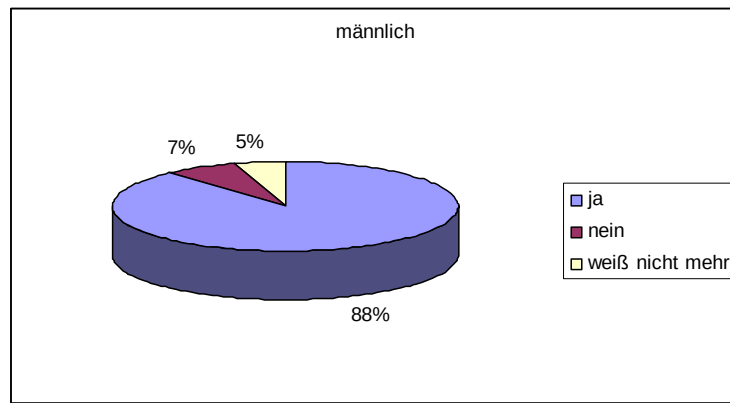


Abbildung 11: Antworten der Jungen - Sexualkundeunterricht

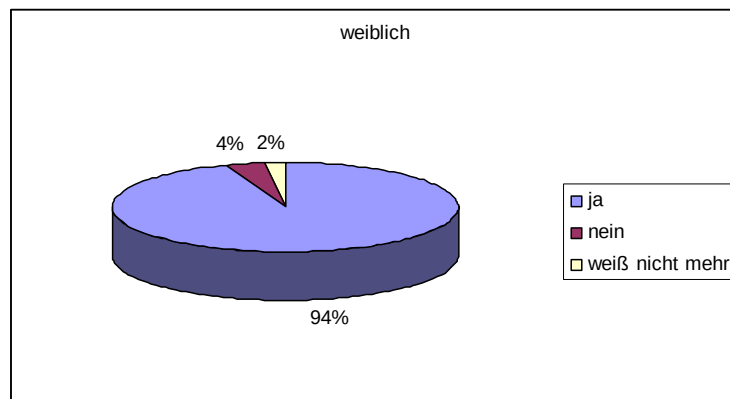


Abbildung 12: Antworten der Mädchen - Sexualkundeunterricht

13. Wahrnehmung und Erleben der eigenen Sexualität

13.1. Selbstbefriedigung

Etwas mehr als die Hälfte aller befragten Jugendlichen gaben keine Antwort auf die Frage nach dem Alter bei der ersten Selbstbefriedigung, was einerseits heißen kann, dass sie es nicht mehr genau wussten, oder, dass es ihnen peinlich war darauf zu antworten. Das Durchschnittsalter liegt bei den Burschen zwischen 12 und 14 Jahren und bei den Mädchen zwischen 12 und 13 Jahren. Auffallend ist, dass immerhin ein Zehntel der Mädchen 16 Jahre und älter ist, wenn sie sich das erste Mal selbst befriedigen. Mehr als ein Drittel der Mädchen gaben keine Antwort auf diese Frage.

Tabelle 17: Wie alt warst du bei der ersten Selbstbefriedigung?

		Geschlecht				Gesamt	
		männlich		weiblich			
		Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%
Alter	Unter 10 Jahre	13	6,84%	12	5,45%	25	12,30%
	11 Jahre	22	11,58%	4	1,82%	26	13,40%
	12 Jahre	38	20%	30	13,64%	68	33,64%
	13 Jahre	43	22,63%	31	14,09%	74	36,72%
	14 Jahre	30	15,79%	14	6,36%	44	22,15%
	15 Jahre	14	7,37%	13	5,91%	27	13,28%
	16 Jahre und älter	7	3,68%	24	10,91%	31	14,59%
	keine Angabe	23	12,11%	92	41,82%	115	53,92%
Gesamt		190	100%	220	100%	410	100%

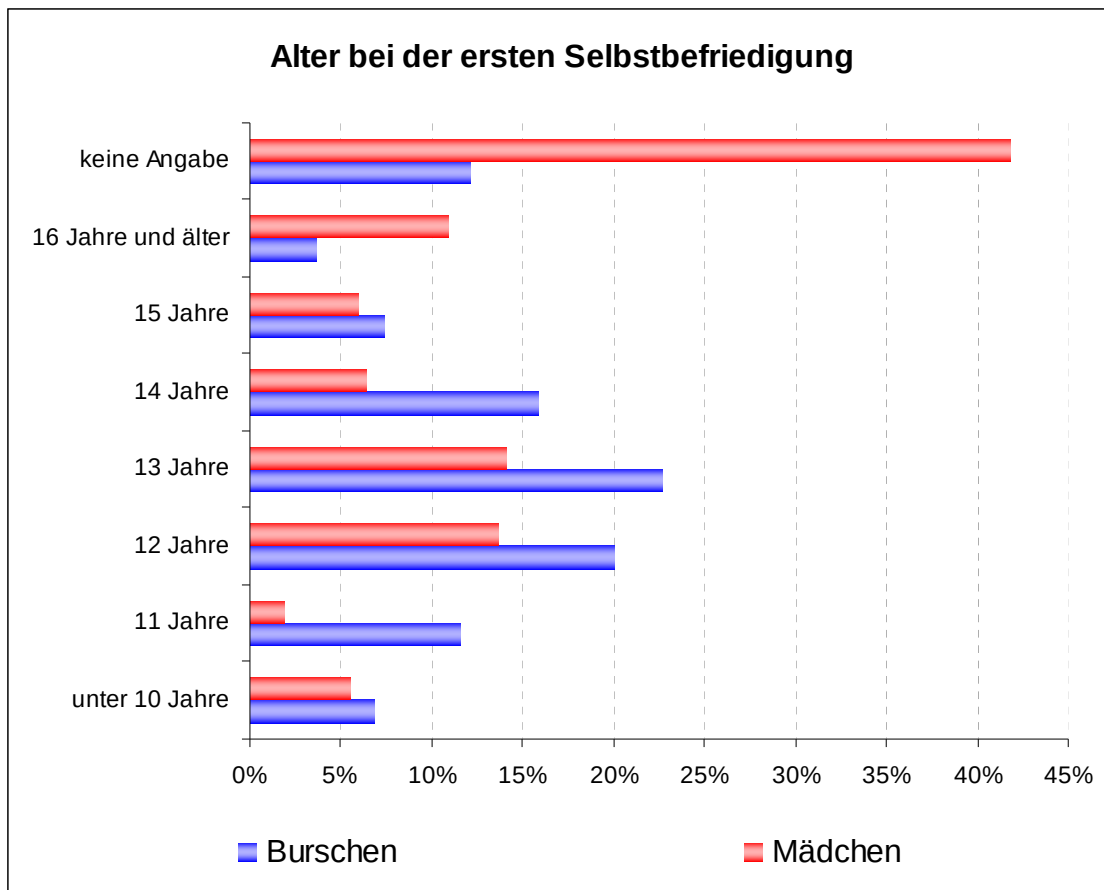


Abbildung 13: Alter der Jungen und Mädchen bei der ersten Selbstbefriedigung

13.2. Einstellung zur Selbstbefriedigung

13.2.1. Gewissensbisse bei Selbstbefriedigung

Die Mehrheit der Burschen (93%) und Mädchen (62%) haben keine Gewissensbisse, wenn sie sich selbst befriedigen. Auffallend ist, dass 30% der Mädchen dazu keine Angabe machten, was wiederum die fehlende Selbstbefriedigung bedeuten könnte oder die zu große Scham, darüber zu sprechen.

Hast du ein schlechtes Gewissen, wenn du dich selbst befriedigst?

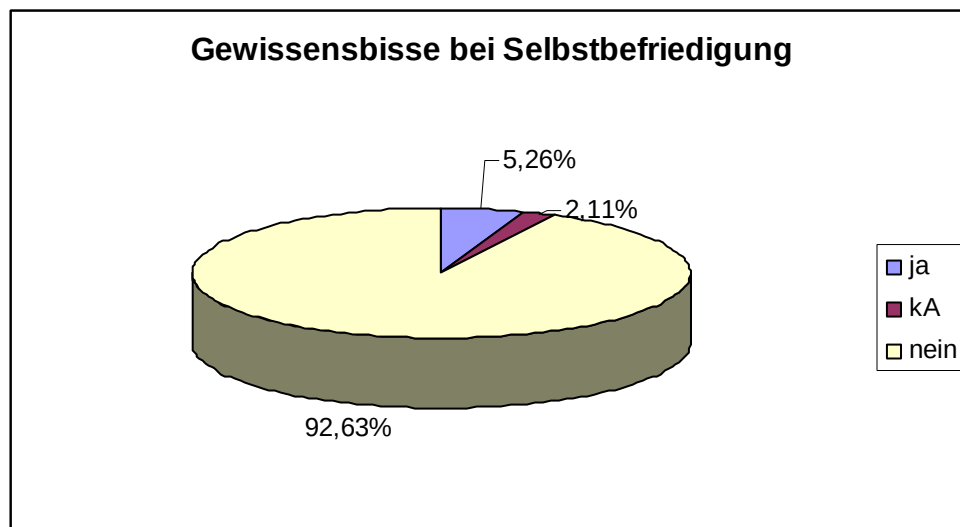


Abbildung 14: Antworten der Jungen - Gewissensbisse

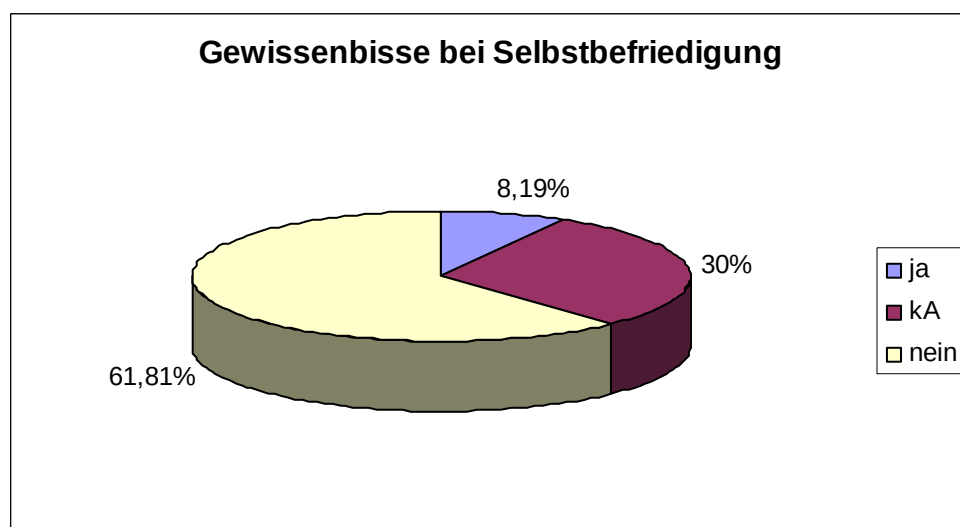


Abbildung 15: Antworten der Mädchen - Gewissensbisse

13.3. Erste Verliebtheit, Partnerschaft und erste sexuelle Kontakte

13.3.1. Erste Verliebtheit

Über 90% der befragten Mädchen und Burschen gaben an, schon einmal verliebt gewesen zu sein.

Auf die Frage, ob sie zum Zeitpunkt der Befragung verliebt waren, antworteten 56% der männlichen Jugendlichen und 62% der weiblichen Jugendlichen mit „Ja“.

Warst du schon einmal verliebt?

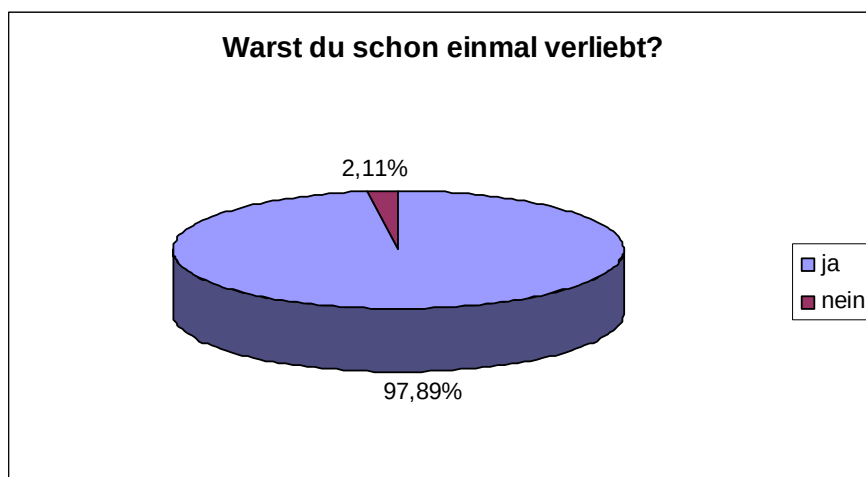


Abbildung 16: Jungen – Verliebtheit

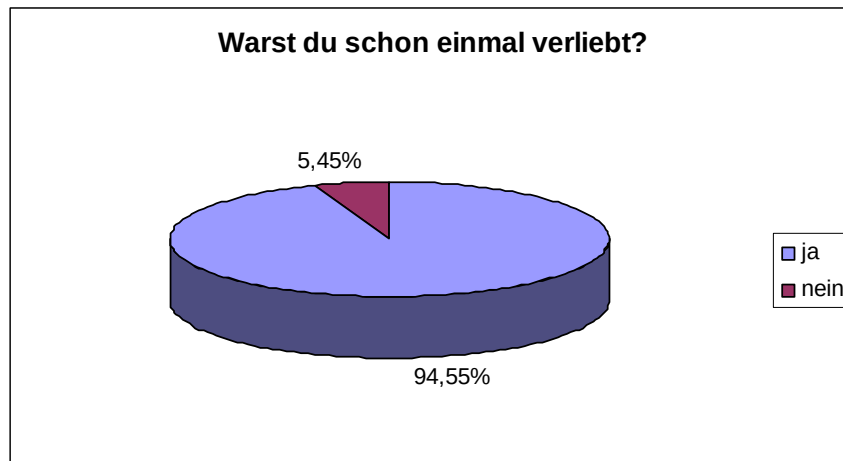


Abbildung 17: Mädchen – Verliebtheit

13.3.2. Zeitdauer der Verliebtheit

42% der männlichen Befragten und 37% der weiblichen Befragten gaben an, schon mehr als ein Jahr verliebt zu sein, seit einigen Monaten verliebt waren immerhin 21% der Burschen und 25% der Mädchen. Nur wenige waren zum Zeitpunkt der Befragung frisch verliebt.

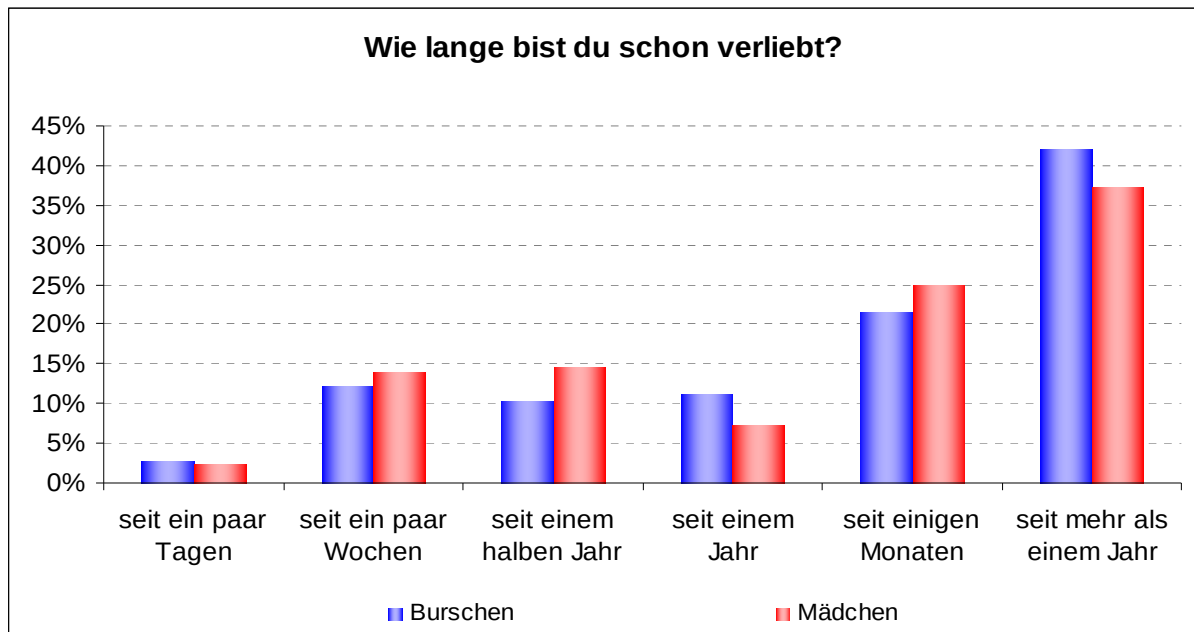


Abbildung 18: Zeitdauer der Verliebtheit

13.3.3. Der erste Kuss

Der erste Kuss ist mit Sicherheit einer der aufregendsten Momente eines heranwachsenden Menschen.

99% der an der Befragung teilnehmenden Burschen und 92% der Mädchen haben schon einmal einen Jungen bzw. ein Mädchen geküsst.

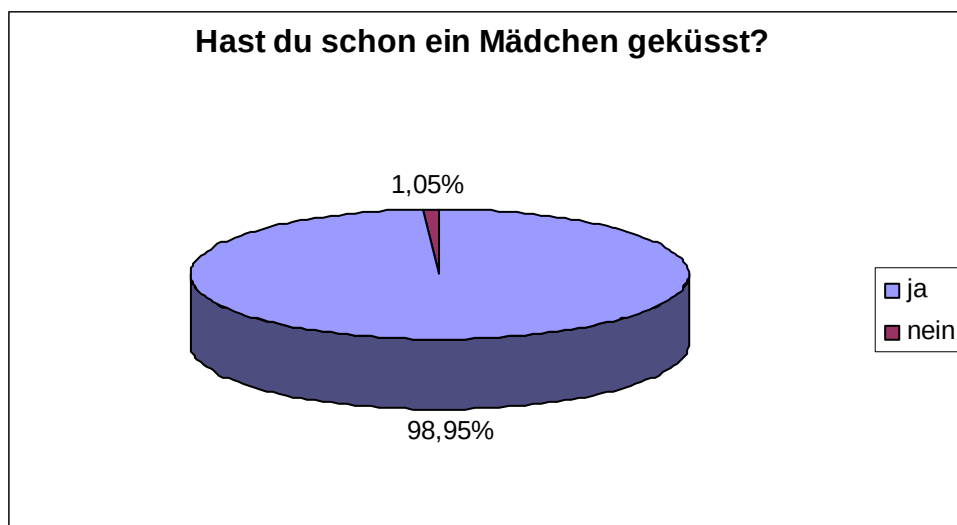


Abbildung 19: Anteil der Jungen, die schon ein Mädchen geküsst haben

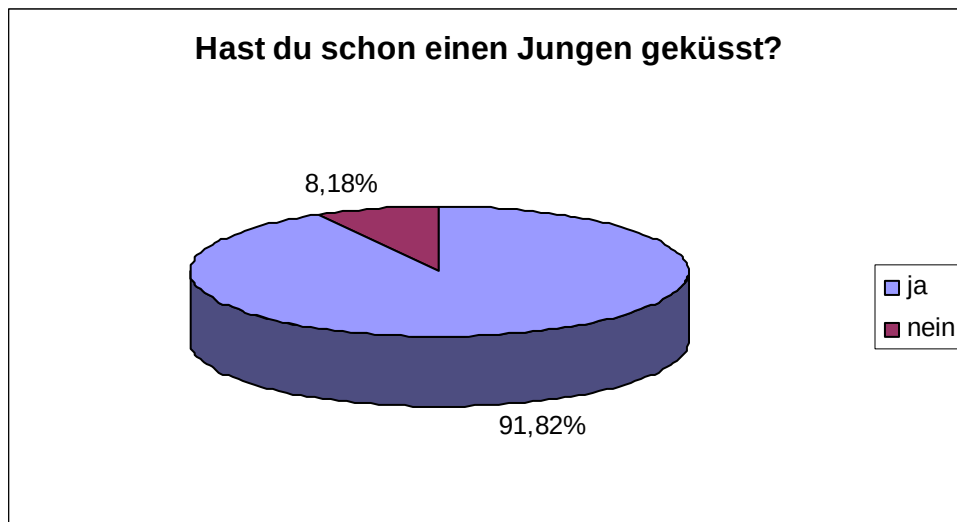


Abbildung 20: Anteil der Mädchen, die schon einen Jungen geküsst haben

13.3.4. Gründe der Jugendlichen noch nicht einmal jemand geküsst zu haben

1% der Jungen und 8% der Mädchen hatten also noch keinen engeren Kontakt mit dem anderen Geschlecht. Bei der Frage „Warum hattest du noch keinen engeren Kontakt mit einem Mädchen bzw. Jungen?“ konnten die Jugendlichen aus mehreren Antwortmöglichkeiten wählen und auch mehrere angeben.

„Mir fehlte das richtige Mädchen bzw. der richtige Junge dazu“ nannten alle Burschen und fast alle Mädchen als häufigsten Grund. „Ich bin zu schüchtern“ meinten ein Drittel der Mädchen und ein Viertel der Burschen, weiters nannten die Mädchen als mögliche Gründe, dass sie dafür noch zu jung seien, bzw. dass sie Angst haben, ihre Eltern könnten davon erfahren.

13.3.5. Alter beim ersten Kuss

Auf die Frage, wie alt die Jugendlichen beim ersten Kuss waren, gab es sehr unterschiedliche Aussagen. Durchschnittlich erleben aber sowohl Mädchen als auch Burschen ihren ersten Kuss zwischen dem 13. und 16. Lebensjahr.

Auffallend ist, dass vor allem die männlichen Jugendlichen schon recht früh, nämlich im Alter zwischen 6 und 10 Jahren, ihren ersten Kuss geben bzw. bekommen. Bei den Mädchen zeigte sich, dass diese ihren ersten Kuss eher später erleben, fast 40% sind 15 Jahre und älter.

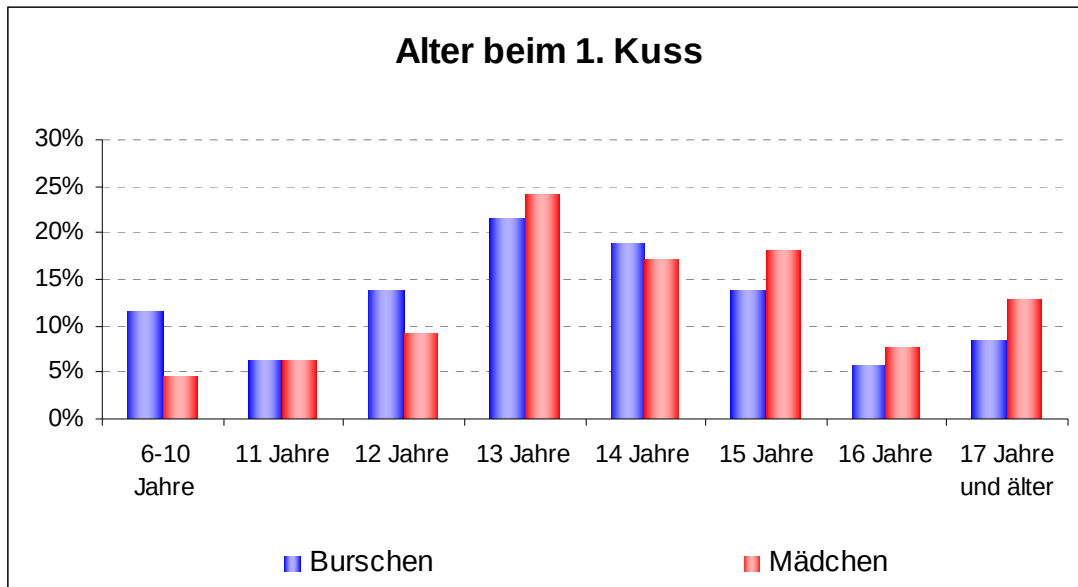


Abbildung 21: Alter der Jungen und Mädchen beim ersten Kuss

13.4. Intime Erfahrungen und sexuelle Kontakte zum anderen Geschlecht

13.4.1. Heterosexuelle Kontakte

Die intimen Erfahrungen und der erste sexuelle Kontakt zum anderen Geschlecht umfassen eine breite Palette, die vom Küssen über Brustpetting und Genitalpetting bis zum ersten Geschlechtsverkehr reicht.

30% der Burschen und ca. 20% der Mädchen sind beim Ausfüllen des Fragebogens 20 Jahre und älter. Sieht man sich nun die Verteilung an, so

resultiert daraus auch das Ergebnis, welches zeigt, dass man davon nicht genau ableiten kann, wie alt die Mädchen und Burschen tatsächlich waren, als sie die ersten sexuellen Erfahrungen gemacht haben. Es zeigt lediglich, dass ein hoher Prozentsatz angab, bereits verschiedene sexuelle Erfahrungen gemacht zu haben. Die hohen Werte ergeben sich aus der Berechnung der Prozentwerte in den jeweiligen Altersstufen aus den „ja“ und „nein“ Antworten.

Wie alt die befragten Teenager tatsächlich bei den einzelnen sexuellen Erfahrungen waren, wurde im Fragebogen nur in den Bereichen erster Kuss und erster Geschlechtsverkehr ermittelt.

Was hast du schon mit einem Mädchen gemacht?

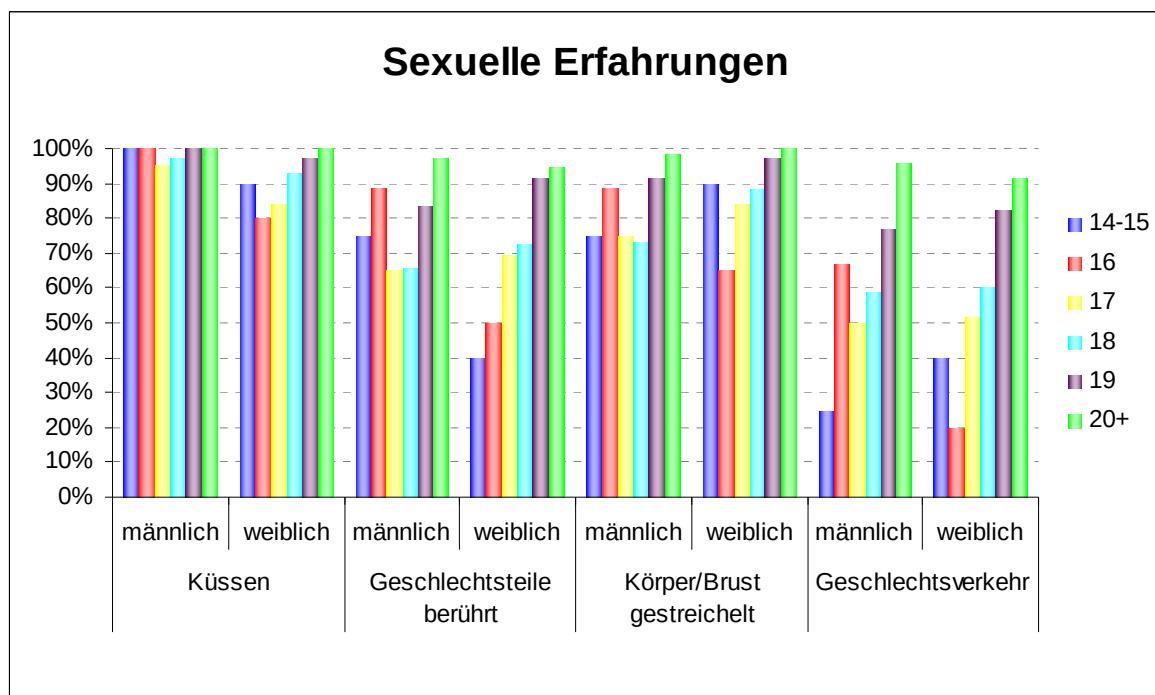


Abbildung 22: Sexuelle Erfahrungen nach Alter und Geschlecht (Mehrfachantworten waren möglich)

Um die Unterschiede bei den einzelnen sexuellen Erfahrungen nach dem Alter noch zu verdeutlichen hier nun die jeweiligen Abbildungen dazu:

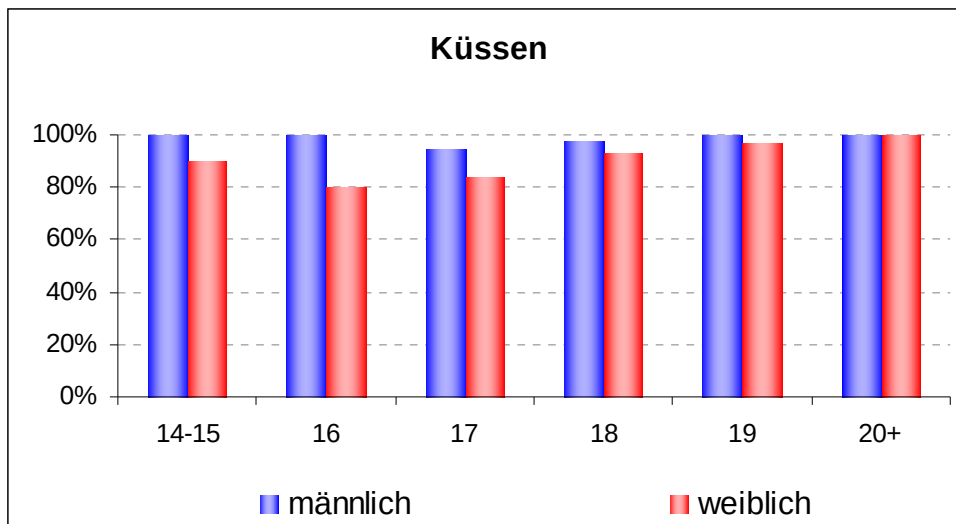


Abbildung 23: Küssen nach Alter und Geschlecht ($n = 388$)

Bei der sexuellen Erfahrung „Küssen“ sind die Burschen gegenüber den Mädchen bis zum Ende des 17. Lebensjahrs frühreifer, dann gleichen sich die Werte aber an.

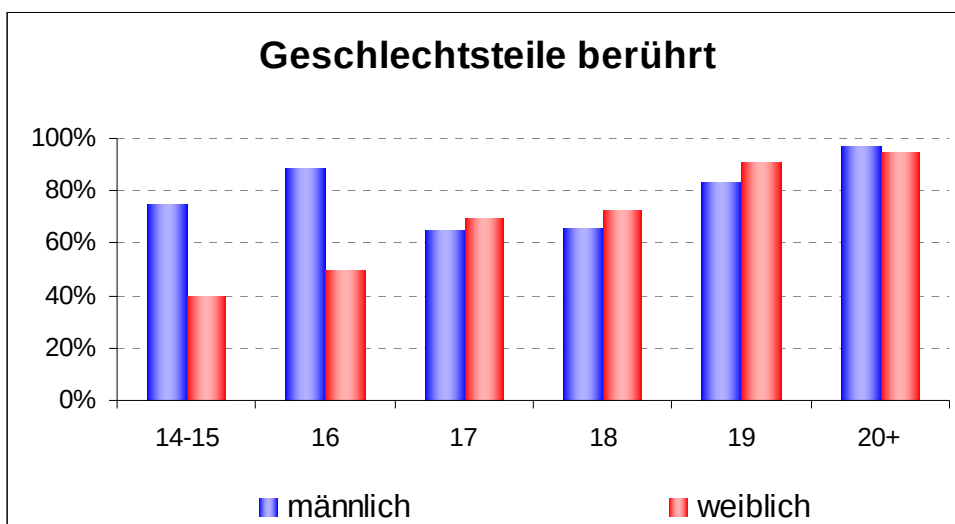


Abbildung 24: Geschlechtsteile berührt nach Alter und Geschlecht ($n = 321$)

Ähnlich verhält es sich bei den intimeren sexuellen Erfahrungen „ein Mädchen/ ein Junge hat meine Geschlechtsteile berührt“. Auch hier sind die Burschen den

Mädchen voraus. Ab dem 17. Lebensjahr holen aber die Mädchen die Burschen ein. Bei den über 20-Jährigen gleicht sich dann der Wert wieder an.

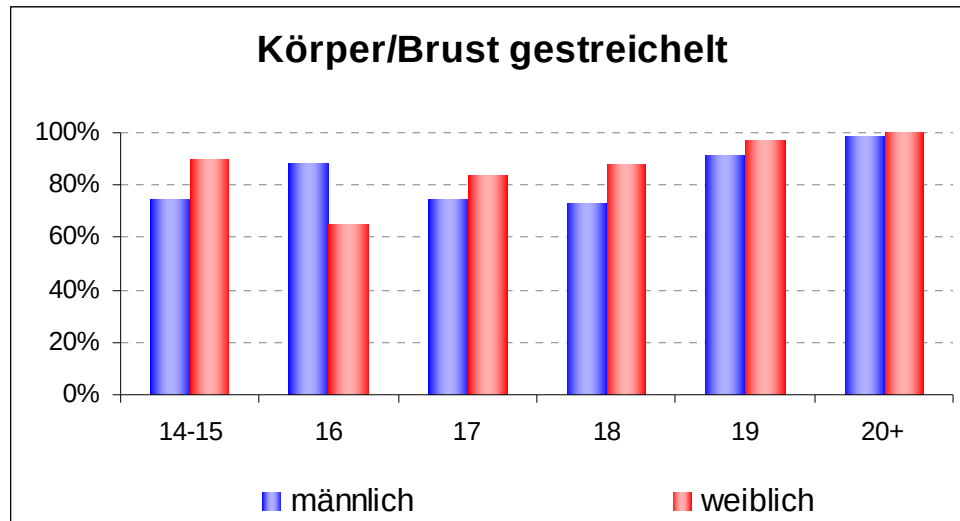


Abbildung 25: Körper bzw. Brust gestreichelt nach Alter und Geschlecht ($n = 361$)

Bei der sexuellen Erfahrung „den Körper des Jungen/ die Brust des Mädchens gestreichelt“ sind die 14- bis 15-jährigen Mädchen erfahrener als die Burschen. Deutlich hervorstechen die 16-jährigen Burschen, die häufiger angeben, bereits die Brust eines Mädchens gestreichelt zu haben, als die gleichaltrigen Mädchen angeben, den Körper eines Jungen gestreichelt zu haben. Die 17- und 18-jährigen Mädchen sind den Burschen dann wieder etwas voraus, aber ab dem 19. Lebensjahr gleichen sich die Werte wieder an.

13.4.2. Erfahrene sexuelle Stimulation

Vier von fünf Jugendlichen (Burschen: 84%, Mädchen: 79%) gaben an, von einem Mädchen bzw. einem Jungen schon einmal an den Geschlechtsteilen berührt worden zu sein.

Hat ein Mädchen schon einmal deinen Penis berührt? bzw. Hat ein Junge schon einmal deine Geschlechtsteile berührt?

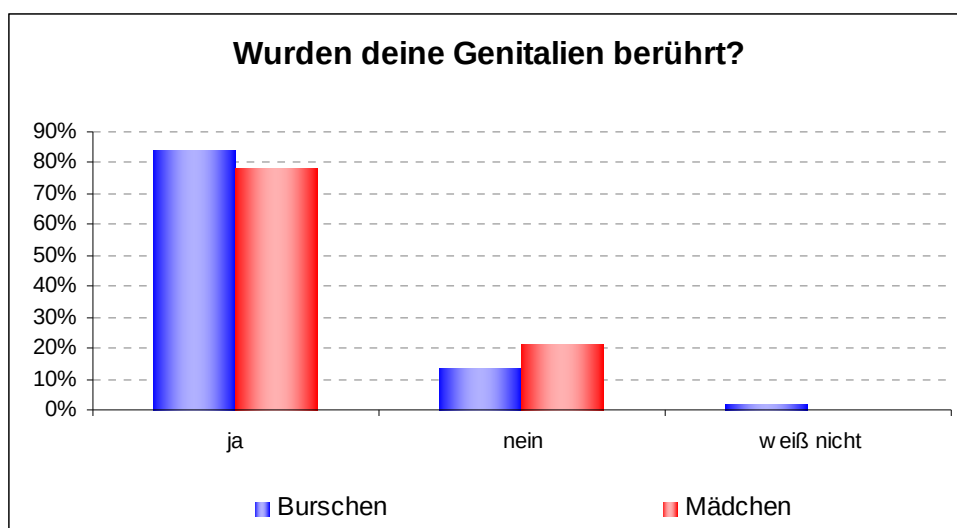


Abbildung 26: Berührung der Genitalien durch Partner

Drei Viertel aller männlichen Jugendlichen (76%) haben beim ersten Austausch von Zärtlichkeiten einen Orgasmus erlebt, während nur etwas mehr als die Hälfte (55%) aller weiblichen Befragten zum Höhepunkt kamen.

Wenn ja, kam es dabei zum Samenerguss bzw. Orgasmus?

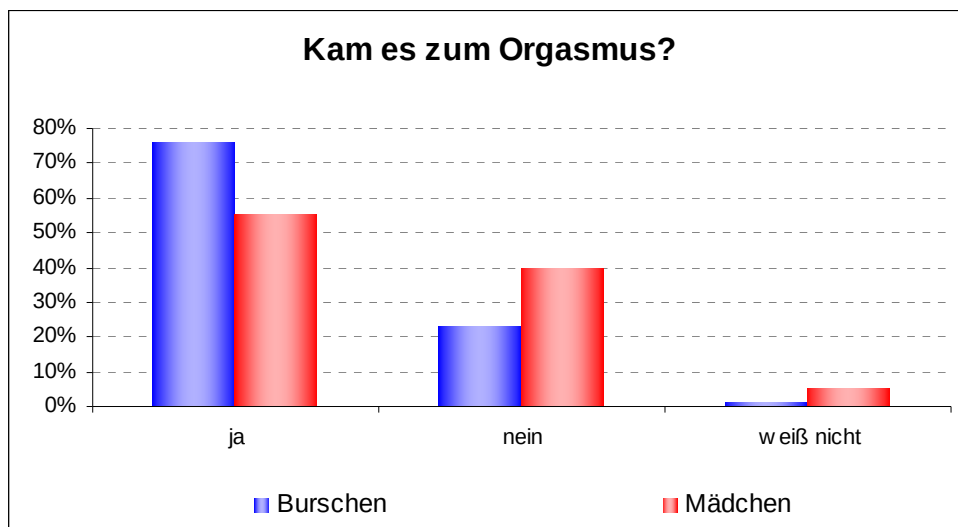


Abbildung 27: Erleben eines Orgasmus beim Austausch von Zärtlichkeiten

14. Sexuell unerfahrene Jugendliche und ihre Gründe

Insgesamt gaben 25% der befragten Jungen und 38% der befragten Mädchen an, noch keine sexuellen Erfahrungen gemacht zu haben. Davon haben 9% der Burschen und 21% der Mädchen keinerlei Erfahrung mit Küssen, 49% der männlichen Teenager und 31% der weiblichen Teenager noch nie den Körper bzw. die Brust eines Jungen bzw. eines Mädchen gestreichelt und mehr als zwei Drittel der Jugendlichen geben an, noch nie die Geschlechtsteile eines Jungen bzw. eines Mädchens berührt zu haben.

Tabelle 19: Anzahl der sexuell unerfahrenen Jugendlichen – „Nein“ - Antworten

(n =131)	männlich		weiblich		gesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Küssen	4	8,51%	18	21,43%	22	16,79%
Geschlechtsteile berührt	33	70,21%	56	66,66%	89	67,94%
Körper/Brust gestreichelt	23	48,94%	26	30,95%	49	37,40%
Geschlechtsverkehr	47	100%	84	100%	131	100%

14.1. Gründe für den Verzicht

An erster Stelle, weshalb es bisher nicht zu engerem Kontakt mit dem anderen Geschlecht kam, steht das Fehlen des richtigen Partners oder der richtigen Partnerin. Drei Viertel der Mädchen und mehr als die Hälfte der Jungen führen dieses Argument an. An zweiter Stelle steht bei beiden Schüchternheit (Mädchen: 25%, Jungen: 34%). Ein Sechstel der Mädchen hatte Angst sich blöd anzustellen, während nur 9% der Burschen dies tun. Ein Fünftel der Jungen gibt an, dass das Mädchen beim Zärtlichkeitsaustausch nicht weitergehen wollte. Ein Zehntel der

Mädchen hatte Angst schwanger zu werden, aber nur 4% der Burschen hatten Angst, dass ihre Partnerin schwanger wird. Ein geringer Anteil hielt sich noch für zu jung. Andere Gründe wie z. B. geringes Interesse, Angst, dass die Eltern es erfahren oder nicht vor der Ehe, spielten nur eine untergeordnete Rolle.

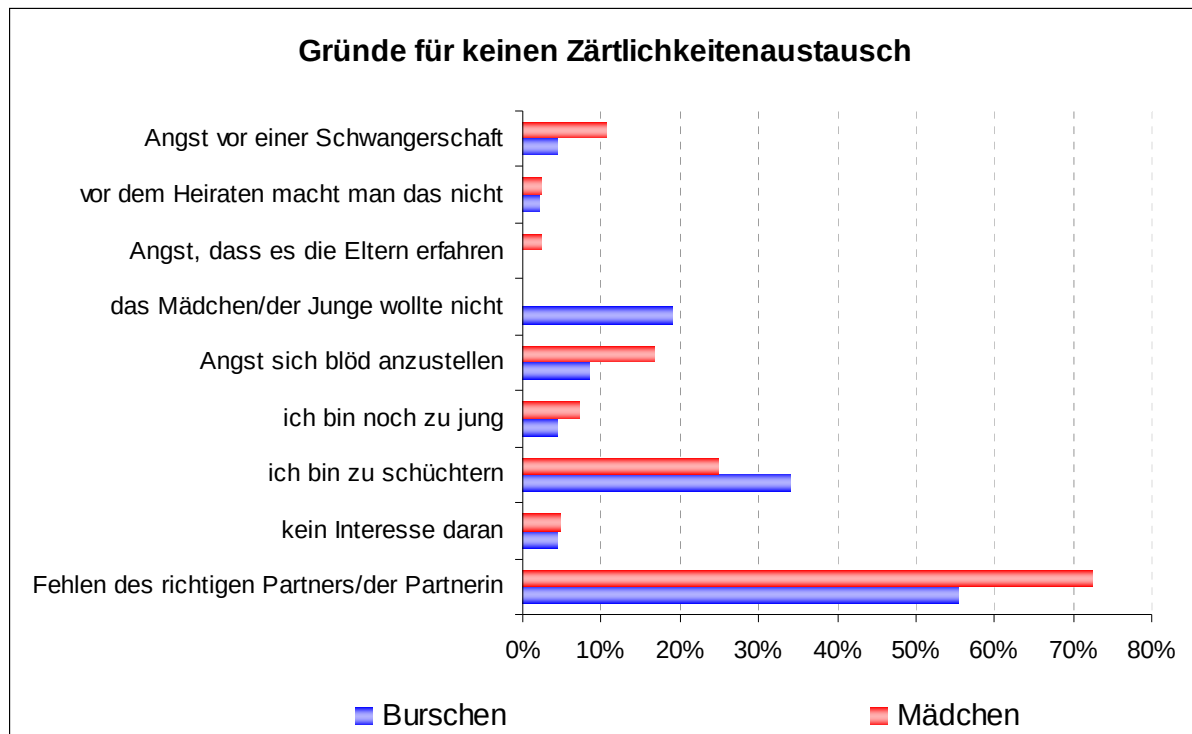


Abbildung 28: Gründe für den Verzicht

14.2. Wunsch nach mehr Zärtlichkeit bei koitusunerfahrenen Jugendlichen

Tabelle 18: Wunsch nach mehr Zärtlichkeit

Möchtest du gerne mehr Zärtlichkeiten mit einem Jungen/einem Mädchen bzw. deinem Partner/ deiner Partnerin austauschen?

(n =131)	männlich		weiblich		gesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
ja	36	76,60%	61	72,62%	97	74,05%
nein	0	0%	4	4,76%	4	3,05%
bin so zufrieden	11	23,40%	19	22,62%	30	22,90%
gesamt	47	100%	84	100%	131	100%

Drei Viertel jener Jugendlichen, die ihre erste Koituserfahrung noch nicht gemacht haben, wünschen sich mehr Zärtlichkeiten mit einem Jungen/ einem Mädchen bzw. ihrem Partner/ ihrer Partnerin auszutauschen. Fast ein Viertel ist mit dem Austausch von Zärtlichkeiten zufrieden, so wie es ist.

15. Geschlechtsverkehr

15.1. Koituserfahrung – Geschlecht und Alter

Geschlechtsverkehr praktizieren bereits 40% der befragten männlichen 18 bis 20-Jährigen und ca. 50% der weiblichen 17 bis 18-Jährigen.

68% aller Jugendlichen in der Gesamtstichprobe geben an, bereits Geschlechtsverkehr praktiziert zu haben – das sind 279 der 410 befragten Jugendlichen. 41% waren bei ihrem ersten Mal unter 18 Jahren. Unter 14 Jahre haben fast 6% der Jugendlichen erste Koituserfahrung, bei den 14-jährigen Burschen sind es 7% und bei den Mädchen 12%. Jeder fünfte Junge und jedes zehnte Mädchen machen ihre erste Koituserfahrung nach ihrem 18. Geburtstag, das heißt, immerhin knapp 18% der über 18-Jährigen haben noch gar keinen Geschlechtsverkehr praktiziert.

Daraus lässt sich ein Mittelwert und somit ein Durchschnittsalter für die erste Koituserfahrung berechnen. In dieser Untersuchung zeigte sich, dass die koituserfahrenen Mädchen ihren ersten Geschlechtsverkehr mit 16 Jahren und 5 Monaten und die koituserfahrenen Burschen im Durchschnitt mit etwa 16 Jahren und 8 Monaten erleben. Die Standardabweichung beträgt bei den Mädchen 1,45 und bei den Burschen 1,62.

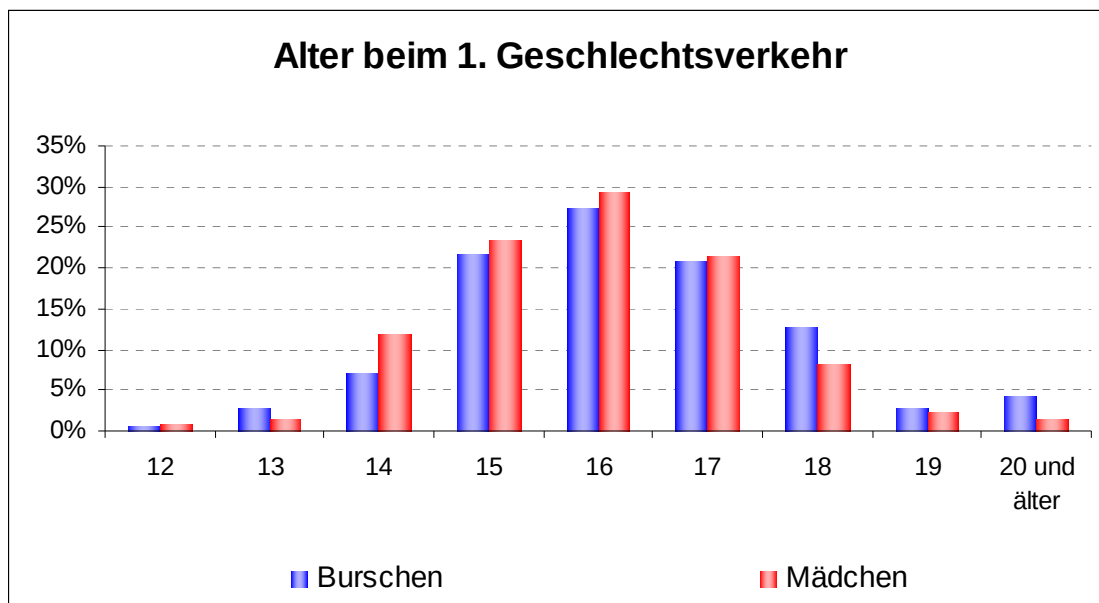


Abbildung 29: Anteil der Jugendlichen mit ersten Koituserfahrung in den einzelnen Altersstufen ($n = 279$)

Notwendig ist es, nicht nur den arithmetischen Mittelwert des Alters zu berechnen, sondern die Gesamtstichprobe zu betrachten und die jeweiligen Altersgruppen zu berücksichtigen. Somit wird nicht nur nach einem Durchschnittswert gesucht, der ohne die Berücksichtigung der Jugendlichen ohne Koituserfahrung zu einem verfälschten Ergebnis führt. Damit lässt sich genau feststellen, mit welchem Alter die Hälfte aller Jugendlichen ihr erstes Mal hinter sich haben. In dieser Untersuchung stellte ich fest, dass Burschen und Mädchen nur mit geringfügiger Abweichung mit ca. 16 Jahren die 50% -Marke überschritten, also die Hälfte aller Jugendlichen bereits Koituserfahrung gemacht haben, während die andere Hälfte ihr erstes Mal noch vor sich haben.

Tabelle 20: Anzahl der sexuellen Erfahrung „erster Geschlechtsverkehr“

Altersgruppen (n = 410)	Burschen (n = 190) in %		Mädchen (n = 220) in %	
	ja	nein	ja	nein
bis 15	25%	75%	40%	60%
16	67%	33%	20%	80%
17	50%	50%	52%	48%
18	59%	41%	60%	40%
19	77%	23%	82%	18%
20 und älter	96%	4%	92%	8%

Die Prozentwerte der Tabelle 20 beziehen sich nur auf die jeweiligen Altersgruppen, also zeilenweise und inkludieren nicht die Prozentwerte der Jüngeren. Die höheren Prozentwerte bei den älteren Jugendlichen resultieren einerseits daraus, dass mit zunehmendem Alter auch mehr Jugendliche bereits Geschlechtsverkehr-Erfahrung haben und andererseits daraus, dass mehr Jugendliche zum Zeitpunkt der Befragung 18 Jahre und älter waren.

15.2. Beziehung zum Partner/zur Partnerin beim „ersten Mal“

Dem ersten Geschlechtsverkehr geht bei den meisten Jugendlichen eine längere Beziehung über Monate oder Wochen voraus. So waren fast die Hälfte der weiblichen und ein Drittel der männlichen Befragten zum Zeitpunkt des „ersten Mals“ mit ihrem Partner/ihrer Partnerin fest befreundet. Nur 11% der Burschen und gar nur 1% der Mädchen hatten einander vorher noch nicht gekannt. Etwa ein Viertel der männlichen und ein Fünftel der weiblichen Jugendlichen kannten ihren Geschlechtspartner ein bisschen.

Wie gut kanntest du den Jungen/das Mädchen, als du mit ihm/ihr das erste Mal geschlafen hast?

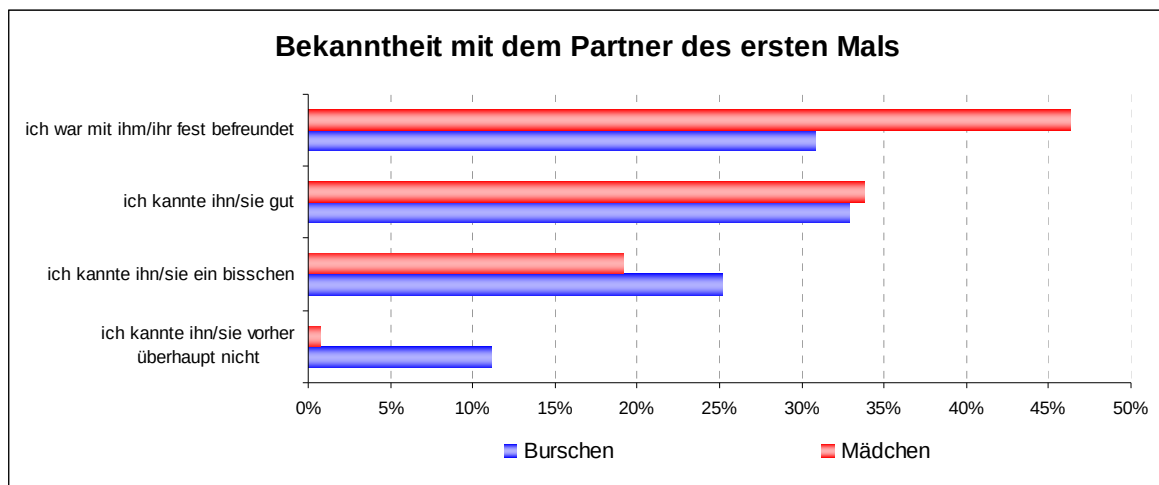


Abbildung 30: Bekanntheit mit dem Partner/ der Partnerin beim ersten Geschlechtsverkehr

Die Dauer der Beziehung nach dem ersten Geschlechtsverkehr liegt bei 18% der Mädchen und Burschen bei einem halben Jahr und darüber. 36% der Mädchen und 29% der Burschen waren zum Zeitpunkt der Befragung immer noch mit ihrem Partner/ihrer Partnerin zusammen. 24% der männlichen Jugendlichen und 27% der weiblichen Jugendlichen waren hingegen nur mehr einige Wochen oder Tage nach dem „ersten Mal“ weiter liiert.

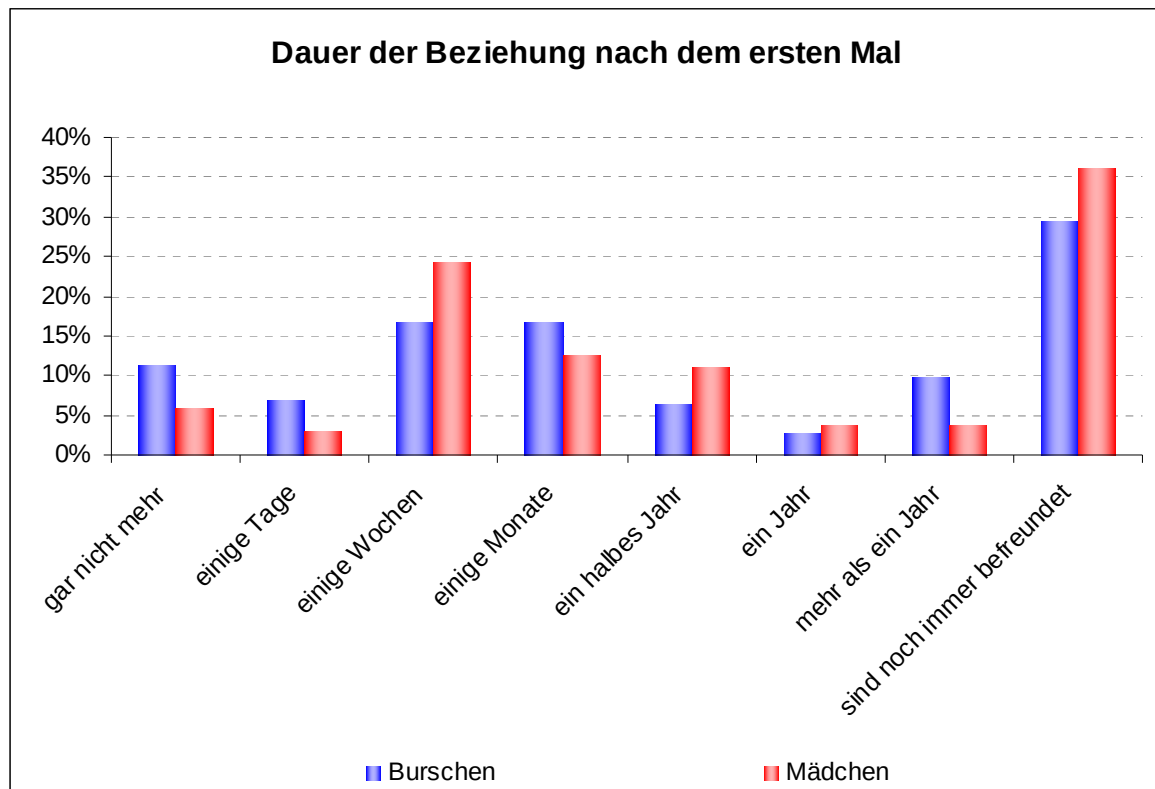


Abbildung 31: Dauer der Beziehung nach dem „ersten Mal“

15.3. Zustandekommen des ersten Geschlechtsverkehrs - Plan oder Zufall

Für zwei Drittel der Burschen und Mädchen war der erste Geschlechtsverkehr ein ungeplantes, überraschend stattfindendes Ereignis. Ein Sechstel der männlichen Jugendlichen und ein Fünftel der weiblichen Jugendlichen rechneten gar nicht damit, dass ihr erstes Mal an diesem Tag stattfinden würde, während es für etwas mehr als die Hälfte beider Geschlechter nicht völlig überraschend kam, aber an diesem Tag dann doch nicht geplant passierte. 30% der Mädchen und 23% der Burschen geben an, den Tag ihres ersten Geschlechtsverkehrs im Vorhinein genau gekannt und geplant zu haben.

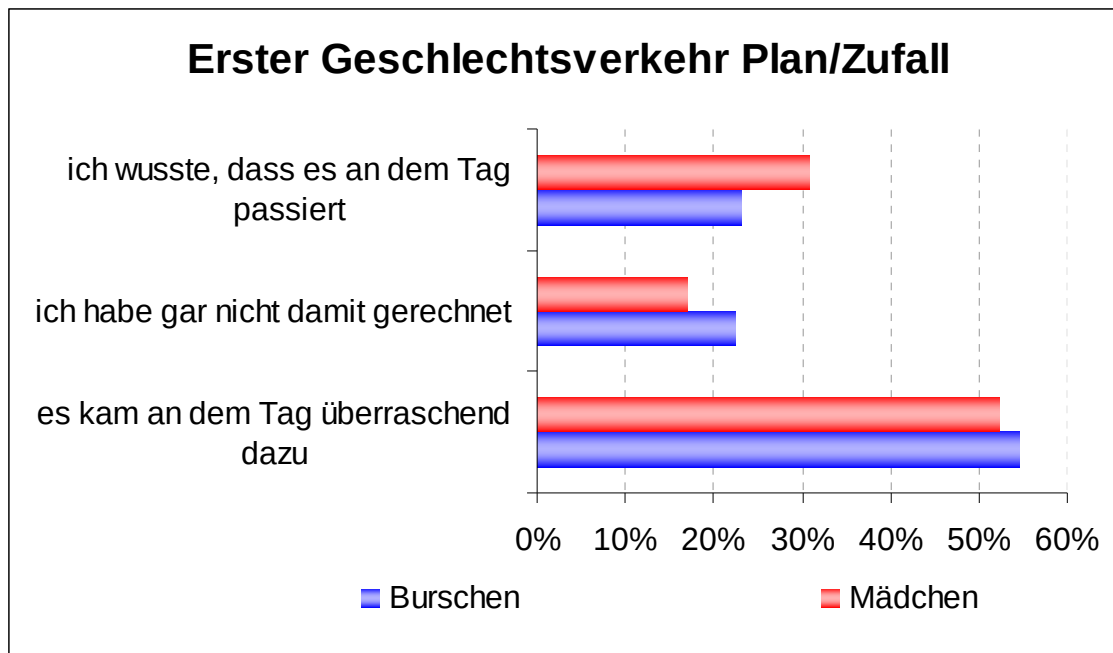


Abbildung 32: Zustandekommen des ersten Geschlechtsverkehrs - Plan oder Zufall

Die Fragestellung lautete:

Welcher der Sätze stimmt am ehesten?

Ich habe gar nicht damit gerechnet, dass es zum Geschlechtsverkehr kommt.

Ich hatte das Gefühl, dass es bald passiert. An dem Tag kam es dann aber überraschend.

Ich wusste, dass es an diesem Tag passiert.

15.4. Gründe für das Zustandekommen des ersten Geschlechtsverkehrs

Betrachtet man nun die Gründe für das Zustandekommen des ersten Mals, so zeigt sich, dass 49% der Mädchen und 46% der Burschen als Hauptgrund „wir wollten es beide“ angeben. 29% der männlichen Jugendlichen und 26% der weiblichen Jugendlichen geben als weiteren Grund an, dass sich die Situation so ergeben hat.

Immerhin 10% der Mädchen, aber nur 4% der Burschen nennen „mein Partner/meine Partnerin wollte unbedingt“ als Grund für das erste Mal.

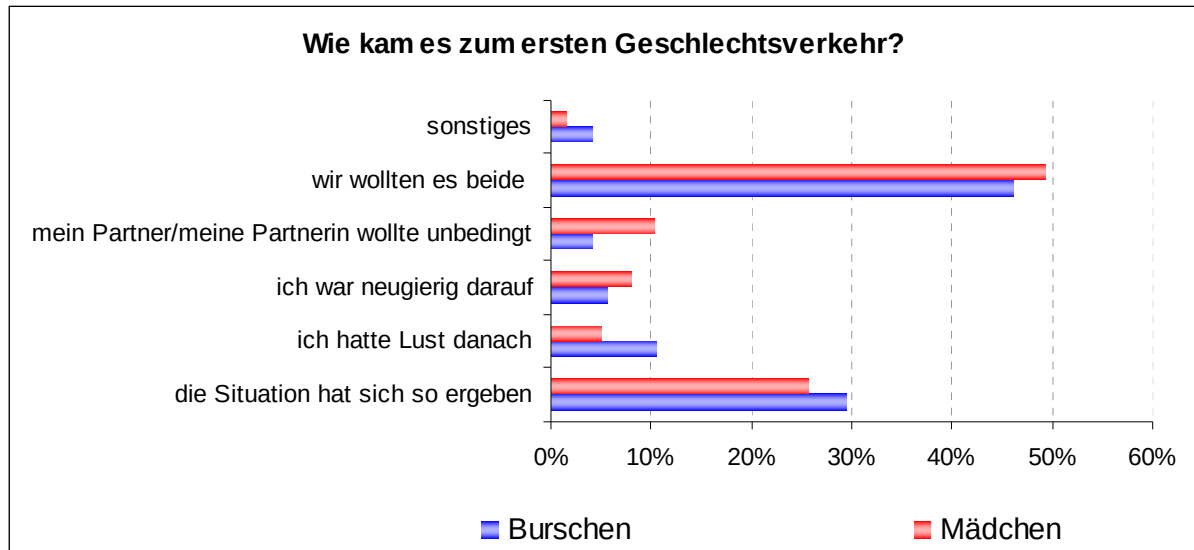


Abbildung 33: Gründe für den ersten Geschlechtsverkehr

15.5. Ort des ersten Geschlechtsverkehrs

Als häufigsten Ort, wo der erste Geschlechtsverkehr stattfand, nannten die Jugendlichen „bei ihm/ihr zuhause“, Mädchen mit 51% etwas häufiger als die Burschen mit 38%. Ein Drittel der Jugendlichen gaben „bei mir zuhause“ als zweithäufigsten Ort an. Ein Zehntel der Jugendlichen nannten „sonstigen Ort“ (z. B. Zweitwohnung, Internat, Waldhütte, Hotel, Strand, Klo, Badezimmer, Theatersaal, Zelt, Urlaub, Druckerei, Schule, Jugendherberge, Wohnung der Großeltern) als Ort des ersten Mals. Auffallend ist, dass die Burschen insgesamt öfter an anderen Orten (bei einem Freund/ einer Freundin, im Freien, im Auto) als bei sich zuhause oder bei der ersten Sexualpartnerin ihren ersten Geschlechtsverkehr erlebten als die Mädchen.

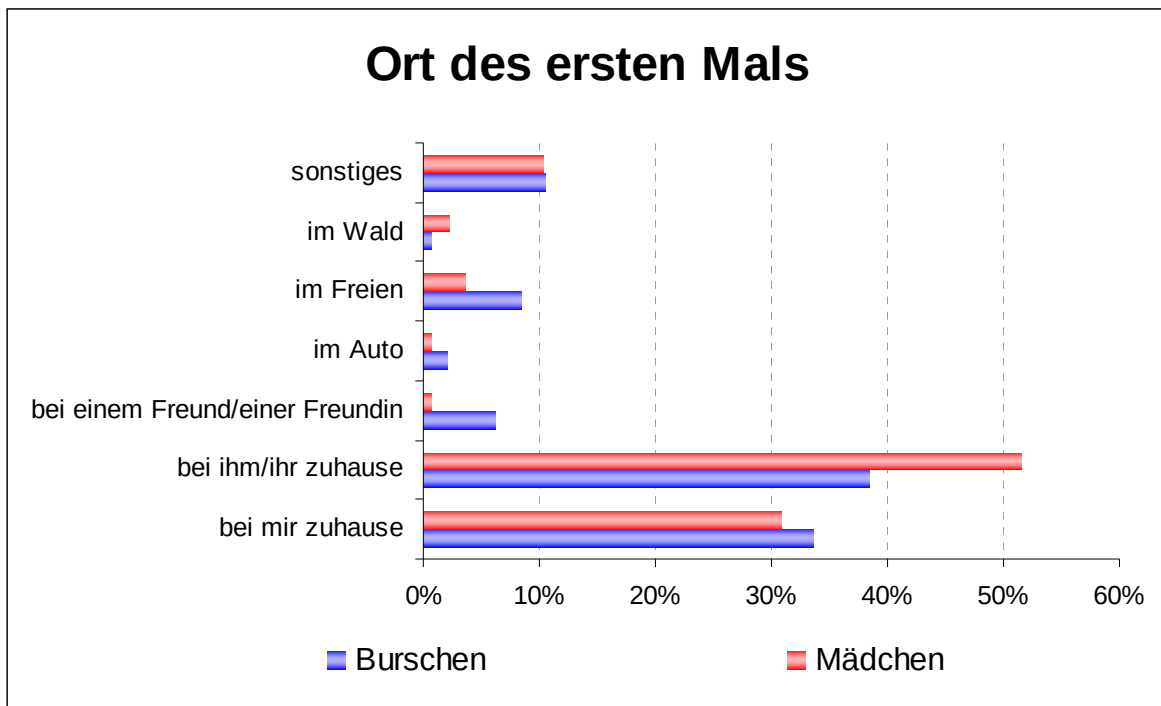


Abbildung 34: *Wo hast du das erste Mal mit einem Mädchen/einem Jungen geschlafen?*

Sieht man sich nun noch den Ort des ersten Geschlechtsverkehr getrennt nach Geschlecht und dem Alter beim ersten Mal an, so ist festzustellen, dass vor allem die Burschen im Alter zwischen 15 und 16 Jahren am experimentierfreudigsten sind, was außergewöhnliche Orte betrifft, und bei den Mädchen sind es die 16-Jährigen.

15.6. Kenntnis anderer vom ersten Mal

Die Mutter weiß von 80% der Mädchen und 72% der Jungen, dass ihre Tochter bzw. ihr Sohn bereits Geschlechtsverkehr hatten. 16% der Burschen und 10% der Mädchen vermuten, dass es die Mutter weiß. Ein Zehntel der Jugendlichen sind sich sicher, dass die Mutter keine Kenntnis darüber hat.

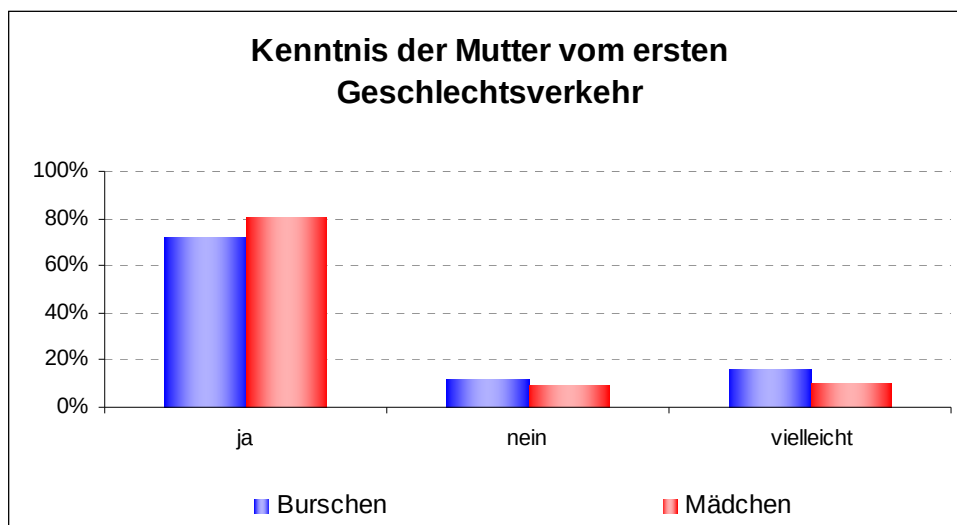


Abbildung 35: *Weiß deine Mutter, dass du mit einem Jungen/Mädchen geschlafen hast?*

Bei der Kenntnis der Väter sieht es etwas anders aus. Nur 67% der Burschen und 64% der Mädchen geben an, dass ihr Vater darüber Bescheid weiß, immerhin ein Fünftel der Jugendlichen glaubt, dass es ihr Vater vielleicht vermutet. Es verbleiben 17% bei den Mädchen und 13% bei den Jungen, deren Vater nach Einschätzung der Jugendlichen unwissend über den ersten Geschlechtsverkehr des Kindes geblieben ist.

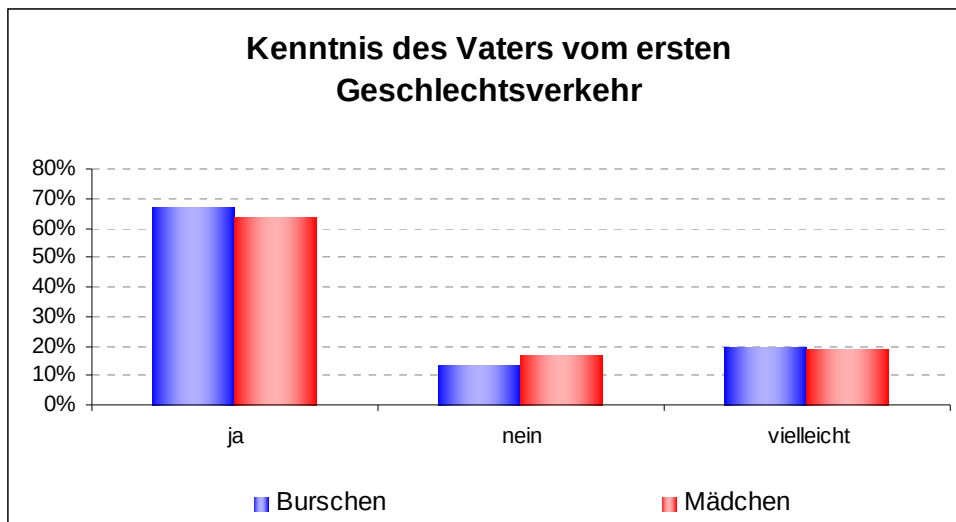


Abbildung 36: *Weiß dein Vater, dass du mit einem Jungen/Mädchen geschlafen hast?*

Es zeigt sich, dass Mädchen generell offener mit der Thematik umgehen als Jungen. Die Mutter wird von den Mädchen eher als Ansprechpartnerin angenommen als der Vater. Für die Burschen ist der Vater fast gleich häufig Ansprechpartner wie die Mutter.

60% der Mädchen und 40% der Jungen haben ihre Eltern selbst über das Ereignis des ersten Mals informiert, 40% der Burschen und 30% der Mädchen geben an, dass ihre Eltern es irgendwie herausbekommen haben und nur ein geringer Anteil wurde durch die Geschwister informiert.

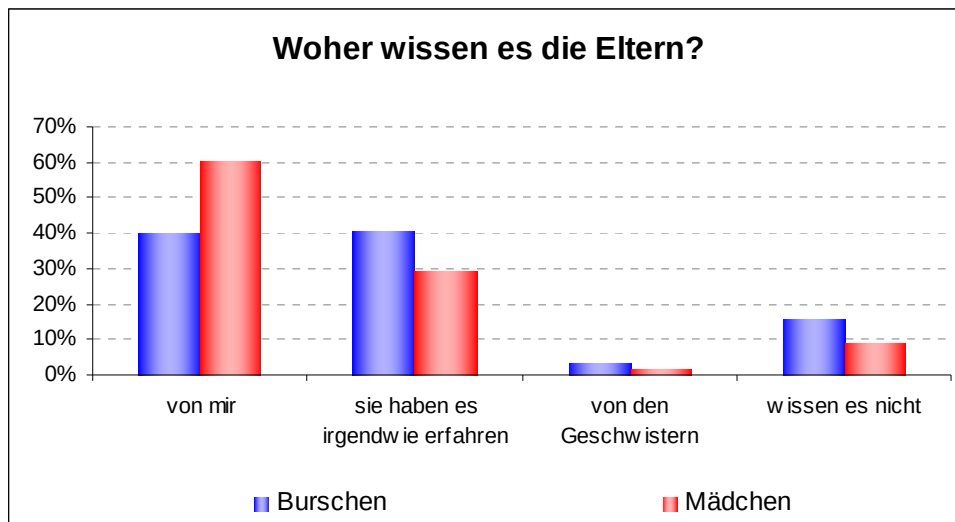


Abbildung 37: Woher weiß deine Mutter/dein Vater davon?

Tabelle 21: Kenntnis der Mutter vom ersten Geschlechtsverkehr – nach Alter

Information durch Kind selbst	Total	14 – 15 Jahre	16 – 17 Jahre	18 Jahre und älter
Jungen (<i>n</i> = 143)	72%	0%	7%	65%
Mädchen (<i>n</i> = 136)	80%	3%	18%	80%

Tabelle 22: Kenntnis des Vaters vom ersten Geschlechtsverkehr – nach Alter

Information durch Kind selbst	Total	14 – 15 Jahre	16 – 17 Jahre	18 Jahre und älter
Jungen (<i>n</i> = 143)	67%	0%	6%	61%
Mädchen (<i>n</i> = 136)	64%	2%	7%	49%

Je älter die Mädchen und Jungen sind, desto eher informieren sie die Mutter bzw. den Vater selbst über das erste Mal.

Zieht man das Alter des ersten Geschlechtsverkehrs zum Vergleich heran, so ist der Zusammenhang ähnlich. Mädchen, die ihren ersten Geschlechtsverkehr sehr zeitig erlebten, informierten die Mutter in 12% aller Fälle. Erlebten sie ihr erstes Mal zeitig, wurde die Mutter von 38% der Töchter informiert. Von 24% der

Mädchen, die ein durchschnittliches Alter beim ersten Geschlechtsverkehr hatten, weiß die Mutter über dieses Ereignis Bescheid.

Während nur 7% der sehr zeitigen koituserfahrenen Jungen der Mutter vom ersten Geschlechtsverkehr erzählten, waren es immerhin schon 34% bei den zeitigen sexuell Erfahrenen.

Auffallend ist, dass jene Jugendlichen, die ihr „erstes Mal“ durchschnittlich oder spät erleben, weniger häufig ihre Mutter über dieses Ereignis informieren.

15.7. Verhalten der Eltern

15.7.1. Verhalten der Mutter

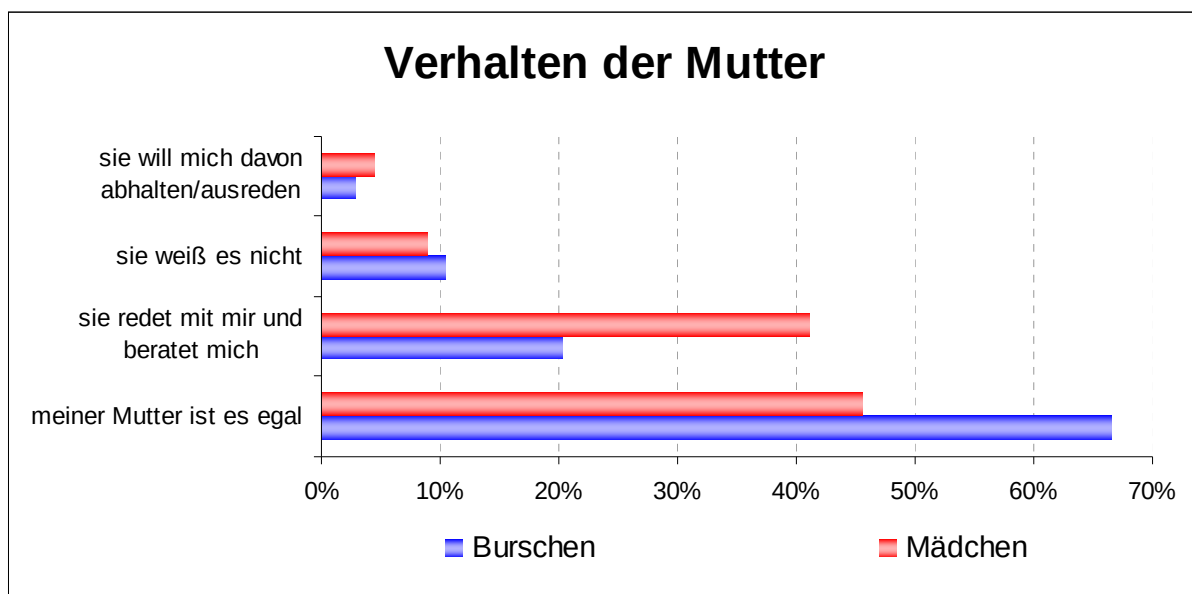


Abbildung 38: Was sagt deine Mutter dazu, dass du mit einem Mädchen geschlafen hast?

Zwei Drittel der Jungen geben im Vergleich zu etwa der Hälfte der Mädchen an, dass es ihrer Mutter egal sei. Während 40% der Mädchen von ihren Müttern Ratschläge bekommen und offen mit ihr darüber reden, tun dies nur ein Fünftel

aller Mütter von Burschen. Nur ein geringer Prozentsatz der Mütter (Burschen: 3%, Mädchen: 4%) will ihren Sohn/ ihre Tochter davon abhalten bzw. es ihm/ ihr ausreden.

15.7.2. Verhalten des Vaters

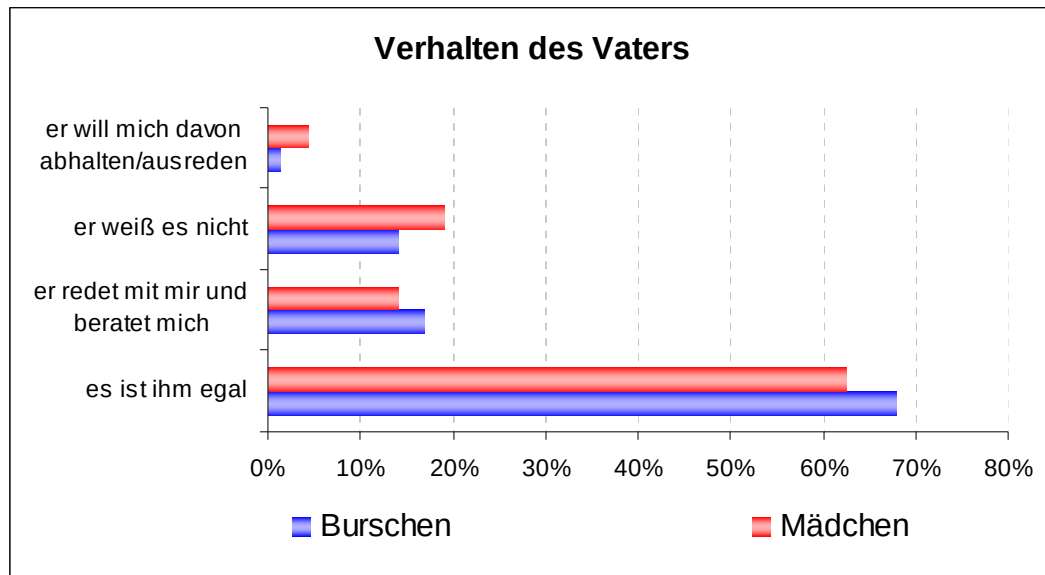


Abbildung 39: *Was sagt dein Vater dazu, dass du mit einem Mädchen geschlafen hast?*

„Es ist meinem Vater egal“ geben zwei Drittel der Jugendlichen an und etwas weniger als ein Sechstel der Väter reden mit ihrem Sohn/ ihrer Tochter darüber und beraten ihn bzw. sie.

Erwartungsgemäß erhöht ein gutes Verständnis bzw. eine gute Vertrauensbasis die Chance, über den Geschlechtsverkehr informiert zu werden. Wird seitens der Jugendlichen als Vertrauensperson, der man Probleme erzählt, Vater oder Mutter bzw. „die Eltern“ genannt, so ist die Mutter weitaus häufiger informiert als der Vater.

15.8. Kontrazeptionsverhalten

15.8.1. Verhütung beim ersten Mal

Knapp drei Viertel aller befragten Mädchen und Burschen geben an, beim ersten Geschlechtsverkehr ein Kondom verwendet zu haben, an zweiter Stelle liegt die Anwendung der Pille mit etwas mehr als einem Drittel. Erschreckend ist, dass trotz guter Aufklärung heutzutage dennoch ein Zehntel aller befragten Jugendlichen gar nicht verhütet haben. Nur ca. 3,5% der Jugendlichen haben andere Verhütungsmethoden (Aufpassen, chemische Mittel, Sonstige) gewählt.

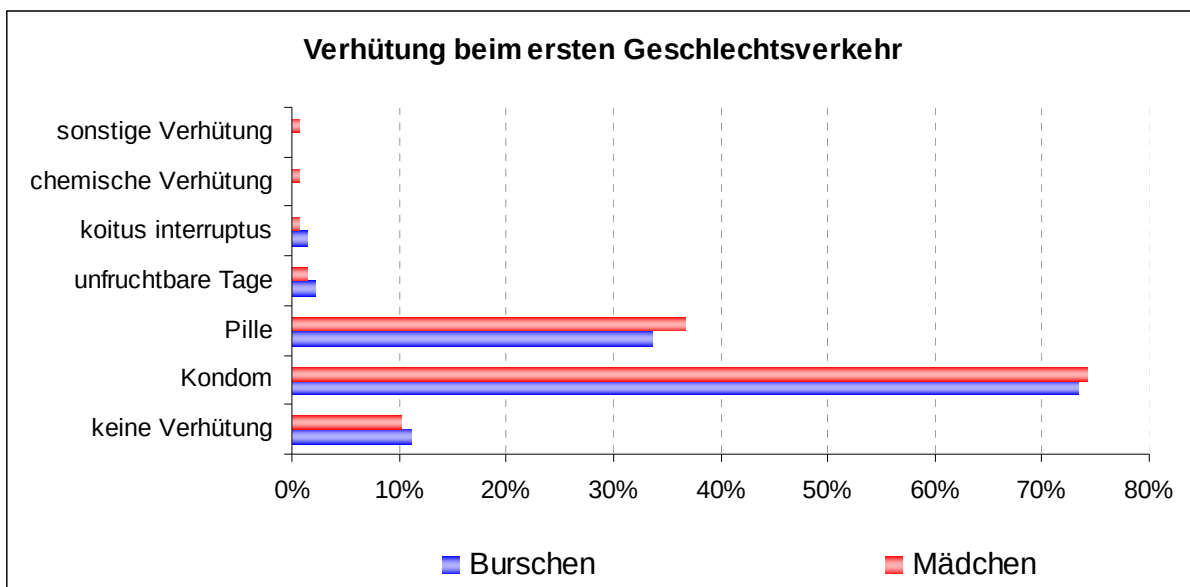


Abbildung 40: Verhütungsverhalten beim ersten Geschlechtsverkehr
(Mehrfachantworten möglich)

Welche Verhütungsmittel habt ihr verwendet? Mehrere Antworten sind möglich!

Betrachtet man nun das tatsächliche Verhütungsverhalten der Mädchen nach dem Alter des ersten Geschlechtsverkehrs so fällt auf, dass jene, die ihr erstes Mal zum durchschnittlichen Alterszeitpunkt erleben (zwischen 17 und 18 Jahren) am häufigsten mit Kondom bzw. Kondom und Pille verhüten und nur wenige nicht

verhüten, während jene, die ihr erstes Mal zeitig erleben, öfter auf Verhütung verzichten. An dritter Stelle der angewendeten Verhütungsmittel steht bei den Mädchen die Pille, die vor allem gerne von jenen angewendet wird, die ihren ersten Geschlechtsverkehr zeitig bzw. spät erleben.

Insgesamt gesehen zeigen die Mädchen ein deutlich besseres Verhütungsverhalten als die Burschen.

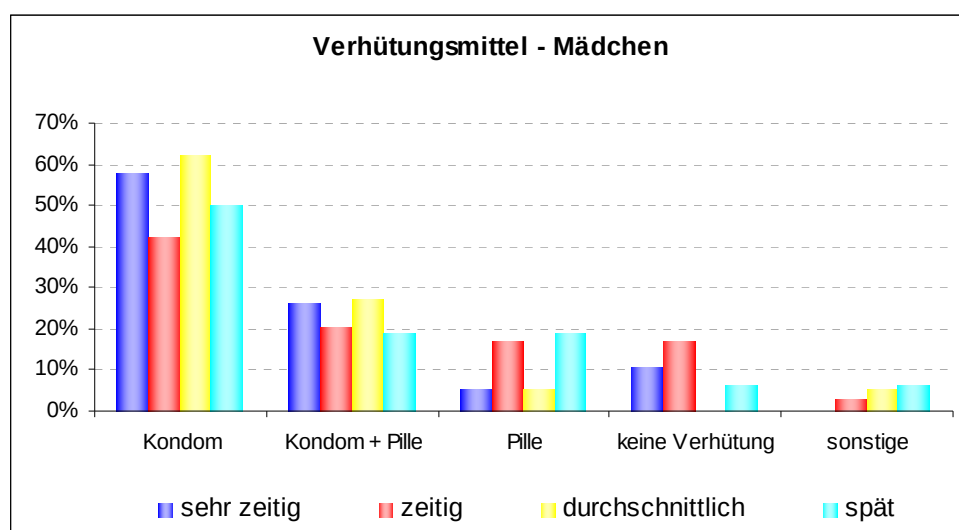


Abbildung 41: Verhütungsmethoden der Mädchen nach Alter (sehr zeitig = bis 15 Jahre, zeitig = 15 bis 17 Jahre, durchschnittlich = 17 bis 18 Jahre, spät = 18 Jahre und älter) beim ersten Geschlechtsverkehr (Mehrfachantworten möglich)

Bei den Burschen sieht das Verhütungsverhalten etwas anders aus als bei den Mädchen. Hier wiederum fällt auf, dass die Burschen, die ihr erstes Mal sehr zeitig (bis 15 Jahre) bzw. spät (18 Jahre und älter) erleben, öfters auf Verhütungsmittel verzichten. Ähnlich wie bei den Mädchen zeigt sich bei den männlichen Jugendlichen, dass das Kondom bzw. die Kombination Kondom + Pille die

beliebtesten Verhütungsmethoden sind. Etwa ein Viertel der Burschen, die ihr erstes Mal zum durchschnittlichen Zeitpunkt erleben und ein Zehntel aller anderen Altersgruppen, geben die Pille an dritter Stelle an.

Nur ein Drittel jener, die sehr zeitig ihren ersten Geschlechtsverkehr praktizieren, verwenden ein Kondom beim ersten Mal. Möglicherweise sind die sehr jungen Burschen noch nicht besonders vertraut im Umgang mit einem Kondom oder sie gehen einfach unbekümmerter an ihren ersten Geschlechtsverkehr, weil sie bis dahin noch nicht so gut aufgeklärt wurden.

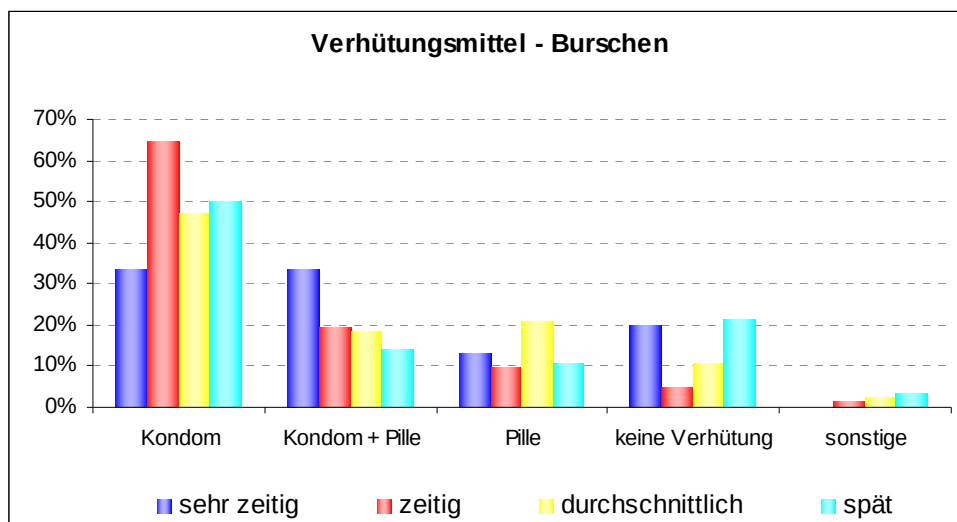


Abbildung 42: Verhütungsmethoden der Burschen nach Alter (sehr zeitig = bis 15 Jahre, zeitig = 15 bis 17 Jahre, durchschnittlich = 17 bis 18 Jahre, spät = 18 Jahre und älter) beim ersten Geschlechtsverkehr (Mehrfachantworten möglich)

15.9. Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs

Um das Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs zu überprüfen, wurde am Ende des Fragebogens ein semantisches Differential mit positiven und negativen Adjektiven vorgegeben. Um die Gefühle der Jugendlichen möglichst genau zu erfassen, wurde nach drei unterschiedlichen Zeitpunkten gefragt.

Damit die Jugendlichen nicht dazu neigten, immer die Mitte anzukreuzen, wurden 6 Abstufungen vorgegeben.

*Welche Gefühle hattest du **vor** dem „ersten Mal“?*

Als Antwortmöglichkeiten standen dafür folgende Gegensatzpaare zur Verfügung:

besorgt – unbekümmert

aufgeregt – ruhig

nervös – gelassen

aufgewühlt – cool

unsicher – sicher

lustlos – lustvoll

fad – spannend

angespannt – entspannt

verlegen – nicht verlegen

nicht sexy – sexy

*Welche Gefühle hattest du **während** dem „ersten Mal“?*

Hierfür gab es wieder Adjektiv – Gegensatzpaare zum Ankreuzen:

angespannt – entspannt

unsicher – sicher

nervös – cool

unglücklich – glücklich

besorgt – unbekümmert

unattraktiv – attraktiv

nicht sexy – sexy

Zum Schluss sollte noch erfasst werden, wie sich die Jugendlichen nach dem ersten Geschlechtsverkehr gefühlt haben.

Welche Gefühle hattest du **nach** dem „ersten Mal“?

Die jeweiligen Gegensatzpaare waren dafür:

unbefriedigt – befriedigt

traurig – froh

unbestätigt – bestätigt

angespannt – entspannt

schlecht – gut

normal – besonders

schmutzig – rein

Folgende Fragestellungen sollen Aufschluss über das Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs der österreichischen Jugendlichen und Adoleszenten geben:

- Wie unterschiedlich ist das Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs, wenn es sehr zeitig (bis 15 Jahre), zeitig (15 bis 17 Jahre), durchschnittlich (17 bis 18 Jahre), spät (ab 18 Jahre) passiert?
- Gibt es einen Unterschied im Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs zwischen Mädchen und Burschen?
- Sind Unterschiede im Erleben bei sehr religiösen bzw. nicht religiösen Jugendlichen feststellbar?
- Gibt es Unterschiede bezüglich des Wohnortes (Großstadt, Kleinstadt, Land) und dem Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs?
- Beeinflusst das Alter des Geschlechtspartners das Erleben des ersten Mals?

Zu Beginn wurde eine Analyse der Korrelationsstruktur (Korrelation nach Pearson) der einzelnen Gegensatzpaare für den Zeitpunkt „nach“ dem ersten Geschlechtsverkehr durchgeführt, um zu sehen, ob sie in einem Zusammenhang stehen.

Tabelle 23: Ergebnisse der Pearson-Korrelation zum Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs (Zeitpunkt: nachher)

Korrelation nach Pearson

	traurig/ froh	unbestätigt/ bestätigt	angespannt/ entspannt	schlecht/ gut	normal/ besonders	schmutzig/ rein
unbefriedigt/ befriedigt	.632(**)	.610(**)	.497(**)	.581(**)	.396(**)	.344(**)
traurig/ froh		.255(**)	.289(**)	.258(**)	.109	.173(**)
unbestätigt/ bestätigt			.500(**)	.630(**)	.490(**)	.355(**)
angespannt/ entspannt				.648(**)	.336(**)	.288(**)
schlecht/ gut					.506(**)	.463(**)
normal/ besonders						.274(**)

** Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

Wie man aus der Tabelle 23 entnehmen kann, korrelieren eigentlich alle sieben Gegensatzpaare stark bis mittel, d.h. wer stärker befriedigt ist, ist auch eher froh, bestätigt, entspannt, fühlt sich gut, besonders und auch rein.

Anschließend wurde eine Faktorenanalyse durchgeführt, die klären sollte, ob und wie stark die sieben Gegensatzpaare des semantischen Differentials für den Zeitpunkt „danach“, zu einem oder wenigen Faktoren verdichtet werden können.

Die Ergebnisse werden in Tabelle 24 dargestellt:

Tabelle 24: Ergebnisse der Faktorenanalyse

Erklärte Gesamtvarianz

Komponente	Anfängliche Eigenwerte		Summen von quadr. Faktorladungen f. Extraktion				Rotierte Summe d. quadr. Ladungen		
	Gesamt	% der Varianz	Kum. %	Gesamt	% der Varianz	Kum. %	Gesamt	% der Varianz	Kum. %
1	3,946	56,38	56,38	3,946	56,38	56,38	2,942	42,04	42,04
2	0,776	11,09	67,47	0,776	11,09	67,47	1,361	19,45	61,49
3	0,724	10,34	77,82	0,724	10,34	77,82	1,142	16,32	77,82
4	0,548	7,83	85,65						
5	0,383	5,47	91,13						
6	0,331	4,72	95,85						
7	0,290	4,14	100						

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

Die erste Komponente bzw. der erste Faktor erklärt immerhin 56% der Gesamtvarianz. Nach dem Kaiserkriterium würde man sich mit der ersten Komponente/ dem ersten Faktor begnügen. Für die Faktorenanalyse wurden drei Faktoren gewählt, um genauere Feinheiten der Korrelationsstruktur zu explorieren.

Tabelle 25: Ergebnisse der Faktorenanalyse – rotierte Komponentenmatrix

Rotierte Komponentenmatrix ^a			
	Komponente		
	1	2	3
unbefriedigt/befriedigt	.727	.282	.160
traurig/froh	.833	.185	.164
unbestätigt/bestätigt	.645	.482	.169
angespannt/entspannt	.845	4.742E-02	8.512E-02
schlecht/gut	.711	.352	.335
normal/besonders	.209	.935	.109
schmutzig/rein	.207	.122	.965

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung.

a. Die Rotation ist in 4 Iterationen konvergiert.

Die erste Komponente lädt in den ersten fünf Gegensatzpaaren besonders hoch. Jene Jugendlichen, die in der ersten Komponente hohe Werte haben bzw. hoch laden sind befriedigt, froh, bestätigt, entspannt und fühlen sich gut. Die Komponente zwei und drei entsprechen den Gegensatzpaaren normal/ besonders (Faktor 2) und schmutzig/ rein (Faktor 3). Insbesondere normal/ besonders hat den geringsten Zusammenhang mit den anderen Gegensatzpaaren und bleibt weiterhin durch die dritte Komponente repräsentiert.

Tabelle 26: Ergebnisse der Faktorenanalyse - Kommunalitäten

Kommunalitäten		
	Anfänglich	Extraktion
unbefriedigt/befriedigt	1.000	.633
traurig/froh	1.000	.755
unbestätigt/bestätigt	1.000	.677
angespannt/entspannt	1.000	.723
schlecht/gut	1.000	.741
normal/besonders	1.000	.930
schmutzig/rein	1.000	.988

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

In der Darstellung der Kommunalitäten sieht man ebenfalls, dass die letzten beiden Gegensatzpaare besonders gut erfasst sind (da sie praktisch zwei eigene

Komponenten haben). Jedoch sind auch die anderen fünf Gegensatzpaare (im Wesentlichen durch den ersten Faktor) relativ gut erklärt.

Hypothese 1:

Der Zeitpunkt bzw. das Alter beim ersten Geschlechtsverkehr hat einen Einfluss auf das Erleben.

Die unabhängige Variable „Alter beim ersten Geschlechtsverkehr“ wurde in 4 Gruppen zusammengefasst (sehr zeitig = bis 15 Jahre, zeitig = 15 bis 17 Jahre, durchschnittlich 17 bis 18 Jahre, spät = 18 Jahre und älter), um die Daten besser auswerten zu können.

Zur statistischen Auswertung und zur Hypothesenüberprüfung, ob es Unterschiede im Erleben, des ersten Geschlechtsverkehrs in Abhängigkeit vom Alter gibt, wurden folgende Verfahren herangezogen und die einzelnen Ergebnisse damit berechnet:

- Explorative Datenanalyse zur Darstellung der Ergebnisse für das Alter beim ersten Mal und dem Erleben **vor, während** und **nach** dem ersten Geschlechtsverkehr
- Kruskal-Wallis-Test

Tabelle 27: Ergebnisse des Kruskal-Wallis-Tests für den Zeitpunkt „**vor**“ dem ersten Geschlechtsverkehr. Signifikante Ergebnisse sind fett gedruckt.

Gegensatzpaare	Asympt. Signifikanz gesamt (<i>n</i> = 279)	Asympt. Signifikanz männlich (<i>n</i> = 143)	Asympt. Signifikanz weiblich (<i>n</i> = 136)
besorgt/ unbekümmert	.061	.365	.097
aufgeregt/ ruhig	.338	.214	.454
nervös/ gelassen	.119	.442	.275
aufgewühlt/ cool	.003	.126	.052
unsicher/ sicher	.307	.223	.647
lustlos/ lustvoll	.311	.529	.124
fad/ spannend	.190	.130	.160
angespannt/ entspannt	.322	.714	.175
verlegen/ nicht verlegen	.029	.243	.035
nicht sexy/ sexy	.319	.488	.093

Tabelle 28: Mittelwerte für den Zeitpunkt „vor“ dem ersten Geschlechtsverkehr für die männlichen koituserfahrenen Jugendlichen (1 = negative Beurteilung, 6 = positive Beurteilung; z. B. 1 = besorgt, 6 = unbekümmert)

Mittelwerte	männlich			
	sehr zeitig	zeitig	durchschnittlich	spät
besorgt/unbekümmert	3,0	3,7	3,4	3,5
aufgeregt/ruhig	2,1	2,3	2,0	2,5
nervös/gelassen	2,1	2,5	2,4	2,5
aufgewühlt/cool	2,3	3,1	2,8	3,0
unsicher/sicher	2,8	3,1	2,8	3,0
lustlos/lustvoll	5,3	5,3	5,4	5,1
fad/spannend	5,3	5,3	5,3	5,0
angespannt/entspannt	3,0	3,2	3,1	3,4
verlegen/nicht verlegen	3,3	3,9	3,5	4,0
nicht sexy/sexy	4,7	4,1	4,1	4,0

Tabelle 29: Mittelwerte für den Zeitpunkt „vor“ dem ersten Geschlechtsverkehr für die weiblichen koituserfahrenen Jugendlichen (1 = negative Beurteilung, 6 = positive Beurteilung; z. B. 1 = besorgt, 6 = unbekümmert)

Mittelwerte	weiblich			
	sehr zeitig	zeitig	durchschnittlich	spät
besorgt/unbekümmert	2,5	3,3	3,4	2,7
aufgeregt/ruhig	1,7	2,0	2,2	1,8
nervös/gelassen	1,8	2,4	2,5	2,3
aufgewühlt/cool	1,9	2,8	2,4	2,6
unsicher/sicher	2,7	2,9	3,1	2,6
lustlos/lustvoll	4,3	4,9	4,5	4,3
fad/spannend	4,3	5,2	4,7	4,8
angespannt/entspannt	2,3	3,0	3,1	2,6
verlegen/nicht verlegen	2,6	3,8	3,8	3,3
nicht sexy/sexy	3,9	4,1	4,2	3,1

Tabelle 30: Ergebnisse des Kruskal-Wallis-Tests für den Zeitpunkt „**während**“ dem ersten Geschlechtsverkehr. Signifikante Ergebnisse sind fett gedruckt. ($n = 279$)

Gegensatzpaare	Asympt. Signifikanz gesamt ($n = 279$)	Asympt. Signifikanz männlich ($n = 143$)	Asympt. Signifikanz weiblich ($n = 136$)
angespannt/ entspannt	.173	.445	.169
unsicher/ sicher	.059	.405	.025
nervös/ cool	.396	.495	.710
unglücklich/ glücklich	.111	.483	.123
besorgt/ unbekümmert	.346	.292	.542
unattraktiv/ attraktiv	.041	.576	.060
nicht sexy/ sexy	.173	.426	.071

Tabelle 31: Mittelwerte für den Zeitpunkt „während“ dem ersten Geschlechtsverkehr für die männlichen koituserfahrenen Jugendlichen (1 = negative Beurteilung, 6 = positive Beurteilung; z. B. 1 = besorgt, 6 = unbekümmert)

Mittelwerte	männlich			
	sehr zeitig	zeitig	durchschnittlich	spät
angespannt/entspannt	3,3	3,4	3,4	2,9
unsicher/sicher	3,1	3,4	3,0	3,4
nervös/cool	2,9	3,3	2,9	3,0
unglücklich/glücklich	5,1	5,1	5,1	4,9
besorgt/unbekümmert	3,7	4,1	3,9	3,5
unattraktiv/attraktiv	4,5	4,8	4,5	4,4
nicht sexy/sexy	4,9	4,7	4,5	4,5

Tabelle 32: Mittelwerte für den Zeitpunkt „während“ dem ersten Geschlechtsverkehr für die weiblichen koituserfahrenen Jugendlichen (1 = negative Beurteilung, 6 = positive Beurteilung; z. B. 1 = besorgt, 6 = unbekümmert)

Mittelwerte	weiblich			
	sehr zeitig	zeitig	durchschnittlich	spät
angespannt/entspannt	2,3	3,0	2,6	2,5
unsicher/sicher	2,3	3,3	3,2	2,3
nervös/cool	2,5	2,9	2,7	2,6
unglücklich/glücklich	3,8	4,7	4,7	4,3
besorgt/unbekümmert	2,9	3,4	3,5	3,3
unattraktiv/attraktiv	4,2	4,9	4,5	4,1
nicht sexy/sexy	3,7	4,6	4,4	3,8

Tabelle 33: Ergebnisse des Kruskal-Wallis-Tests für den Zeitpunkt „**nach**“ dem ersten Geschlechtsverkehr. Signifikante Ergebnisse sind fett gedruckt. ($n = 279$)

Gegensatzpaare	Asympt. Signifikanz gesamt ($n = 279$)	Asympt. Signifikanz männlich ($n = 143$)	Asympt. Signifikanz weiblich ($n = 136$)
unbefriedigt/ befriedigt	.014	.003	.577
traurig/ froh	.713	.880	.851
unbestätigt/ bestätigt	.400	.959	.335
angespannt/ entspannt	.255	.093	.656
schlecht/ gut	.038	.125	.233
normal/ besonders	.572	.753	.767
schmutzig/ rein	.172	.739	.247

Tabelle 34: Mittelwerte für den Zeitpunkt „nach“ dem ersten Geschlechtsverkehr für die männlichen koituserfahrenen Jugendlichen (1 = negative Beurteilung, 6 = positive Beurteilung; z. B. 1 = besorgt, 6 = unbekümmert)

Mittelwerte	männlich			
	sehr zeitig	zeitig	durchschnittlich	spät
unbefriedigt/befriedigt	3,7	5,2	5,1	4,9
traurig/froh	5,1	5,2	5,3	5,3
unbestätigt/bestätigt	4,5	4,6	4,6	4,5
angespannt/entspannt	4,5	5,1	5,1	4,7
schlecht/gut	4,5	5,2	5,2	4,6
normal/besonders	4,2	4,4	4,5	4,2
schmutzig/rein	4,3	4,6	4,6	4,4

Tabelle 35: Mittelwerte für den Zeitpunkt „nach“ dem ersten Geschlechtsverkehr für die weiblichen koituserfahrenen Jugendlichen (1 = negative Beurteilung, 6 = positive Beurteilung; z. B. 1 = besorgt, 6 = unbekümmert)

Mittelwerte	weiblich			
	sehr zeitig	zeitig	durchschnittlich	spät
unbefriedigt/befriedigt	2,8	3,4	3,4	3,4
traurig/froh	3,9	4,5	4,4	4,3
unbestätigt/bestätigt	3,3	4,1	4,2	4,0
angespannt/entspannt	3,9	4,2	4,5	4,4
schlecht/gut	3,8	4,7	4,5	4,0
normal/besonders	3,5	3,8	4,0	3,6
schmutzig/rein	3,9	4,8	4,5	4,5

Bezüglich des Erlebens des ersten Geschlechtsverkehrs ergaben sich also folgende Aspekte (die Signifikanzen stammen aus dem Kruskal-Wallis-Test, die

Richtung des Zusammenhangs wurde den Boxplots der explorativen Datenanalyse und den Mittelwerten entnommen):

- Weibliche Jugendliche, die ihren ersten Geschlechtsverkehr „sehr zeitig“ erlebten, waren **vorher** wesentlich **aufgewühlter**, die „zeitigen“ Mädchen waren am **coolsten** ($p = .052$).
- Die „sehr zeitigen“ Mädchen waren **vorher** auch am meisten **verlegen**, am wenigsten **verlegen** waren die „zeitigen“ ($p = .035$) und „durchschnittlichen“ Mädchen.
- Bei den Gefühlen **während** des Geschlechtsverkehrs ergaben sich vor allem Unterschiede bei den Gegensatzpaaren **unattraktiv/ attraktiv** und **unsicher/ sicher**. Hier fühlten sich die „zeitigen“ Mädchen am **attraktivsten** und die „späten“ Mädchen am **unattraktivsten** ($p = .060$), **unsicher** fühlten sich die „sehr Zeitigen“ und „späten“ Mädchen, während die „Zeitigen“ sich **am sichersten fühlten** ($p = .025$).
- Bei den Gefühlen **nach** dem Geschlechtsverkehr ist eine Signifikanz bei den Gegensatzpaaren **unbefriedigt/ befriedigt** ($p = .003$) und bei **schlecht/ gut** ($p = .038$) festzustellen. Hier fühlen sich die „sehr Zeitigen“ Burschen ganz **unbefriedigt**, die „Zeitigen“ und „Späten“ sehr **befriedigt**.

Hypothese 2:

Es gibt einen Unterschied im Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs zwischen Burschen und Mädchen.

Für die statistische Auswertung und die Hypothesenüberprüfung des Erlebens des ersten Geschlechtsverkehrs in Bezug auf das Geschlecht der Jugendlichen wurden folgende Verfahren herangezogen:

- Mann-Whitney-Test für Geschlecht und Erleben
- Univariate Varianzanalyse für Geschlecht und Erleben

Bezüglich des Erlebens des ersten Geschlechtsverkehrs bei Mädchen und Burschen ergaben sich folgende Aspekte:

- Die Geschlechtsunterschiede im Erleben der Gefühle **vor** dem ersten Geschlechtsverkehr stellen sich für die Gegensatzpaaren folgendermaßen dar:

Tabelle 36: Ergebnisse des Mann-Whitney-Tests. Signifikante Ergebnisse sind fett gedruckt. (1 = negative Beurteilung, 6 = positive Beurteilung; z. B.

1 = besorgt, 6 = unbekümmert) ($n = 279$)

Gegensatzpaare	Asympt. Signifikanz	Mittlere Ränge Burschen	Mittlere Ränge Mädchen
besorgt/ unbekümmert	.035	149,74	129,76
aufgeregt/ ruhig	.029	149,73	129,77
nervös/ gelassen	.277	144,95	134,79
aufgewühlt/ cool	.009	151,53	126,94
unsicher/ sicher	.667	141,99	137,91
lustlos/ lustvoll	.000	158,14	120,92
fad/ spannend	.004	152,72	126,63
angespannt/ entspannt	.037	149,61	129,89
verlegen/ nicht verlegen	.300	144,78	134,97
nicht sexy/ sexy	.427	143,67	136,14

Mädchen beurteilten das Erleben in den meisten Gegensatzpaaren negativer als Burschen.

- Die Geschlechtsunterschiede im Erleben der Gefühle **während** dem ersten Geschlechtsverkehr stellen sich für die Gegensatzpaare folgendermaßen dar:

Tabelle 37: Ergebnisse des Mann-Whitney-Tests. Signifikante Ergebnisse sind fett gedruckt. (1 = negative Beurteilung, 6 = positive Beurteilung) ($n = 279$)

Gegensatzpaare	Asympt. Signifikanz	Mittlere Ränge Burschen	Mittlere Ränge Mädchen
angespannt/ entspannt	.006	151,55	125,80
unsicher/ sicher	.052	149,01	130,53
nervös/ cool	.019	150,83	128,61
unglücklich/ glücklich	.007	152,21	127,17
besorgt/ unbekümmert	.003	153,76	125,53
unattraktiv/ attraktiv	.718	138,35	141,73
nicht sexy/ sexy	.168	146,31	133,36

Mädchen beurteilten das Erleben in den meisten Gegensatzpaaren negativer als Burschen, lediglich in den Komponenten unglücklich/ glücklich und unattraktiv/ attraktiv zeigten sich keine Unterschiede.

- Die Geschlechtsunterschiede im Erleben **nach** dem ersten Geschlechtsverkehr stellen sich für die Gegensatzpaare folgendermaßen dar:

Tabelle 38: Ergebnisse des Mann-Whitney-Tests. Signifikante Ergebnisse sind fett gedruckt. (1 = negative Beurteilung, 6 = positive Beurteilung) ($n = 279$)

Gegensatzpaare	Asympt. Signifikanz	Mittlere Ränge Burschen	Mittlere Ränge Mädchen
unbefriedigt/ befriedigt	.000	173,69	103,81
traurig/ froh	.000	160,81	118,12
unbestätigt/ bestätigt	.002	154,02	125,26
angespannt/ entspannt	.002	153,99	125,29
schlecht/ gut	.002	153,06	125,34
normal/ besonders	.015	150,73	127,78
schmutzig/ rein	.873	139,73	138,23

Mädchen beurteilten das Erleben in fast allen dieser Gegensatzpaare negativer als Burschen, lediglich bezüglich der Komponente schmutzig/ rein unterscheiden sie sich nicht.

Hypothese 3:

Jene Jugendlichen, die sich sehr an religiöse Gesetze gebunden fühlen, beurteilen das Erleben ihres ersten Geschlechtsverkehrs positiver als jene, die sich wenig oder gar nicht an religiöse Gesetze halten.

Um einen Unterschied zwischen Religiosität und Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs zu überprüfen, wurde folgendes statistische Verfahren angewandt:

- Mann-Whitney-Test

Tabelle 39: Ergebnis des Mann-Whitney-Tests ($n = 279$)

Gegensatzpaare	Sig. (2-seitig)
unbefriedigt/ befriedigt	0,244
traurig/ froh	0,292
unbestätigt/ bestätigt	0,884
angespannt/ entspannt	0,851
schlecht/ gut	0,867
normal/ besonders	0,418
schmutzig/ rein	0,332

Es konnte kein Unterschied zwischen dem Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs und der Religiosität der Jugendlichen bewiesen werden.

Hypothese 4:

Jene Jugendlichen, die sich sehr an religiöse Gesetze gebunden fühlen, erleben ihr erstes Mal später als jene, die sich wenig oder gar nicht an religiöse Gesetze halten.

Es wurde erhoben, ob sich die Person an religiöse Gesetze gebunden fühlt oder nicht (2 Gruppenvergleich). Die abhängige Variable ist der Zeitpunkt des Erlebens des ersten Mals, also das Alter der Person zum Zeitpunkt des ersten Geschlechtsverkehrs.

Um einen Unterschied zwischen Religiosität und Alter des ersten Geschlechtsverkehrs zu überprüfen, wurde folgendes statistische Verfahren angewandt:

- T- Test für Alter beim ersten Mal und Religiosität

Tabelle 40: Ergebnisse für den T-Test

Fühlst du dich an religiöse Gesetze gebunden? <i>n</i> = 279	Mittelwert	Sig. (<i>p</i> = 2-seitig)
schon	16,7	.051
nicht	16,4	

Jene Jugendlichen, die sich sehr an religiöse Gesetze gebunden fühlen, erleben ihr erstes Mal geringfügig später, als Jugendliche, denen Religion nicht wichtig ist.

Hypothese 5:

Es gibt Unterschiede im Zeitpunkt des Erlebens des ersten Mals bezogen auf die Größe des Wohnortes (Großstadt, Kleinstadt, Dorf).

Um einen Unterschied zwischen Wohnort und Alter beim ersten Geschlechtsverkehr zu überprüfen, wurde eine univariate Varianzanalyse durchgeführt.

Bezüglich dieser Fragestellung, ob das „erste Mal“ früher oder später passiert in Abhängigkeit vom Wohnort, gibt es keine signifikanten Unterschiede ($p = .51$).

Hypothese 6:

Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs, und dem Altersunterschied des Partners.

Der Altersunterschied wurde durch die Differenz des Alters des/der befragten Koituserfahrenen und dem Alter des Partners/der Partnerin berechnet. Somit ergab sich entweder ein positiver Altersunterschied, wenn der Partner/die Partnerin jünger war bzw. ein negativer Altersunterschied, wenn der Partner/die Partnerin älter war als der/die befragte Koituserfahrene.

Zur Überprüfung dieser Hypothese wurde eine Spearman – Korrelation berechnet.

Tabelle 41: Ergebnisse der Spearman – Korrelation zur
Zusammenhangsüberprüfung zwischen Altersunterschied des Partners und
Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs

Spearman-Rangkorrelation <i>n</i> = 279	Korrelationskoeffizient	Sig. (<i>p</i> = 2-seitig)
unbefriedigt/ befriedigt	.229**	.000
traurig/ froh	.100	.094
unbestätigt/ bestätigt	.099	.098
angespannt/ entspannt	.159**	.008
schlecht/ gut	.115	.157
normal/ besonders	.142**	.018
schmutzig/ rein	.058	.338

** Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

In drei Komponenten des Erlebens konnte ein geringer Zusammenhang mit dem Altersunterschied des Partners nachgewiesen werden (Korrelationskoeffizient = 0,229/ 0,159/ 0,142). Je größer der Altersunterschied des Partners beim ersten Geschlechtsverkehr ist, umso befriedigter und entspannter sind die Jugendlichen nach dem ersten Mal. Außerdem fühlen sie sich besonders.

Hypothese 7:

Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem Erleben des ersten Geschlechtsverkehrs, und dem Alters des Partners beim ersten Mal.

Zur Überprüfung dieser Hypothese wurde eine Spearman – Korrelation berechnet.

Tabelle 42: Ergebnisse der Spearman – Korrelation zur
Zusammenhangsüberprüfung zwischen Alter des Partners und Erleben des
ersten Geschlechtsverkehrs

Spearman- Rangkorrelation	Korrelations= koeffizient	Sig. ($p = 2$ -seitig) $n = 279$
unbefriedigt/ befriedigt	- .148**	.013
traurig/ froh	- .071	.239
unbestätigt/ bestätigt	- .058	.333
angespannt/ entspannt	- .114	.058
schlecht/ gut	- .125*	.037
normal/ besonders	- .114	.058
schmutzig/ rein	- .037	.535

* Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

** Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Tabelle 43: Ergebnisse der Spearman – Korrelation zur
Zusammenhangsüberprüfung zwischen Alter des Partners und Erleben des
ersten Geschlechtsverkehrs für die männlichen Koituserfahrenen

Spearman- Rangkorrelation	Korrelations= koeffizient	Sig. ($p = 2$ -seitig) $n = 143$
unbefriedigt/ befriedigt	.073	.388
traurig/ froh	.093	.267
unbestätigt/ bestätigt	.039	.648
angespannt/ entspannt	-.069	.414
schlecht/ gut	-.046	.590
normal/ besonders	.046	.588
schmutzig/ rein	-.076	.368

* Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

** Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Tabelle 44: Ergebnisse der Spearman – Korellation zur
Zusammenhangsüberprüfung zwischen Alter des Partners und Erleben des
ersten Geschlechtsverkehrs für die weiblichen Koituserfahrenen

Spearman- Rangkorrelation	Korrelations= koeffizient	Sig. ($p = 2$ -seitig) $n = 136$
unbefriedigt/ befriedigt	.002	.981
traurig/ froh	.006	.945
unbestätigt/ bestätigt	.015	.864
angespannt/ entspannt	-.001	.991
schlecht/ gut	-.059	.497
normal/ besonders	-.153	.076
schmutzig/ rein	.009	.913

* Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

** Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

In zwei Komponenten konnte bei der Gesamtstichprobe ein geringer Zusammenhang (Korrelationskoeffizient = -0,148, -0,125) zwischen dem Alter des Partners und dem Erleben nachgewiesen werden. Je älter also der Partner/die Partnerin beim ersten Geschlechtsverkehr war, umso unbefriedigter und schlechter fühlten sich die Jugendlichen.

16. Zunehmende sexuelle Erfahrung

Der erste Geschlechtsverkehr ist für die meisten Jugendlichen der Einstieg in ein aktives Sexualleben. Das zweite Mal erfolgt für jedes zweite Mädchen und jeden dritten Jungen innerhalb einiger Tage. Jeder fünfte Bursch und jedes zehnte Mädchen schlafen bereits nach wenigen Stunden zum zweiten Mal mit ihrem Partner bzw. ihrer Partnerin. Bei etwa einem Fünftel der Burschen und einem Zehntel der Mädchen beträgt der Abstand zum zweiten Geschlechtsverkehr einige Wochen.

Für etwa 2% der Jugendlichen kam es zu keinem weiteren Geschlechtsverkehr, vor allem bei jenen, die ihre(n) erste(n) Sexualpartner(in) kaum oder wenig kannten, kam es zu keiner Wiederholung.

Wer seinen ersten Geschlechtsverkehr mit einem festen Partner/einer festen Partnerin hatte, hatte weiteren Geschlechtsverkehr meist kurz danach (Burschen: 82%, Mädchen: 78%) oder zumindest einige Wochen später (Burschen: 11%, Mädchen: 16%). War der Sexualpartner gut bekannt, so hatten die Hälfte der Burschen und zwei Drittel der Mädchen ebenfalls kurz danach wieder Geschlechtsverkehr.

Jene, die ihren ersten Geschlechtspartner wenig oder kaum kannten, warteten bis zum zweiten Mal mehrere Monate.

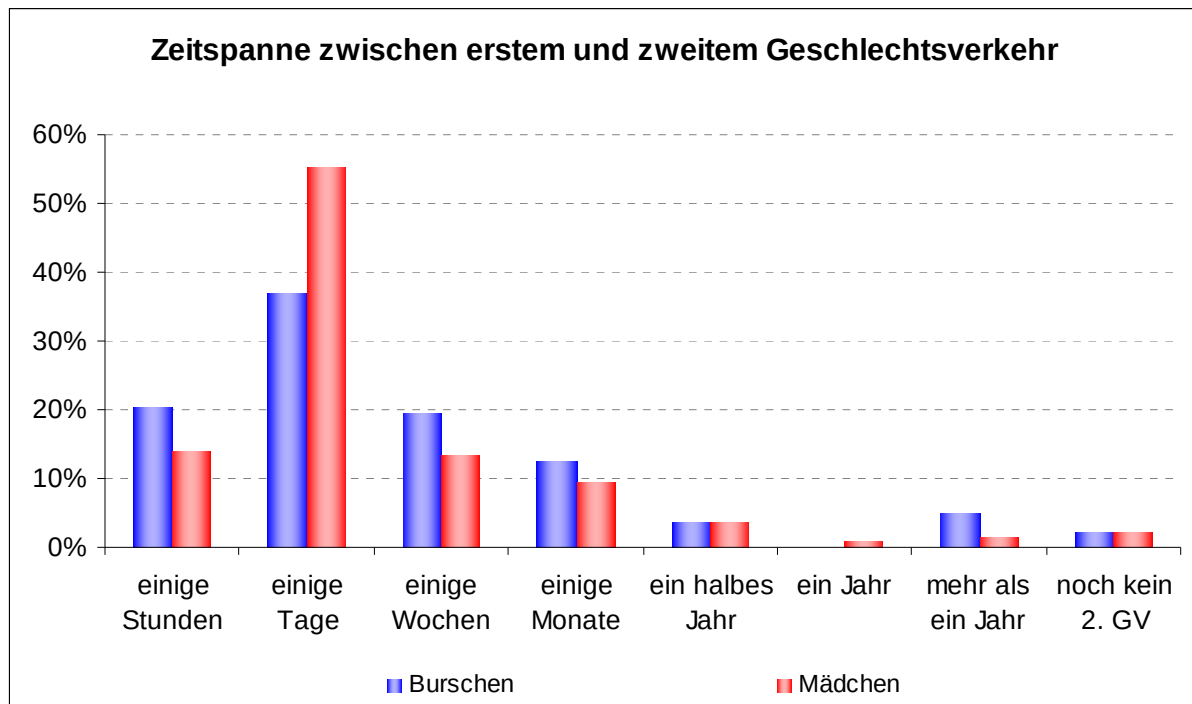


Abbildung 43: Antworten der Mädchen und Burschen auf die Frage „Wie viel Zeit verging bis zum nächsten Geschlechtsverkehr?“

Zwei Drittel der befragten Jugendlichen (Burschen: 69%, Mädchen: 68%) machen ihre zweite Koituserfahrung mit demselben Mädchen bzw. demselben Jungen. 28% der Burschen und 30% der Mädchen schlafen das zweite Mal mit einem anderen Mädchen/Jungen.

16.1. Häufigkeit bisherigen Geschlechtsverkehrs

Unter den sexuell erfahrenen Jugendlichen haben die Mädchen mit 53% gegenüber den Burschen mit 47% insgesamt häufiger Geschlechtsverkehr gehabt. So hat jedes zweite Mädchen und fast jeder zweite Bursche bei der Befragung schon mehr als 50mal Intimverkehr gehabt. 31% der weiblichen Befragten und 27% der männlichen Befragten hatten immerhin schon 11 bis 50 Mal

Geschlechtsverkehr. 27% der Burschen haben gegenüber 16% der Mädchen erst bis zu 10mal Intimverkehr gehabt.

Nicht überraschend ist, dass die Häufigkeit mit zunehmendem Alter bei Jungen und Mädchen steigt.

Je höher das Alter der Jugendlichen, desto häufiger hatten sie bisher Geschlechtsverkehr. Jeder Zweite der über 17-Jährigen (Burschen: 48%, Mädchen: 54%) gibt an, mehr als 50mal intim verkehrt zu haben.

Mädchen und Burschen unterscheiden sich aber hinsichtlich ihres Alters in der Häufigkeit des Geschlechtsverkehrs. Jeder vierte Bursch bis 16 Jahre und jedes dritte Mädchen bis 16 Jahre hatten bereits mehr als 50mal Geschlechtsverkehr.

Wie oft hattest du bisher Geschlechtsverkehr?

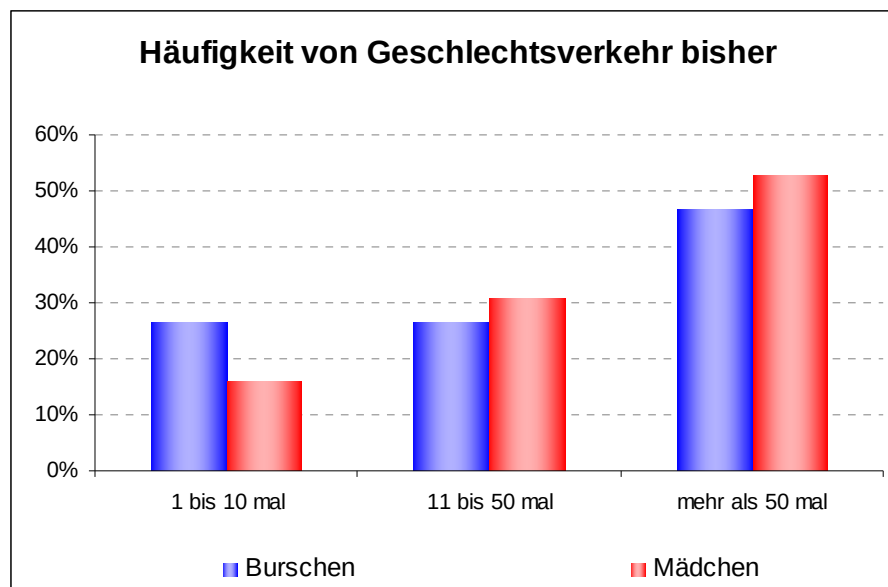


Abbildung 44: Häufigkeit bisherigen Geschlechtsverkehrs der Jugendlichen mit Koituserfahrung ($n = 279$)

16.2. Anzahl der bisherigen Geschlechtspartner

Es gibt einen Zusammenhang zwischen dem Alter und der Anzahl der Sexualpartner.

Mit größerer Erfahrung wächst auch die Zahl unterschiedlicher Partner.

Je jünger die Jugendlichen bei ihrem ersten Geschlechtsverkehr waren, desto mehr Partner/ innen haben sie bisher gehabt.

Diejenigen, die den Partner/ die Partnerin des ersten Geschlechtsverkehrs gar nicht oder kaum kannten, hatten im Vergleich zu jenen, die mit ihrem Partner/ ihrer Partnerin fest befreundet waren, deutlich mehr Partnerwechsel hinter sich und somit mehrere Geschlechtspartner.

Tabelle 45: Anzahl der Geschlechtspartner/ innen

		Geschlecht				Gesamt	
		männlich		weiblich			
		Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%	Anzahl	Spalten%
Anzahl	eine/r	43	30,07%	48	35,29%	91	32,62%
der	zwei	30	20,98%	28	20,59 %	58	20,79%
Geschlechts=	drei	30	20,98%	28	20,59%	58	20,79%
partner	mehr als drei	40	27,97%	32	23,53%	72	25,80%
Gesamt		143	100%	136	100%	279	100%

Mit wie vielen Burschen hast du bisher geschlafen?

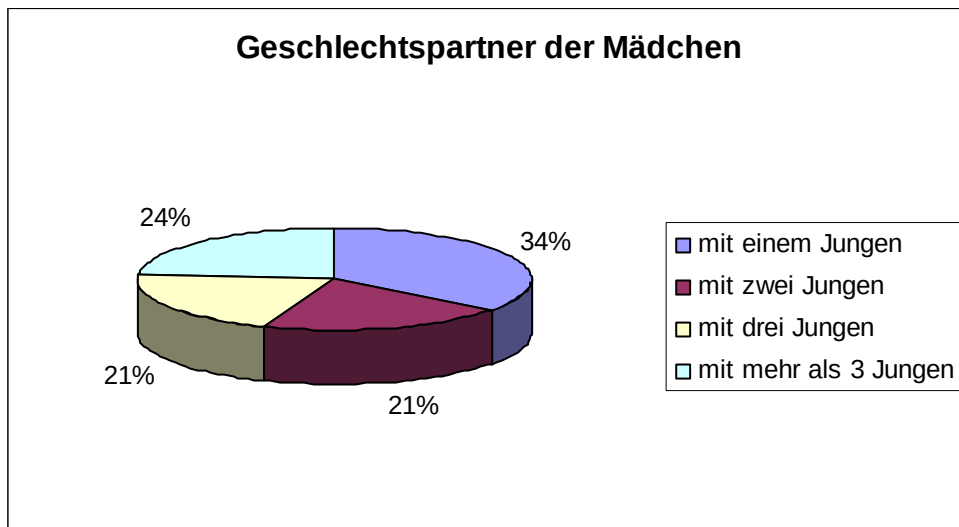


Abbildung 45: Anzahl der Geschlechtspartner der Mädchen

Mit wie vielen Mädchen hast du bisher geschlafen?

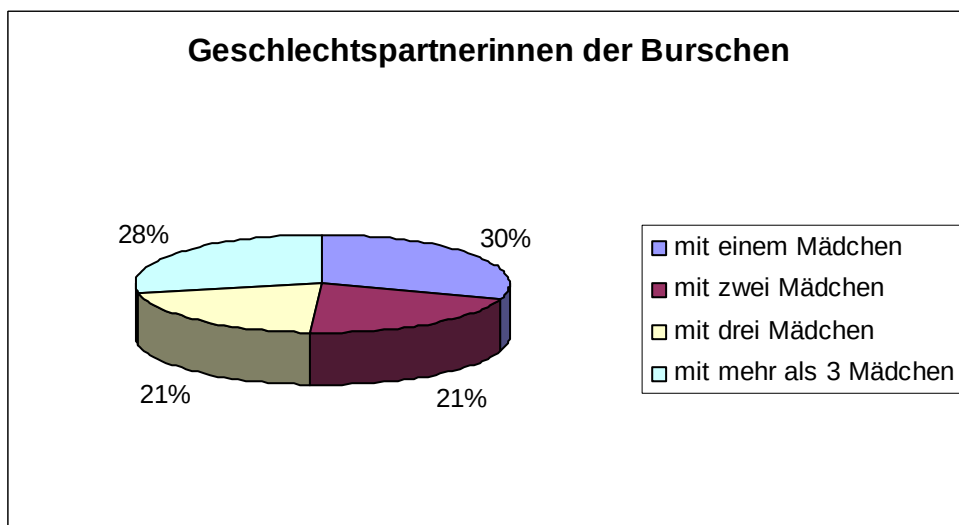


Abbildung 46: Anzahl der Geschlechtspartner der Burschen

16.3. Verhütung mit zunehmender sexueller Aktivität

Mit zunehmender Erfahrung ändert sich das Verhütungsverhalten. Das Kondom behält seinen Stellenwert zwar, aber die Pille gewinnt immer mehr an Bedeutung. So verliert das Kondom vor allem bei den Mädchen an Bedeutung. Waren die Werte für Kondom und Pille beim ersten Geschlechtsverkehr für Mädchen und Burschen noch annähernd gleich, so zeigt sich, dass mit zunehmender sexueller Frequenz die Pille vor allem für die Mädchen (74%) das bevorzugte Verhütungsmittel darstellt. Die Burschen bleiben dem Kondom (72%) noch treu, aber auch bei ihnen zeigt sich die Tendenz zur Verhütung mittels der Pille (51%). Der Anteil der nicht verhütenden Jugendlichen nimmt mit zunehmender sexueller Aktivität ab. Hat beim ersten Geschlechtsverkehr noch jede/r Zehnte nicht verhütet, so sind es bei den sexuell aktiven Mädchen nur mehr 2% und bei den sexuell aktiven Burschen nur mehr 6%, die auf Kontrazeptiva verzichten.

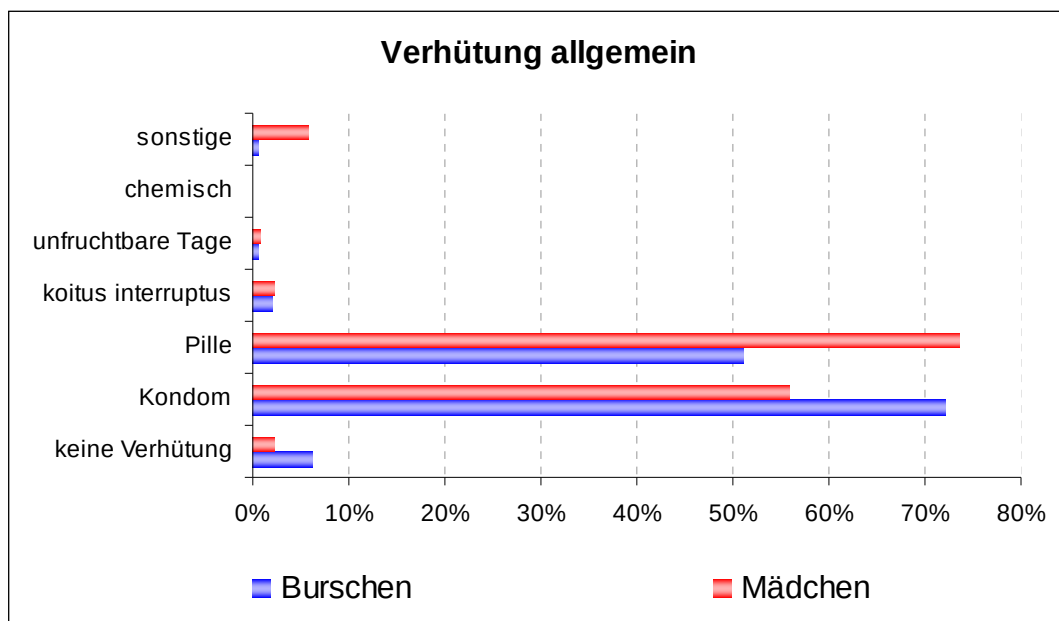


Abbildung 47: Allgemeines Verhütungsverhalten beim Geschlechtsverkehr (Mehrfachantworten möglich)

16.4. Generelles Kontrazeptionsverhalten

Der Anteil der Mädchen, die immer beim Geschlechtsverkehr auf die Verhütung achten, liegt bei 79%, während er bei den Burschen nur bei 48% liegt. Rechnet man bei den männlichen Jugendlichen aber den Anteil derjenigen, die „fast immer“ bzw. „normalerweise schon“ aufpassen dazu, so kommt er annähernd an den Wert der Mädchen heran. Das heißt, dass bei den Burschen zwar noch Nachholbedarf besteht, was das generelle Verhütungsverhalten betrifft. Berücksichtigt man aber, dass die Pille gegenüber dem Kondom häufiger bei weiteren sexuellen Kontakten zur Anwendung kommt, liegt die direkte Verantwortung in der Verhütungsfrage vor allem bei den Mädchen.

Es zeigt sich auch, dass prozentuell gesehen die Burschen öfters angeben gar nicht oder selten auf die Verhütung zu achten.

Die Frage dazu lautete:

Welcher der Sätze stimmt am ehesten? Kreuze das Zutreffende bitte an!

** Ich passe NIE auf, dass meine Freundin nicht schwanger wird. / Ich passe nie auf, ob ich schwanger werden könnte.*

** Ich passe SELTEN auf, dass meine Freundin nicht schwanger wird. / Ich passe SELTEN auf, dass ich nicht schwanger werde.*

** Ich passe NORMALERWEISE SCHON auf, dass meine Freundin nicht schwanger wird. / Ich passe NORMALERWEISE SCHON auf, dass ich nicht schwanger werde.*

** Ich passe FAST IMMER auf, dass meine Freundin nicht schwanger wird. / Ich passe FAST IMMER auf, dass ich nicht schwanger werde.*

** Ich passe IMMER auf, dass meine Freundin nicht schwanger wird. / Ich passe IMMER auf, dass ich nicht schwanger werde.*

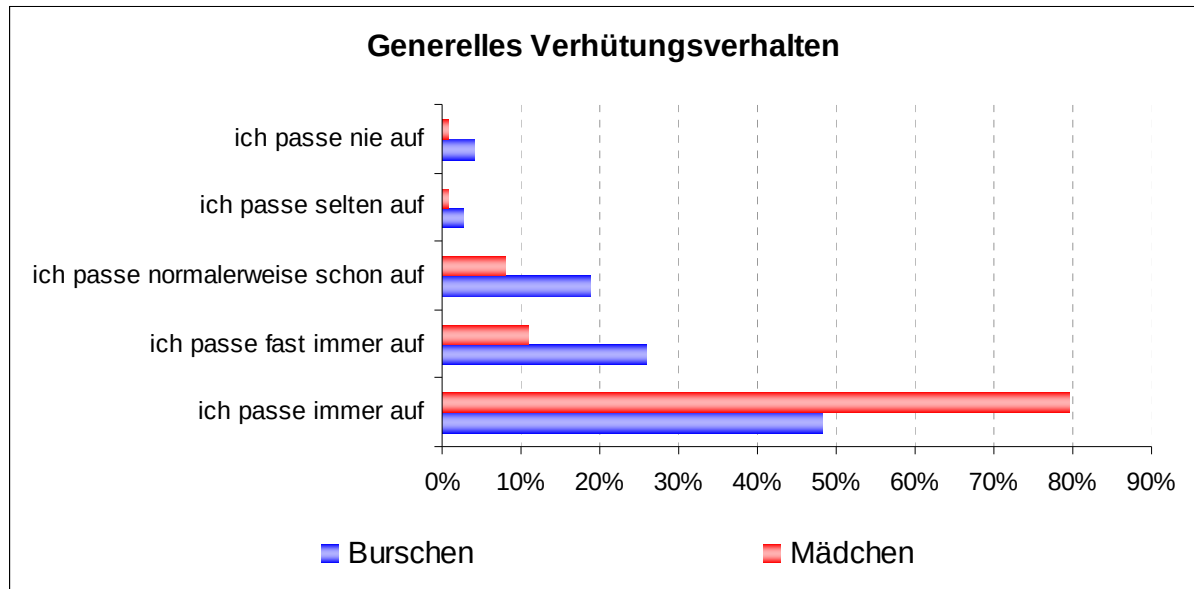


Abbildung 48: Begründung zum generellen Verhütungsverhalten der Jugendlichen

16.5. Gründe für Nicht-Verhütung

Warum hast du nicht bei jedem Geschlechtsverkehr verhütet?

Als Antwortmöglichkeiten konnten die Jugendlichen aus einer Auswahl an Antworten das jeweils Zutreffende für sie ankreuzen.

- weil wir kein Kondom zur Hand hatten;
- weil es kein Thema war;
- weil ich mit meinem Freund /meiner Freundin nicht darüber sprechen kann;
- weil wir nicht wussten, woher wir sie bekommen;
- weil ich mich auf meinen Freund/ meine Freundin verlassen habe;
- weil ich mich schäme, wenn ich mir Verhütungsmittel besorge;
- weil ich nicht wollte, dass meine Eltern davon erfahren;

- weil wir hofften, dass nichts passiert;
- weil ich mich mit Verhütung nicht so gut auskenne;
- weil ich kein gutes Gefühl bei der Verwendung habe;
- weil ich/wir es nicht wollten;
- weil es nicht schlimme wäre, wenn ich schwanger werde/ meine Freundin schwanger wird;

Als häufigsten Grund für das Nicht-Verhüten gaben sowohl die Burschen (42%) als auch die Mädchen (50%) an, dass kein Kondom zur Verfügung stand. Für 20% der männlichen Jugendlichen war das Thema Verhütung zum Zeitpunkt des Geschlechtsverkehrs nicht wichtig. 15% der Mädchen und 9% der Burschen hofften, dass nichts passieren würde.

17. Zusammenfassung der Ergebnisse und Resümee

Abschließend sollen die Gesamtergebnisse dieser Studie zusammenfassend dargestellt werden.

Im Einzelnen wurden in dieser Untersuchung folgende Bereiche betrachtet:

- Lebens- und Familiensituation
- Rückblickende Beurteilung der Kindheit
- Entwicklung sexueller Kontakte und Erfahrungen
- Geschlechtsverkehr und Verhütung
- Quellen der Sexualaufklärung
- Beurteilung des Erlebens des ersten Geschlechtsverkehrs

17.1. Alter bei der ersten Selbstbefriedigung und Einstellung zur Masturbation

Obwohl die Erhebung der Masturbationserfahrung bei Jugendlichen in einem Fragebogen nur schwer direkt erfassbar ist, wurde dennoch in dieser Untersuchung das ungefähre Alter beim ersten Versuch und die Einstellung dazu erhoben. Es zeigten sich dabei erhebliche Unterschiede in Bezug auf das Geschlecht. Mit 14 Jahren haben bereits drei Viertel der Burschen Erfahrung mit Masturbation aber nur 41% der gleichaltrigen Mädchen. 42% der Mädchen machten allerdings gar keine Angabe bei der Frage zum Alter bei der ersten Selbstbefriedigung. Dies kann einerseits bedeuten, dass viele Mädchen sich noch nie selbst befriedigt haben, andererseits, dass sie eine weniger offene Einstellung zur Masturbation haben. 93% der Burschen und 62% der Mädchen haben keine Gewissensbisse, wenn sie sich selbst befriedigen, dennoch ist die Scham darüber zu sprechen bei den Mädchen deutlich ausgeprägter.

17.2. Erste sexuelle Erfahrungen

Der Ablauf der ersten sexuellen Erfahrungen verläuft in den meisten Fällen ähnlich. So kommt es nach der ersten festen Verabredung zum ersten Kuss. Auf die erste Verliebtheit folgt die erste feste Freundschaft. Auf das erste Brustpetting folgt das erste Genitalpetting, und erst dann kommt es im Normalfall zum ersten Koitus (vgl. Kindergesundheitsbericht Wien, 2000, S. 358).

Der Austausch erster Zärtlichkeiten mit dem anderen Geschlecht geschieht mehrheitlich bereits unter 13 Jahren.

Durchschnittlich erlebten die befragten Mädchen und Burschen ihren ersten Kuss zwischen dem 13. und 16. Lebensjahr. Die Jungen waren gegenüber den Mädchen aber etwas frühreifer. Mit 13 Jahren hatte jeder zweite Bursche schon einmal ein Mädchen geküsst.

Anders verhält es sich beim Brust- bzw. Genitalpetting. Bei diesen sexuellen Erfahrungen sind die Mädchen den Burschen voraus. In dieser Untersuchung wurde nicht das genaue Alter beim ersten Petting erhoben, dennoch lässt sich ein Trend ablesen. Die Mädchen sind den Burschen ungefähr um ein Jahr voraus im Sammeln sexueller Erfahrungen. Cirka mit 15 Jahren hat jedes zweite Mädchen und jeder dritte Junge schon einmal die Brust bzw. den Körper des anderen Geschlechts gestreichelt und mit etwa 16 Jahren die Genitalien des Partners/ der Partnerin berührt.

Zusammenfassend lassen sich die Ergebnisse der heterosexuellen Entwicklung der Jugendlichen folgendermaßen darstellen:

- Mit 13 Jahren hat sich jedes zweite Mädchen und jeder zweite Junge schon einmal verabredet.

- Mit 14 Jahren hat jedes zweite Mädchen und jeder zweite Junge schon einmal einen Partner/ eine Partnerin geküsst.
- Mit 15 Jahren war jedes zweite Mädchen und jeder zweite Junge schon einmal fest befreundet, verliebt und haben Brustpetting gemacht.
- Mit 16 Jahren hat jedes zweite Mädchen und jeder zweite Junge schon einmal Genitalpetting gemacht.
- Mit 17 Jahren hat jedes zweite Mädchen schon den Koitus erlebt.
- Mit 20 Jahren hat dann auch fast jeder zweite Junge den Koitus erlebt.

17.3. Das erste Mal

68% aller Jugendlichen in der Gesamtstichprobe gaben an, bereits Geschlechtsverkehr praktiziert zu haben. 41% waren bei ihrem ersten Mal unter 18 Jahre. Vor dem 14. Lebensjahr haben ca. 6% der Jugendlichen schon Koituserfahrung, wobei die Mädchen diesbezüglich den Burschen etwas voraus sind. Das durchschnittliche Alter beim ersten Mal liegt bei den koituserfahrenen Mädchen bei etwa 16,5 Jahren und bei den koituserfahrenen Burschen bei 16 Jahren und 8 Monaten.

In vielen Untersuchungen wurde lediglich das Durchschnittsalter ermittelt und aufgrund dieses Mittelwertes auf das durchschnittliche Alter beim ersten Geschlechtsverkehr geschlossen. Diese Studien unterschätzen fast immer das tatsächliche Alter. In dieser Untersuchung wurden aber auch junge Erwachsene befragt, was zur Folge hat, dass auch „Spätentwickler“ berücksichtigt wurden. Außerdem wurde die Koituserfahrung mit dem aktuellen Alter in Bezug gesetzt, um somit einen genaueren Mittelwert zu erhalten.

Als häufigste Gründe noch keine Koitusrfahrung zu haben, nennen die Jugendlichen, noch nicht den Richtigen/ die Richtige dafür gefunden zu haben bzw. zu schüchtern zu sein.

Jugendliche, die ihr erstes Mal vor dem 15. Lebensjahr oder nach dem 18. Lebensjahr praktizieren, bewerten es negativer als jene, die es zum durchschnittlichen Zeitpunkt mit etwa 17 Jahren erleben.

Außerdem konnte ein Unterschied im Erleben bezüglich des Geschlechts festgestellt werden. So bewerteten die Mädchen ihr erstes Mal in vielen Komponenten negativer als die Burschen.

Generell kann man aber sagen, dass das Erleben eher neutral bzw. positiv bewertet wurde.

Mit anderen Variablen, wie z. B. dem Wohnort, der Religiosität, der Schulbildung oder dem Alter des Geschlechtspartners konnte kein oder nur ein ganz geringfügiger Zusammenhang nachgewiesen werden.

17.4. Verhütung

Die Ergebnisse zum Thema Verhütung zeigen, dass die Jugendlichen grundsätzlich zu einem hohen Prozentsatz verhüten. Etwa jede/r Zehnte verhütete beim ersten Mal gar nicht. Kondom und Pille sind mit Abstand die beliebtesten Verhütungsmittel. Beim ersten Geschlechtsverkehr ist vor allem das Kondom Verhütungsmittel Nummer eins, während die Pille bei zunehmend sexueller Aktivität vermehrt zum Einsatz kommt. Viele Jugendliche schützen sich aber gerne doppelt mit Pille und Kondom gegen eine ungeplante Schwangerschaft oder gegen sexuell übertragbare Krankheiten. Mädchen achten generell mehr auf

Verhütung als die Burschen. Die männlichen Jugendlichen schieben die Verantwortung diesbezüglich gerne auf die Partnerinnen ab.

17.5. Quellen der sexuellen Aufklärung

Den Hauptanteil der Aufklärung übernahm bei den Jugendlichen die Schule. Die Schule nimmt in Österreich den Bereich Sexualkunde sehr wichtig, was sich auch bei den Ergebnissen zeigt. 90% der Jugendlichen gaben an, in der Schule aufgeklärt worden zu sein.

Die Mädchen wurden vielfach auch durch Gespräche mit der Mutter oder durch diverse Jugendzeitschriften aufgeklärt. Die Burschen tauschten sich hingegen gerne mit Freunden aus oder informierten sich über Printmedien und Medien, wie Fernsehen und Internet. Gespräche haben insgesamt einen hohen Stellenwert als Informationsquelle bezüglich Sexualität.

Trotz schulischer Aufklärung und Gesprächen mit Freunden oder Eltern besteht aber ein großer Wissensbedarf bei den Jugendlichen.

18. Diskussion

Vergleicht man nun die Ergebnisse der einzelnen Studien aus dem deutschsprachigen Raum mit dieser Untersuchung, so lassen sich keine gravierenden Unterschiede in den einzelnen Bereichen feststellen.

Das Menarchealter hat sich aufgrund vieler Komponenten, wie z. B. ein anderes Ernährungsverhalten und die bessere medizinische Versorgung um ein deutliches vorverlagert. Das Kohabitarchealter hat sich nicht, wie in vielen Tageszeitungen oder Magazinen beschrieben wird, so extrem nach vorne verschoben. Im Gegenteil, das durchschnittliche Alter beim ersten Geschlechtsverkehr hat sich in den letzten 20 Jahren bei etwa 16,5 Jahren eingependelt und hielt sich vor allem in den letzten Jahren konstant (vgl. BZgA, 2001 und 2006; Weidinger et al., 2001). Dass es immer Jugendliche geben wird, die sehr früh ihre ersten sexuellen Erfahrungen erleben, ist ganz normal und bedingt nicht, dass daraus auf die Gesamtheit der Jugendlichen geschlossen werden kann.

Zu denken sollte uns geben, dass sehr viele Jugendliche trotz schulischer Aufklärung ein hohes Maß an Wissenslücken aufzeigen. Dies wurde in den deutschen Studien von SCHMID-TANNWALD und KLUGE (1998) und den Wiederholungsbefragungen der BZgA (2001, S. 36ff; 2006, S. 50ff), aber auch in der Studie des österreichischen Familieninstitutes festgestellt, die auch diese Wissenslücken bezüglich der Aufklärung ermittelten und die Jugendlichen dezidiert fragten, ob sie sich mehr Informationen bezüglich bestimmter sexueller Themen wünschen (Weidinger et al., 2001, S. 28ff).

Die Jugendlichen nutzen heutzutage vermehrt das Internet auch zur Aufklärung. Dieses bietet ein großes Spektrum an, die Heranwachsenden durch verschiedene Foren, in denen sie sich austauschen und mit Experten anonym kommunizieren können, besser aufzuklären. Nicht nur das Thema Verhütung interessiert die Jugendlichen, sie wollen genauso Informationen über Krankheiten wie AIDS und Sexualpraktiken.

Lobenswert ist, dass sich in den letzten Jahren mehr und mehr Organisationen mit dem Thema Jugendsexualität beschäftigten und daraus auch einige Sexualberatungsstellen entstanden sind, die einerseits den Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite stehen, und andererseits erste fachärztliche Untersuchungen anbieten, die anonym, angstfrei und in einer angenehmen Atmosphäre stattfinden.

Einen möglichen Ausblick auf Sexualität in der fernen Zukunft könnten folgende Fragen bieten:

- Bleiben wir bei einem Partner oder werden immer kürzere Beziehungen mit verschiedenen Lebensabschnittspartnern unsere Sexualität beeinflussen?
- Welche Rolle werden virtuelle sexuelle Erlebnisse spielen, auch im Hinblick auf das „erste Mal“?
- Ist Sex nur mehr ein „Lustaufbesserer“ und koppelt sich total ab von der direkten Fortpflanzung?

19. Kurzzusammenfassung

Bei der vorliegenden Untersuchung wurden insgesamt 410 österreichische Jugendliche und Adoleszente zu den Themenbereichen „Aufklärung, Sexualität und Kontrazeption“ befragt.

Zusammenfassend zeigen sich folgende Trends:

- Aufklärung findet zum größten Teil durch persönliche Gespräche statt. Dabei sind neben den Eltern auch die Freunde wichtige Aufklärungsquellen, aber auch die Schule nimmt einen hohen Stellenwert ein. Medien, wie Zeitschriften, Internet, Fernsehen und Pornofilme werden ebenfalls häufig genannt.
- Die heterosexuellen Erfahrungen bei Jugendlichen haben sich zwischen 1960 und 1970 wesentlich nach vorne verlagert (von 20,5 Jahren auf 17 Jahre). In den letzten Jahrzehnten kam es nicht mehr zu so einer Vorverlagerung in diesem Maße. Das Alter des ersten Geschlechtsverkehrs hält sich relativ stabil zwischen dem 16. und 17. Lebensjahr, wobei Unterschiede bei den Geschlechtern vorliegen.
- Verhütung ist den meisten Jugendlichen sehr wichtig. Kondom und Pille bzw. die Kombination von beidem, sind mit Abstand die beliebtesten Kontrazeptionsmittel. Beim „ersten Mal“ wird vor allem mit dem Kondom verhütet, später gewinnt die Pille mehr an Bedeutung.

Literaturverzeichnis

Barlovic, I. & Ulrich, D. (2006). *Liebe! Körper! Sexualität!* BRAVO – Dr. Sommer Studie. München: Bauer Verlagsgruppe.

Beltzung, L. & Hager, I. (2002, 19. November). Das „erste Mal“: Theorie und Praxis. *Schüler – Standard, Der Standard*, S. 36.

BZgA (Hrsg.). (2001). *Jugendsexualität: Wiederholungsbefragung von 14 -17-Jährigen und ihren Eltern, Ergebnisse der Repräsentativbefragung aus 2001*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung – Abteilung Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung.

BZgA (Hrsg.). (2006). *Jugendsexualität: Wiederholungsbefragung von 14 -17-Jährigen und ihren Eltern, Ergebnisse der Repräsentativbefragung aus 2005*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung – Abteilung Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung.

Fend, H. (1990). *Vom Kind zum Jugendlichen. Der Übergang und seine Risiken. Entwicklungspsychologie der Adoleszenz der Moderne* (Bd. 1). Bern, Stuttgart, Toronto. Verlag: Huber.

Fernau, A. (2002, Oktober). Die erste Liebe. *Gesunde Stadt*. Magazin des WHO – Projektes: „Wien – Gesunde Stadt“. 10 – 11.

Friedrich, M. (1993). *Mädchen und AIDS*. (Endbericht, Hrsg.: Bundesministerium für Gesundheit). Baden-Baden: Nomos.

Friedrich, M. H. (1999). *Irrgarten Pubertät*. Elternängste. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt.

Giddens, A. (1993) *Wandel der Intimität*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.

Glück, G, Scholten, A. & Strötges, G. (1990). *Heiße Eisen in der Sexualerziehung*. Wo sie stecken und wie man sie anfasst. Weinheim: Deutscher Studienverlag.

Hoffmann, D. (2008). Aufklärung oder Verklärung? Das Wissen um Erotik, Sexualität und Pornografie im Jugendalter. *Deutsche Jugend. Zeitschrift für die Jugendarbeit*. 56. Jg., Heft 4, 158 – 165.

Hübner, M., Münch, K., Reinecke, J. & Schmidt, P. (1998). *Sexual- und Verhütungsverhalten 16- bis 24-jähriger Jugendlicher und junger Erwachsener*. Forschung und Praxis der Sexualaufklärung und Familienplanung, Band 12. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Jegge, G. [15.01.2007] Pubertät immer früher!? – Jugendsexualität und psychosexuelle Entwicklung heute.

<http://www.zepira.info/de/download/Documents/>

Referat_Pubertaetimmerfrueher_Jegge.pdf)

Kluge, N. (1981). *Sexualpädagogische Forschung*. Aufgaben, Schwerpunkte, Ergebnisse. Paderborn, Wien: Schöningh.

Kluge, N. (1998). *Sexualverhalten Jugendlicher heute*. Ergebnisse einer repräsentativen Jugend- und Elternstudie über Verhalten und Einstellungen zur Sexualität. Weinheim: Juventa - Verlag.

Kluge, N. & Sonnenmoser, M. [2001, August]. *Sexualverhalten deutscher Jugendlicher*. Teil 1: Das erste Mal.

http://fsss.uni-landau.de/kluge/Beitraege_zur_S.u.S./jugend2.pdf

Kluge, N. & Sonnenmoser, M. [2001, September]. *Sexualverhalten deutscher Jugendlicher*. Teil 2: 1000mal berührt... über Küssen, Zärtlichkeiten, Berührungen, Selbstbefriedigung und gleichgeschlechtliche Kontakte unter Jugendlichen.

http://fsss.uni-landau.de/kluge/Beitraege_zur_S.u.S./jugend2.pdf

Kromer, I. (1999). *Vom Anbandeln, Schmusen und Miteinanderschlafen. Jugendsexualität in den 90er Jahren*. 3. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich. Wien: Bundesministerium für Soziale Sicherheit und Generationen.

- Kromer, I. (2002). *Jugendsexualität in der empirischen Forschung*. In Wiener Jugendgesundheitsbericht 2002. (S. 201-237). Wien: Adolf Holzhausen.
<http://www.wien.gv.at/who/jugendgb/2002/pdf/jugendgb-gesamt.pdf>
 [18.6.2008]
- Löw, M. (2008). Vom Teddybär zum ersten Sex. Reflexionen zum Verhältnis von Bildung und Sexualität. In C. Grunert, von H.-J. Wensierski (Hrsg.), *Jugend und Bildung. Modernisierungsprozesse und Strukturwandel von Erziehung und Bildung im 21. Jahrhundert* (S. 197 – 212). Opladen & Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich.
- Mussen, P., Conger J., Kagan, J. & Huston, A. (1990). *Lehrbuch der Kinderpsychologie*. Band 2. Stuttgart: Klett – Cotta.
- Neubauer, G. (1990). *Jugendphase und Sexualität. Eine empirische Überprüfung eines sozialtheoretischen Modells*. Stuttgart: Enke Ferdinand.
- Nöstlinger, C. (1988). *Schwangerschaft in der Adoleszenz. Eine Vergleichsstudie über Interruption und Geburt*. Unveröffentlichte Dissertation. Universität Wien.
- Nöstlinger, C. & Wimmer-Puchinger, B. (1994). *Geschützte Liebe: Jugendsexualität und AIDS – eine internationale Studie*. Wien: J & V Ed. Wien, Dachs Verlag.

- Osthoff, R. (2003). *Partnerwahl und intime Freundschaften im Jugendalter. Eine Explorationsstudie unter Einbeziehung theoretischer, sozialhistorischer und erziehungswissenschaftlicher Fragestellungen*. Dissertation, Universität Koblenz, Landau: Europäischer Verlag der Wissenschaften Peter Lang.
- Perner, R. (1994). *Ungeduld des Leibes*. Die Zeitrhythmen der Liebe. Wien: Verlag Orac im Verlag Kremayr & Scheriau.
- Schmidt, G. (Hrsg.). (1993). *Jugendsexualität: Sozialer Wandel, Gruppenunterschiede, Konfliktfelder*. Stuttgart: Enke.
- Schmidt, G. (Hrsg.) (2000). *Kinder der sexuellen Revolution*. Kontinuität und Wandel studentischer Sexualität 1966 -1996. Gießen:
- Schmidt, G. (2004). *Das neue Der Die Das*. Über die Modernisierung des Sexuellen. Gießen: Psychosozial Verlag.
- Schmid-Tannwald, I. & Kluge, N. (1998). *Sexualität und Kontrazeption aus der Sicht der Jugendlichen und ihrer Eltern*. Eine repräsentative Studie im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Forschung und Praxis der Sexualaufklärung und Familienplanung, Band 8, Köln: BZgA.
- Senger, G. (2005, 10.April). Die magische Premiere. *Krone Bunt. Kronen Zeitung*. S. 45.

Sigusch, V . & Schmidt, G. (1973). *Jugendsexualität*. Dokumentation einer Untersuchung. Stuttgart: Enke.

Straßegger-Einfalt, R. [18.8.2008]. Jugend – Krise und Chance!
http://www.pze.at/PZD4.0/fileadmin/RPA/RPA_docs/rse_jug.doc

Weidinger, B., Kostenwein, W. & Drunecky, G. (2001). *Das erste Mal: Sexualität und Kontrazeption aus der Sicht der Jugendlichen*. Untersuchung im Auftrag der Österreichischen Gesellschaft für Familienplanung. Wien: Österreichische Gesellschaft für Familienplanung.
www.oegf.at/dokumente/erstesmalstudie.pdf

Weissenrieder N. (2005). *Sexualität*. In B. Stier, N. Weissenrieder (Hrsg.), Jugendmedizin. Gesundheit und Gesellschaft (S. 26 – 32). Berlin: Springer.

Wimmer-Puchinger, B. (2001, September). First Love & viele Fragen.
VOR-Magazin, 9, S. 50 – 51.

Wimmer-Puchinger, B. & Baldaszi, E. (2000). *Pubertät und Adoleszenz*. In Wiener Kindergesundheitsbericht 2000 (S.). Wien: Agneswerk Wien.
www.kwizda.at/kindergesundheit/ [20.5.2004]

Wimmer-Puchinger, B. & Süss-Lindert, U. (1996). *Sexualität und AIDS*. Wien: WHO-Projekt: „Wien – Gesunde Stadt“.

Anhang

Fragebogen

Fragebogen zum „Ersten Geschlechtsverkehr“ Allgemeiner Teil

1. Geschlecht

☐ männlich

☐ weiblich

2. Wie alt bist du?

Bitte möglichst genau in Jahren und Monaten angeben:

3. Wie viele Geschwister hast du?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

Anzahl: _____ davon männlich: _____ davon weiblich: _____

4. Bist du

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ der/die Älteste

☐ ein mittleres Kind

☐ der/ die Jüngste

5. Wo wohnst du?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ Großstadt

☐ Kleinstadt

☐ am Land

6. Bei wem lebst du derzeit?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ bei den leiblichen Eltern

☐ bei meiner Mutter (Alleinerzieherin)

☐ bei meinem Vater (Alleinerzieher)

☐ bei meiner Mutter und Stiefvater bzw. ihrem Freund

☐ bei meinem Vater und Stiefmutter bzw. seiner Freundin

☐ bei den Großeltern

☐ bei anderen Verwandten

☐ beim Freund/ bei der Freundin

☐ Sonstiges _____

7. Welche Schule besuchst du derzeit bzw. wo arbeitest du?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ AHS

☐ HAS

☐ HAK

☐ BHS

☐ HTL

☐ Lehre

☐ Berufsschule

☐ sonstige: _____

8. Mit wem verstehst du dich besser?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ mit der Mutter
gut

☐ mit dem Vater

☐ mit beiden gleich

9. Wie war deine Kindheit bis jetzt?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ sie war glücklich

☐ sie war weniger glücklich

☐ mal glücklich, mal unglücklich

☐ sie war unglücklich

10. Wem würdest du am ehesten deine Probleme erzählen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ Mutter

☐ Vater

☐ Geschwister

☐ bestem (r) Freund/ Freundin

☐ festem (r) Freund/ Freundin

☐ sonstigen Verwandten

☐ niemandem

11. Wie viele wirklich gute Freunde oder Freundinnen hast du?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ eine/n

☐ zwei

☐ drei oder mehr

☐ eigentlich keine/n

12. Mit wem verbringst du den größten Teil deiner Freizeit?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ mit Freundinnen oder Freunden

☐ alleine

☐ mit meinem festem Partner/ mit meiner festen Partnerin

☐ mit meinen Geschwistern

☐ mit meinen Eltern

☐ sonstigen Personen

13. Welches Religionsbekenntnis hast du?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ röm.-kath.

☐ evang.

☐ islam.

☐ serb.-orth.

☐ ohne religiöses Bekenntnis

☐ anderes, nämlich: _____

14. Wie stark fühlst du dich an religiöse Gesetze gebunden bzw. wie wichtig ist die Religion für dich?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ sehr

☐ etwas

☐ gar nicht

Jetzt noch ein paar Fragen zu deiner Persönlichkeit:

Kreuze das Zutreffende bitte an!

1= stimmt nicht 2= stimmt eher nicht 3= neutral 4= stimmt etwas

5= stimmt

	1	2	3	4	5
15. Ich habe gerne viele Leute um mich herum	☐	☐	☐	☐	☐
16. Ich bin leicht zum Lachen zu bringen	☐	☐	☐	☐	☐
17. Ich halte mich nicht für besonders fröhlich	☐	☐	☐	☐	☐
18. Ich unterhalte mich wirklich gern mit anderen Menschen	☐	☐	☐	☐	☐
19. Ich bin gern im Zentrum des Geschehens	☐	☐	☐	☐	☐
20. Ich mache Dinge normalerweise alleine	☐	☐	☐	☐	☐
21. Ich habe oft das Gefühl vor Energie überzuschäumen	☐	☐	☐	☐	☐
22. Ich bin kein gut gelaunter Optimist	☐	☐	☐	☐	☐
23. Ich führe ein hektisches Leben	☐	☐	☐	☐	☐
24. Ich bin ein sehr aktiver Mensch	☐	☐	☐	☐	☐
25. Lieber würde ich meine eigenen Wege gehen, als eine Gruppe anzuführen.	☐	☐	☐	☐	☐

Fragebogen für Jungen

1. Warst du schon einmal verliebt?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ ja

☐ nein

2. Bist du derzeit verliebt?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ ja

☐ nein

☐ seit ein paar Tagen

☐ seit einigen Wochen

☐ seit einigen Monaten

☐ seit einem halben Jahr

☐ seit einem Jahr

☐ seit mehr als einem Jahr

3. Hast du schon einmal ein Mädchen geküsst?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ ja

→ Frage 6

☐ nein

→ Frage 4

4. Warum hattest du noch keinen engeren Kontakt mit Mädchen?

Du kannst auch mehrere Kästchen ankreuzen:

☐ mir fehlte das richtige Mädchen dazu

☐ ich hab kein Interesse an Mädchen

☐ ich bin zu schüchtern

☐ dafür bin ich noch zu jung

☐ ich hab Angst, dass ich mich blöd anstelle

☐ das Mädchen wollte nicht

☐ ich hab Angst, dass meine Eltern davon erfahren

5. Hättest du gerne engeren Kontakt zu einem Mädchen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ ja

☐ nein

☐ bin so zufrieden

→ weiter zu Frage 7

6. Wie alt warst du beim ersten Kuss?

7. Hast du derzeit eine feste Freundin?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ ja

→ Frage 8

☐ nein

→ weiter zu Frage 9

8. Wie lange bist du schon mit deiner Freundin zusammen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ ein paar Tage
- ☐ ein Paar Wochen
- ☐ einige Monate
- ☐ ein halbes Jahr
- ☐ ein Jahr
- ☐ mehr als ein Jahr

9. Was hast du schon mit einem Mädchen gemacht?

Mehrere Antworten sind möglich:

- | | |
|---|--|
| ☐ küssen | ☐ ihre Brust gestreichelt |
| ☐ ihre Geschlechtsteile berührt | ☐ mit einem Mädchen geschlafen |

10. Kam es dabei schon einmal zum Samenerguss?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- | | | |
|--------------------------|----------------------------|----------------------------------|
| ☐ ja | ☐ nein | ☐ weiß nicht |
|--------------------------|----------------------------|----------------------------------|

11. Hat ein Mädchen schon einmal deinen Penis berührt?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- | | | |
|----------------------------------|------------------------------------|----------------------------|
| ☐ ja | → wenn ja, kam es zum Samenerguss? | ☐ ja |
| ☐ nein | | ☐ nein |
| ☐ weiß nicht | | |

12. Warum bist du beim Zärtlichkeitaustausch nicht weiter gegangen?

Du kannst auch Mehreres ankreuzen:

- ☐ mir fehlte bisher das richtige Mädchen
- ☐ ich habe kein Interesse daran
- ☐ ich bin zu schüchtern
- ☐ ich bin noch zu jung dafür
- ☐ ich hab Angst, dass ich mich blöd anstelle
- ☐ das Mädchen wollte nicht
- ☐ ich hab Angst, dass meine Eltern es erfahren
- ☐ vor dem Heiraten macht man das nicht
- ☐ ich hab Angst, dass das Mädchen schwanger wird

13. Möchtest du gerne mehr Zärtlichkeiten (Schmusen, gegenseitig streicheln,...) mit einem Mädchen bzw. deiner Partnerin austauschen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- | | |
|--|---|
| ☐ ja | |
| ☐ nein | |
| ☐ bin so zufrieden | → weiter zu Frage 37 wenn du noch nie mit Mädchen geschlafen hast |

14. Wie alt warst du, als du das erste Mal mit einem Mädchen/ mit deiner Partnerin geschlafen hast?

Bitte gib dein Alter in Jahren und Monaten an, z.B. 16 Jahre 4 Monate

_____Jahre _____Monate

15. Vor wie langer Zeit hattest du zum ersten Mal Geschlechtsverkehr?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ vor einigen Tagen
- ☐ vor einigen Wochen
- ☐ vor einigen Monaten
- ☐ vor einem halben Jahr
- ☐ vor mehr als einem Jahr

16. Wie alt war damals das Mädchen/ deine Partnerin?

_____Jahre

17. Wie gut kanntest du das Mädchen, als du mit ihr das erste Mal geschlafen hast?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ ich kannte sie vorher überhaupt nicht
- ☐ ich kannte sie ein bisschen
- ☐ ich kannte sie gut
- ☐ ich war mit ihr fest befreundet

18. Wie viel Zeit lag zwischen den ersten Zärtlichkeiten und dem ersten Geschlechtsverkehr?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ am selben Tag
- ☐ einige Tage später
- ☐ einige Wochen später
- ☐ einige Monate später
- ☐ nach einem halben Jahr
- ☐ nach einem Jahr
- ☐ nach mehr als einem Jahr

19. Wie kam es zum ersten Geschlechtsverkehr?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ ich hatte Lust danach
- ☐ meine Freundin/ das Mädchen wollte es unbedingt
- ☐ wir wollten es beide
- ☐ die Situation hat sich so ergeben
- ☐ ich war neugierig darauf
- ☐ Sonstiges, nämlich: _____

20. Welcher der Sätze stimmt am ehesten?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ Ich hab gar nicht damit gerechnet, dass es zum Geschlechtsverkehr kommt.
- ☐ Ich hatte das Gefühl, dass es bald passiert. An dem Tag kam es dann aber überraschend.
- ☐ Ich wusste, dass es an diesem Tag passiert.

21. Wie lange warst du mit dem Mädchen/deiner Partnerin nachher noch befreundet?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ gar nicht mehr
- ☐ einige Tage
- ☐ einige Wochen
- ☐ einige Monate
- ☐ ein halbes Jahr
- ☐ ein Jahr
- ☐ mehr als ein Jahr
- ☐ ich bin noch immer mit ihr befreundet

22. Welche Verhütungsmittel habt ihr verwendet?

Mehrere Antworten sind möglich:

- | | |
|---|---|
| ☐ keine Verhütungsmittel | ☐ Ausnutzen der unfruchtbaren Tage |
| ☐ Kondom | ☐ rechtzeitiger Abbruch des GV |
| ☐ Pille | ☐ (Koitus interruptus) |
| ☐ sonstige _____ | ☐ chemische Mittel (z.B. Zäpfchen) |

23. Wieviel Zeit verging bis zum nächsten Geschlechtsverkehr?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ einige Stunden
- ☐ einige Tage
- ☐ einige Wochen
- ☐ einige Monate
- ☐ ein halbes Jahr
- ☐ ein Jahr
- ☐ mehr als ein Jahr

24. Mit wem hast du das zweite Mal geschlafen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ mit derselben Freundin wie beim ersten Mal
- ☐ mit einem anderen Mädchen

25. Wie oft hast du bisher mit einem Mädchen geschlafen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- | | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|---|
| ☐ bis zu 10mal | ☐ 11 bis 50mal | ☐ mehr als 50mal |
|---------------------------------------|---------------------------------------|---|

26. Mit wie vielen Mädchen hast du bisher geschlafen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ mit einem Mädchen
- ☐ mit zwei Mädchen
- ☐ mit drei Mädchen
- ☐ mit mehr als drei Mädchen

27. Welche Verhütungsmittel verwendest du normalerweise beim Geschlechtsverkehr?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ keine
- ☐ Kondom
- ☐ Pille
- ☐ rechtzeitiger Abbruch des Verkehrs (Koitus interruptus)
- ☐ Ausnutzen der unfruchtbaren Tage
- ☐ chemische Mittel (z.B. Zäpfchen)
- ☐ Sonstige, nämlich: _____

28. Welcher der Sätze stimmt am ehesten?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ Ich passe *NIE* auf, dass meine Freundin nicht schwanger wird.
- ☐ Ich passe *SELTEN* auf, dass meine Freundin nicht schwanger wird.
- ☐ Ich passe *NORMALERWEISE SCHON* auf, dass meine Freundin nicht schwanger wird.
- ☐ Ich passe *FAST IMMER* auf, dass meine Freundin nicht schwanger wird.
- ☐ Ich passe *IMMER* auf, dass meine Freundin nicht schwanger wird.

29. Warum hast du nicht bei jedem Geschlechtsverkehr verhütet?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ weil ich kein Kondom zur Hand hatte
- ☐ weil es kein Thema war
- ☐ weil ich mit meiner Freundin nicht darüber sprechen kann
- ☐ weil wir nicht wussten, woher wir sie bekommen
- ☐ weil ich mich auf meine Freundin verlassen habe
- ☐ weil ich mich schäme, wenn ich mir Kondome besorge
- ☐ weil ich nicht wollte, dass meine Eltern davon erfahren
- ☐ weil wir hofften, dass nichts passiert
- ☐ weil ich mich mit Verhütung nicht so gut auskenne
- ☐ weil ich kein gutes Gefühl bei der Verwendung habe
- ☐ weil ich/wir es nicht wollten
- ☐ weil es nicht schlimm wäre, wenn meine Freundin schwanger wird

30. Weiß deine Mutter, dass du mit einem Mädchen geschlafen hast?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ ja, sie weiß es
- ☐ nein, sie weiß nichts davon
- ☐ weiß es nicht sicher, vielleicht vermutet sie es

31. Weiß dein Vater, dass du Geschlechtsverkehr hattest?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ ja, er weiß es
- ☐ nein, er weiß nichts davon
- ☐ weiß es nicht sicher, vielleicht vermutet er es

32. Woher weiß deine Mutter/ dein Vater davon?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ von mir, ich hab es ihr/ihm erzählt
- ☐ sie haben es irgendwie herausbekommen
- ☐ von meinen Geschwistern

33. Was sagt deine Mutter dazu, dass du mit einem Mädchen geschlafen hast?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ meine Mutter weiß es nicht
- ☐ sie will mir weiteren Geschlechtsverkehr ausreden
- ☐ sie redet mit mir darüber und berät mich
- ☐ sie redet mit mir darüber, will mich aber davon abhalten
- ☐ meiner Mutter ist es egal

34. Was sagt dein Vater dazu?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ mein Vater weiß es nicht
- ☐ er will mir weiteren Geschlechtsverkehr ausreden
- ☐ er redet mit mir darüber und berät mich
- ☐ er redet mit mir darüber, will mich aber davon abhalten
- ☐ meinem Vater ist es egal

35. Wie oft hattest du im letzten Jahr engen körperlichen Kontakt mit einem Mädchen, ohne mit ihr zu schlafen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ nie
- ☐ einmal
- ☐ 2 bis 10mal
- ☐ mehr als 10mal

36. Wo hast du das erste Mal mit einem Mädchen geschlafen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ bei mir zuhause
- ☐ bei ihr zuhause
- ☐ im Auto
- ☐ im Wald
- ☐ im Freien
- ☐ bei einem Freund/bei einer Freundin
- ☐ Sonstiges, nämlich: _____

37. Wie alt warst du, als du dich das erste Mal selbst befriedigt hast?

38. Hast du ein schlechtes Gewissen, wenn du dich selbst befriedigst?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ ja
- ☐ nein

39. Wer hat dich aufgeklärt, oder wie wurdest du aufgeklärt bzw. mit wem hast du über Liebe, Sexualität usw. gesprochen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ gar nicht
- ☐ Mutter
- ☐ Vater
- ☐ Geschwister
- ☐ Schule
- ☐ Bücher
- ☐ Zeitschriften (BRAVO, RENNBAHNEXPRESS,...)
- ☐ Freund/ Freundin
- ☐ Verwandte
- ☐ Arzt
- ☐ Fernsehen
- ☐ Computer/ Internet
- ☐ Sonstiges, nämlich: _____

40. Wurde in der Schule schon über Sexualität gesprochen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht mehr

Hier endet der Fragebogen für die, die noch nie mit einem Mädchen engeren sexuellen Kontakt hatten. Danke für deine Mitarbeit.

41. Welche Gefühle hattest du **vor** dem „erstes Mal“?

besorgt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	unbekümmert
aufgeregt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	ruhig
nervös	☐	☐	☐	☐	☐	☐	gelassen
aufgewühlt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	cool
unsicher	☐	☐	☐	☐	☐	☐	sicher
lustlos	☐	☐	☐	☐	☐	☐	lustvoll
fad	☐	☐	☐	☐	☐	☐	spannend
angespannt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	entspannt
verlegen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	nicht verlegen
nicht sexy	☐	☐	☐	☐	☐	☐	sexy

42. Welche Gefühle hattest du **während** dem „ersten Mal“?

angespannt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	entspannt
unsicher	☐	☐	☐	☐	☐	☐	sicher
nervös	☐	☐	☐	☐	☐	☐	cool
unglücklich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	glücklich
besorgt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	unbekümmert
unattraktiv	☐	☐	☐	☐	☐	☐	attraktiv
nicht sexy	☐	☐	☐	☐	☐	☐	sexy

43. Welche Gefühle hattest du **nach** dem „ersten Mal“?

unbefriedigt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	befriedigt
traurig	☐	☐	☐	☐	☐	☐	froh
unbestätigt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	bestätigt
angespannt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	entspannt
schlecht	☐	☐	☐	☐	☐	☐	gut
normal	☐	☐	☐	☐	☐	☐	besonders
schmutzig	☐	☐	☐	☐	☐	☐	rein

DANKE!

Fragebogen für Mädchen

1. Warst du schon einmal verliebt?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ ja

☐ nein

2. Bist du derzeit verliebt?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ ja

☐ nein

☐ seit ein paar Tagen

☐ seit einigen Wochen

☐ seit einigen Monaten

☐ seit einem halben Jahr

☐ seit einem Jahr

☐ seit mehr als einem Jahr

3. Hast du schon einmal einen Jungen geküsst?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ ja

→ weiter zu Frage 6

☐ nein

→ weiter zu Frage 4

4. Warum hattest du noch keinen engeren Kontakt mit Jungen?

Mehrere Antworten sind möglich:

☐ mir fehlte der richtige Junge dazu

☐ ich hab kein Interesse an Jungen

☐ ich bin zu schüchtern

☐ dafür bin ich noch zu jung

☐ ich hab Angst, dass ich mich blöd anstelle

☐ der Junge wollte nicht

☐ ich hab Angst, dass meine Eltern davon erfahren

5. Hättest du gerne engeren Kontakt zu einem Jungen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ ja

☐ nein

☐ bin so zufrieden

→ weiter zu Frage 7

6. Wie alt warst du beim ersten Kuss?

7. Hast du derzeit einen festen Freund/ Partner?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ ja

→ weiter zu Frage 8

☐ nein

→ weiter zu Frage 9

8. Wie lange bist du mit deinem Freund/ Partner schon zusammen?
Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ ein paar Tage
- ☐ ein Paar Wochen
- ☐ einige Monate
- ☐ ein halbes Jahr
- ☐ ein Jahr
- ☐ mehr als ein Jahr

9. Was hast du schon mit einem Jungen gemacht?
Mehrere Antworten sind möglich!

- | | |
|---|--|
| ☐ küssen | ☐ seinen Körper gestreichelt |
| ☐ seine Geschlechtsteile berührt | ☐ mit einem Jungen geschlafen |

10. Kam es dabei schon einmal zum Orgasmus?
Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ ja ☐ nein ☐ weiß nicht

11. Hat ein Junge schon einmal deine Geschlechtsteile berührt?
Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ ja ☐ nein ☐ weiß nicht

12. Warum bist du beim Zärtlichkeitaustausch nicht weiter gegangen?
Du kannst auch Mehreres ankreuzen:

- ☐ mir fehlte bisher der richtige Junge
- ☐ ich habe kein Interesse daran
- ☐ ich bin zu schüchtern
- ☐ ich bin noch zu jung dafür
- ☐ ich hab Angst, dass ich mich blöd anstelle
- ☐ der Junge wollte nicht
- ☐ ich hab Angst, dass meine Eltern es erfahren
- ☐ vor dem Heiraten macht man das nicht
- ☐ ich hab Angst, dass ich schwanger werde

13. Möchtest du gerne mehr Zärtlichkeiten (Schmusen, gegenseitig streicheln,...)
mit einem Jungen/deinem Partner austauschen?
Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ ja
☐ nein
☐ bin so zufrieden → weiter zu Frage 37

14. Wie alt warst du, als du das erste Mal mit einem Jungen/deinem Partner geschlafen hast?

Bitte gib dein Alter in Jahren und Monaten an, z.B. 16,4 Jahre

_____Jahre_____Monate

15. Vor wie langer Zeit hattest du zum ersten Mal Geschlechtsverkehr?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ vor einigen Tagen

☐ vor einem halben Jahr

☐ vor einigen Wochen

☐ vor mehr als einem Jahr

☐ vor einigen Monaten

16. Wie alt war damals der Junge/ dein Partner?

17. Wie gut kanntest du den Jungen, als du mit ihm das erste Mal geschlafen hast?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ ich kannte ihn vorher überhaupt nicht

☐ ich kannte ihn ein bisschen

☐ ich kannte ihn gut

☐ ich war mit ihm fest befreundet

18. Wie viel Zeit lag zwischen den ersten Zärtlichkeiten und dem ersten Geschlechtsverkehr?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ am selben Tag

☐ einige Tage später

☐ einige Wochen später

☐ einige Monate später

☐ nach einem halben Jahr

☐ nach einem Jahr

☐ nach mehr als einem Jahr

19. Wie kam es zum ersten Geschlechtsverkehr?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ ich hatte Lust danach

☐ mein Freund/ der Junge wollte es unbedingt

☐ wir wollten es beide

☐ die Situation hat sich so ergeben

☐ ich war neugierig darauf

☐ Sonstiges, nämlich: _____

20. Welche der Sätze stimmt am ehesten?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ Ich hab gar nicht damit gerechnet, dass es zum Geschlechtsverkehr kommt.
- ☐ Ich hatte das Gefühl, dass es bald passiert. An dem Tag kam es dann aber überraschend.
- ☐ Ich wusste, dass es an diesem Tag passiert.

21. Wie lange warst du mit dem Jungen/deinem Partner nachher noch befreundet?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ gar nicht mehr
- ☐ einige Tage
- ☐ einige Wochen
- ☐ einige Monate
- ☐ ein halbes Jahr
- ☐ ein Jahr
- ☐ mehr als ein Jahr
- ☐ ich bin noch immer mit ihr befreundet

22. Welche Verhütungsmittel habt ihr verwendet?

Mehrere Antworten sind möglich!

- | | |
|---|---|
| ☐ keine Verhütungsmittel | ☐ Ausnutzen der unfruchtbaren Tage |
| ☐ Kondom | ☐ rechtzeitiger Abbruch des GV |
| ☐ Pille | ☐ (Koitus interruptus) |
| ☐ sonstige_____ | |

23. Wie viel Zeit verging bis zum nächsten Geschlechtsverkehr?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ einige Stunden
- ☐ einige Tage
- ☐ einige Wochen
- ☐ einige Monate
- ☐ ein halbes Jahr
- ☐ ein Jahr
- ☐ mehr als ein Jahr

24. Mit wem hast du das zweite Mal geschlafen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ mit demselben Freund wie beim ersten Mal
- ☐ mit einem anderen Jungen

25. Wie oft hast du bisher mit einem Jungen geschlafen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- | | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|---|
| ☐ bis zu 10mal | ☐ 11 bis 50mal | ☐ mehr als 50mal |
|---------------------------------------|---------------------------------------|---|

26. Mit wie vielen Jungs hast du bisher geschlafen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ mit einem Jungen
- ☐ mit zwei Jungen
- ☐ mit drei Jungen
- ☐ mit mehr als drei Jungen

27. Welche Verhütungsmittel verwendest du normalerweise beim Geschlechtsverkehr?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ keine
- ☐ Kondom
- ☐ Pille
- ☐ rechtzeitiger Abbruch des Verkehrs (Koitus interruptus)
- ☐ Ausnutzen der unfruchtbaren Tage
- ☐ chemische Mittel (z. B. Zäpfchen)
- ☐ Sonstige, nämlich: _____

28. Welcher der Sätze stimmt am ehesten?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ Ich passe *NIE* auf, ob ich schwanger werden könnte.
- ☐ Ich passe *SELTEN* auf, dass ich nicht schwanger werde.
- ☐ Ich passe *NORMALERWEISE SCHON* auf, dass ich nicht schwanger werde.
- ☐ Ich passe *FAST IMMER* auf, dass ich nicht schwanger werde.
- ☐ Ich passe *IMMER* auf, dass ich nicht schwanger werde.

29. Warum hast du nicht bei jedem Geschlechtsverkehr verhütet?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ weil wir kein Kondom zur Hand hatten
- ☐ weil es kein Thema war
- ☐ weil ich mit meinem Freund nicht darüber sprechen kann
- ☐ weil wir nicht wussten, woher wir sie bekommen
- ☐ weil ich mich auf meinen Freund verlassen habe
- ☐ weil ich mich schäme, wenn ich mir Verhütungsmittel besorge
- ☐ weil ich nicht wollte, dass meine Eltern davon erfahren
- ☐ weil wir hofften, dass nichts passiert
- ☐ weil ich mich mit Verhütung nicht so gut auskenne
- ☐ weil ich kein gutes Gefühl bei der Verwendung habe
- ☐ weil ich/wir es nicht wollten
- ☐ weil es nicht schlimm wäre, wenn ich schwanger werde

30. Weiß deine Mutter, dass du mit einem Jungen geschlafen hast?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ ja, sie weiß es

☐ nein, sie weiß nichts davon

☐ weiß es nicht sicher, vielleicht vermutet sie es

31. Weiß dein Vater, dass du Geschlechtsverkehr hattest?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ ja, er weiß es

☐ nein, er weiß nichts davon

☐ weiß es nicht sicher, vielleicht vermutet er es

32. Woher weiß deine Mutter/ dein Vater davon?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ von mir, ich hab es ihr/ihm erzählt

☐ sie haben es irgendwie herausbekommen

☐ von meinen Geschwistern

33. Was sagt deine Mutter dazu, dass du mit einem Jungen geschlafen hast?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ meine Mutter weiß es nicht

☐ sie will mir weiteren Geschlechtsverkehr ausreden

☐ sie redet mit mir darüber und berät mich

☐ sie redet mit mir darüber, will mich aber davon abhalten

☐ meiner Mutter ist es egal

34. Was sagt dein Vater dazu?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ mein Vater weiß es nicht

☐ er will mir weiteren Geschlechtsverkehr ausreden

☐ er redet mit mir darüber und berät mich

☐ er redet mit mir darüber, will mich aber davon abhalten

☐ meinem Vater ist es egal

35. Wie oft hattest du im letzten Jahr engen körperlichen Kontakt mit einem Jungen, ohne mit ihm zu schlafen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

☐ nie

☐ einmal

☐ 2 bis 10mal

☐ mehr als 10mal

36. Wo hast du das erste Mal mit einem Jungen geschlafen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ bei mir zuhause
- ☐ bei ihr zuhause
- ☐ im Auto
- ☐ im Wald
- ☐ im Freien
- ☐ bei einem Freund/bei einer Freundin
- ☐ Sonstiges, nämlich: _____

37. Wie alt warst du, als du dich das erste Mal selbst befriedigt hast?

38. Hast du ein schlechtes Gewissen, wenn du dich selbst befriedigst?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ ja
- ☐ nein

39. Wer hat dich aufgeklärt, oder wie wurdest du aufgeklärt?

Mehrere Antworten sind möglich:

- ☐ gar nicht
- ☐ Mutter
- ☐ Vater
- ☐ Geschwister
- ☐ Schule
- ☐ Bücher
- ☐ Zeitschriften (BRAVO, RENNBAHNEXPRESS,...)
- ☐ Freund/ Freundin
- ☐ Verwandte
- ☐ Arzt
- ☐ Fernsehen
- ☐ Computer/ Internet
- ☐ Sonstiges, nämlich: _____

40. Wurde in der Schule schon über Sexualität gesprochen?

Kreuze das Zutreffende bitte an!

- ☐ ja
- ☐ nein
- ☐ weiß nicht mehr

Hier endet der Fragebogen für die, die noch nie mit einem Mädchen engeren sexuellen Kontakt hatten. Danke für deine Mitarbeit.

41. Welche Gefühle hattest du **vor** dem „ersten Mal“?

besorgt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	unbekümmert
aufgeregt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	ruhig
nervös	☐	☐	☐	☐	☐	☐	gelassen
aufgewühlt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	cool
unsicher	☐	☐	☐	☐	☐	☐	sicher
lustlos	☐	☐	☐	☐	☐	☐	lustvoll
fad	☐	☐	☐	☐	☐	☐	spannend
angespannt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	entspannt
verlegen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	nicht verlegen
nicht sexy	☐	☐	☐	☐	☐	☐	sexy

42. Welche Gefühle hattest du **während** dem „ersten Mal“?

angespannt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	entspannt
unsicher	☐	☐	☐	☐	☐	☐	sicher
nervös	☐	☐	☐	☐	☐	☐	cool
unglücklich	☐	☐	☐	☐	☐	☐	glücklich
besorgt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	unbekümmert
unattraktiv	☐	☐	☐	☐	☐	☐	attraktiv
nicht sexy	☐	☐	☐	☐	☐	☐	sexy

43. Welche Gefühle hattest du **nach** dem „ersten Mal“?

unbefriedigt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	befriedigt
traurig	☐	☐	☐	☐	☐	☐	froh
unbestätigt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	bestätigt
angespannt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	entspannt
schlecht	☐	☐	☐	☐	☐	☐	gut
normal	☐	☐	☐	☐	☐	☐	besonders
schmutzig	☐	☐	☐	☐	☐	☐	rein

DANKE!

Lebenslauf

Angaben zur Person

Name	DORIS HASENLEITHNER
Adresse	Garnweid 28 4591 Molln
Zweitwohnsitz	Freihofgasse 6-8/5 1190 Wien
Staatsangehörigkeit	Österreich
Geburtsdatum	22.01.1974
Familienstand	Ledig in Partnerschaft

Schul- und Berufsausbildung

Datum	September 1980 bis Juni 1984
Institution	Öffentliche Volksschule in Molln
Datum	September 1984 bis Juni 1992
Institution	Bundesrealgymnasium und Bundesoberstufenrealgymnasium Kirchdorf/Krems
Abschluss	Reifeprüfung
Datum	23.09.1992 bis 09.06.1995
Art der Ausbildung	Lehramt für Volksschule
Institution	Pädagogischen Akademie des Bundes in Wien, Ettenreichgasse 45a, 1100 Wien
Erworbene Fähigkeiten	Lehramt für Volksschule Zusatzdiplom für Freizeitpädagogik
Datum	Oktober 1995 bis November 2008
Art der Ausbildung	Diplomstudium der Psychologie
Institution	Universität Wien
Abschluss	Magistra der Philosophie

Berufserfahrung

Datum	Februar 1996 bis August 1997
Betätigungsbereich	Begleitlehrerin in der Sonderschule 4. - 8. Schulstufe
Datum	September 1997 bis August 2008
Betätigungsbereich	Volksschullehrerin in mehreren öffentlichen Volksschulen in Wien
Datum	seit September 2008
Betätigungsbereich	Volksschullehrerin in Molln in Oberösterreich

Zusätzliche Ausbildungen

Datum	Oktober 2005 bis Dezember 2006
Art der Ausbildung	Ausbildung zur MET (Meridian-Energie-Techniken) Therapeutin